

# AUSWERTUNG

KIEZ- 😊  
☹️ UMFRA-  
GE ☹️

# ALT-TREPTOW

Stand Februar 2025

Sozialraumorientierte  
Planungskoordination   
analysiert • informiert • aktiviert • Treptow-Köpenick

ANLAUF  
STELLE  
TREPTOW  
KÖPENICK

BERLIN   
Bezirksamt  
Treptow-Köpenick

## 1. HINTERGRUND DER UMFRAGE

Die Bezirksregion Alt-Treptow befindet sich, wie viele andere innerstädtische Quartiere Berlins, in einem dynamischen Wandel. Die Entwicklung des Stadtteils wird durch eine wachsende Bevölkerung, steigende Wohnkosten, veränderte Mobilitätsbedarfe und die zunehmende Bedeutung öffentlicher Räume beeinflusst. Als einziger Bezirksteil Treptow-Köpenicks innerhalb des S-Bahn-Rings ist Alt-Treptow besonders von Verdichtungsprozessen betroffen, die sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die Nachbarschaft mit sich bringen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Kiezumfrage Alt-Treptow initiiert. Sie ist Teil einer sozialraumorientierten Strategie des Bezirksamts Treptow-Köpenick und dient dazu, die Perspektiven, Bedarfe und Wahrnehmungen der Bewohnerschaft systematisch zu erfassen. Die Befragung zielt darauf ab, ein differenziertes Bild über die Lebensqualität im Stadtteil, die Nutzung öffentlicher Räume und die sozialen Dynamiken in der Nachbarschaft zu gewinnen.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den öffentlichen Orten in der Region, unter anderem dem Schmollerplatz als einem zentralen Ort im Kiez, der zunehmend Gegenstand von Diskussionen über Nutzungskonflikte, Aufenthaltsqualität und Gestaltungsmöglichkeiten ist.

Die Befragung fand zwischen dem 25. September und dem 10. November 2024 statt und wurde sowohl digital als auch in gedruckter Form angeboten. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Dialogveranstaltung am 19. November 2024 im Rathaus Treptow vorgestellt und mit der Bewohnerschaft diskutiert.

Mit der vorliegenden Auswertung werden die zentralen Erkenntnisse der Umfrage zusammengefasst und in den Kontext aktueller Strukturdaten gestellt. Basierend auf diesen Erkenntnissen werden mögliche Handlungsempfehlungen für die weitere sozialräumliche Entwicklung des Stadtteils abgeleitet.

## Gebietsumgriff der Befragung



## 2. EINLEITUNG

Die Bezirksregion Alt-Treptow steht, wie viele innerstädtische Quartiere Berlins, vor dynamischen sozialen, ökologischen und städtebaulichen Veränderungen. Um diese Entwicklungen besser zu verstehen und gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern fundierte Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln, wurde die Kiezumfrage Alt-Treptow initiiert. Die Befragung ist Teil der sozialraumorientierten Strategie des Bezirksamts Treptow-Köpenick und soll dazu beitragen, ein differenziertes Bild von den Bedarfen, Wahrnehmungen und Herausforderungen der Menschen im Ortsteil zu gewinnen.

Diese Herausforderungen und unterschiedlichen Bedarfe der Einwohnerschaft zeigen sich an verschiedenen Orten in Alt-Treptow. So stand besonders der Schmollerplatz im Fokus der Umfrage, da er als nachbarschaftliche Grünfläche zunehmend Nutzungskonflikte aufweist. Die Konflikte sind sowohl auf Anwohnerenebene als auch im politischen Spektrum sichtbar und werden öffentlich diskutiert.

Mit der Umfrage wurden zentrale Fragen zur Lebensqualität im Wohnumfeld, zur Nutzung der öffentlichen Räume sowie zur Beteiligung an der Stadtentwicklung erfasst. Dabei ging es nicht nur um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation, sondern auch um die Ermittlung von Erwartungen und Bedarfen aus der Perspektive der Einwohnerschaft.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen als Grundlage für weitere Diskussionen und Entscheidungsprozesse dienen. Sie wurden im Rahmen einer Dialogveranstaltung im November 2024 vorgestellt und mit der Bewohnerschaft besprochen. Ziel ist es, auf Basis dieser Erkenntnisse gezielte Maßnahmen und Beteiligungsprozesse zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Alt-Treptow zu gestalten.

Die BVV hat durch eine vorhergehende Unterschriftensammlung eine Anwohnerversammlung mit der Themensetzung Schmollerplatz durchgeführt. Die Umfrage sollte diese Veranstaltung ergänzen und auch einen weitreichenderen Blick auf das Thema geben.

Mit diesem Bericht werden die zentralen Ergebnisse der Umfrage dargestellt, in den Kontext der aktuellen Strukturdaten des Bezirksregionenprofils eingeordnet und daraus mögliche Handlungsempfehlungen für die Zukunft abgeleitet.

### 3. METHODIK

Die Kiezumfrage Alt-Treptow wurde als Online-Befragung durchgeführt, ergänzt durch eine analoge Version, die im KIEZKLUB Gerard Phillipe ausgelegt wurde. Ziel war es, eine möglichst breite und repräsentative Beteiligung der Einwohner-schaft zu gewährleisten.

Die Befragung lief über einen Zeitraum von sechs Wochen vom 25.09.2024 bis zum 10.11.2024 und umfasste sowohl geschlossene als auch offene Fragen zu den Themenbereichen Wohnumfeld, öffentliche Räume, Nachbarschaft, Mobilität und Beteiligungsmöglichkeiten zu bezirklichen Prozessen. Die Fragen wurden in Zusammenarbeit mit der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination( OE SPK), dem Stadtplanungsamt sowie der Anlaufstelle für Bürger/-innenbeteiligung des Bezirks entwickelt, um eine möglichst hohe Relevanz für die Befragten sicherzustellen.

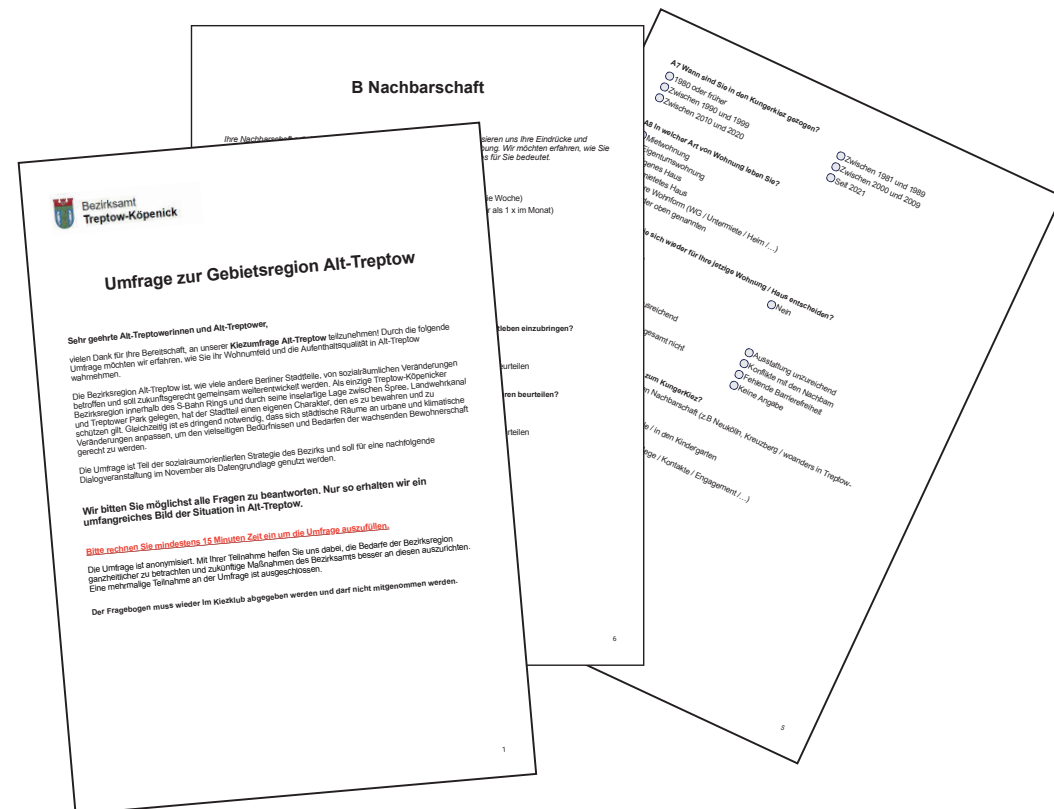
Die Befragung wurde per Wurf-sendung an alle Haushalte, Plakate im öffentlichen Raum an frequentierten Orten, per Pressemitteilung und Newsletter sowie durch direkte Ansprache von Multiplikatoren beworben. Neben der digitalen Möglichkeit des Ausfüllens gab es die Möglichkeit, den Fragebogen vor Ort im KIEZKLUB oder auch telefonisch auszufüllen, um möglichst Vielen die Teilnahme zu ermöglichen. Der Fragebogen konnte sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch ausgefüllt werden.

Die Daten wurden anonymisiert erfasst und statistisch ausgewertet. Neben quantitativen Analysen wurden auch qualitative Antworten systematisch kategorisiert und inhaltlich ausgewertet. Dies ermöglicht eine differenzierte Betrachtung der Einschätzungen und Bedarfe der Bevölkerung.

Zur Kontextualisierung der Ergebnisse wurden zudem bestehende Daten aus dem Bezirksregionenprofil Alt-Treptow (Stand: 2021) sowie Erkenntnisse aus vorangegangenen Beteiligungsformaten herangezogen.

Das Bezirksregionenprofil finden Sie unter: <https://www.berlin.de/ba-treptow-kopenick/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/sozialraumorientierte-planungskoordination/datenkoordination/artikel.1165300.php>

Diese triangulative Methode erlaubt eine umfassendere Analyse der sozialen, räumlichen und infrastrukturellen Gegebenheiten im Ortsteil.



## 4. BEZIRKSREGIONENPROFIL ALT-TREPTOW

### Soziale und demografische Entwicklung

Das Bezirksregionenprofil Alt-Treptow beschreibt die soziodemografischen, infrastrukturellen und städtebaulichen Gegebenheiten des Ortsteils. Alt-Treptow ist geprägt durch eine hohe Bevölkerungsdichte und ein dynamisches Wachstum als einziger Ortsteil des Bezirkes innerhalb des S-Bahnringes. Die Altersstruktur zeigt einen hohen Anteil an Erwachsenen zwischen 25 und 55 Jahren, während ältere Menschen anteilig weniger vertreten sind.

Die Entwicklung des Ortsteils wird durch das kontinuierliche Bevölkerungswachstum beeinflusst. Neue Wohnprojekte und Verdichtungen führen zu einem steigenden Bedarf an sozialer Infrastruktur. Besonders Kindertagesstätten, Schulen und Gesundheitsversorgung müssen sich der wachsenden Nachfrage anpassen. Gleichzeitig verstärken sich Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum, da die begrenzten Flächen für Erholung, Mobilität und soziale Begegnungen effizient genutzt werden müssen.

### Altersverteilung in Alt-Treptow

<u>Altersgruppe</u>	<u>Anteil (%)</u>
0 bis unter 6 Jahre	7,3
6 bis unter 15 Jahre	8,2
15 bis unter 18 Jahre	2,0
18 bis unter 25 Jahre	5,0
25 bis unter 55 Jahre	57,8
55 bis unter 65 Jahre	9,1
65 bis unter 80 Jahre	7,1
80 Jahre und älter	3,4

### Wohnraum und Mietbelastung

Alt-Treptow ist stark von Mietwohnungen geprägt, während Eigentumswohnungen oder Einfamilienhäuser eine untergeordnete Rolle spielen. Gleichzeitig steigen die Wohnkosten kontinuierlich, was insbesondere für einkommensschwächere Haushalte eine zunehmende Belastung darstellt. Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum steigt stetig, was die Gefahr einer Verdrängung einkommensschwächerer Bevölkerungsgruppen erhöht. Maßnahmen zur sozialen Wohnraumförderung und zum Mieterschutz sind daher von hoher Bedeutung für eine nachhaltige und sozial durchmischte Stadtentwicklung.

### Mobilität und Verkehr

Die Mobilitätsstruktur Alt-Treptows zeigt eine hohe Nutzung des Umweltverbunds: Ein großer Teil der Bevölkerung bewegt sich mit dem Fahrrad, zu Fuß oder dem ÖPNV, während der Anteil an Pkw-Nutzenden vergleichsweise gering ist. Dies spiegelt sich in der Infrastruktur wider, die zunehmend auf Fuß- und Radverkehr ausgerichtet ist. Dennoch bestehen Herausforderungen in der Barrierefreiheit und Sicherheit im Straßenraum.

### Öffentliche Räume und Nutzungskonflikte

Öffentliche Räume spielen in Alt-Treptow eine zentrale Rolle. Grünflächen wie der Treptower Park oder der Schmollerplatz sind wichtige Erholungsorte, stehen jedoch auch unter Druck durch konkurrierende Nutzungsansprüche. Besonders der Schmollerplatz erfährt eine hohe Nachfrage sowohl als Freizeitfläche als auch als sozialer Treffpunkt. Die Balance zwischen Erholung, Naturschutz und städtischer Nutzung stellt eine der zentralen Herausforderungen für die zukünftige Stadtentwicklung dar. Die langfristige Sicherung von Grünflächen und deren Anpassung an die klimatischen Veränderungen sind dabei entscheidende Faktoren.

### Soziale Teilhabe und Nachbarschaft

Soziale Netzwerke und nachbarschaftliche Initiativen sind wichtige Faktoren für das Zusammenleben in Alt-Treptow. Viele Bewohner/-innen engagieren sich in lokalen Initiativen oder nehmen an nachbarschaftlichen Veranstaltungen teil. Dennoch gibt es Herausforderungen bei der sozialen Teilhabe, insbesondere für ältere Menschen oder neu zugezogene Haushalte. Hier sind gezielte Maßnahmen notwendig, um Partizipationsmöglichkeiten zu verbessern und soziale Integration zu fördern.

### Zentrale Herausforderungen

**Wohnraum und Mietbelastung:** Die steigenden Wohnkosten und der Druck auf bezahlbaren Wohnraum führen zu sozialen Spannungen. Maßnahmen zur sozialen Wohnraumförderung und Mieterschutz sind zentrale politische Aufgaben.

**Verdichtung und Infrastruktur:** Die zunehmende Bebauung bringt Herausforderungen für die soziale Infrastruktur mit sich. Kindertagesstätten, Schulen und öffentliche Dienstleistungen müssen mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten.

**Mobilität und Verkehrssicherheit:** Während viele Menschen nachhaltige Mobilitätsformen nutzen, sind die Bedingungen für Fuß- und Radverkehr nicht immer optimal. Verbesserungen in der Verkehrsführung und Barrierefreiheit sind notwendig. Gleichzeitig ist der Parkdruck im Ortsteil hoch, unter anderem weil immer mehr Dauerparker nach Alt-Treptow ausweichen, da in den angrenzenden Bezirken in den vergangenen Jahren Parkraumbewirtschaftung eingeführt wurde.

**Freiraumgestaltung:** Öffentliche Plätze wie der Schmollerplatz benötigen eine ausgewogene Entwicklung, die Erholungsmöglichkeiten mit sozialen und ökologischen Aspekten verbindet.

**Soziale Teilhabe und Nachbarschaftsnetzwerke:** Der Wandel der Bevölkerungsstruktur erfordert gezielte Maßnahmen zur Förderung von Gemeinschaftsbildung und Beteiligung verschiedener Zielgruppen.

Diese Herausforderungen erfordern eine enge Abstimmung zwischen Politik, Verwaltung und Bewohnerschaft, um die nachhaltige Entwicklung von Alt-Treptow zu gewährleisten zu können.

## 5. VERGLEICH ZWISCHEN BEZIRKSREGIONENPROFIL UND UMFRAGEERGEBNISSEN

Der Vergleich zwischen dem Bezirksregionenprofil Alt-Treptow und den Ergebnissen der Umfrage zeigt sowohl Übereinstimmungen als auch Abweichungen, die Aufschluss über die Repräsentativität der Umfrage geben. Dabei werden zentrale Aspekte wie Demografie, Wohnsituation, Mobilität, Nutzung öffentlicher Räume und soziale Teilhabe betrachtet.

### Demografische Struktur

Die Altersverteilung in der Umfrage weicht in bestimmten Bereichen vom Bezirksregionenprofil ab. Während junge Kinder und Jugendliche in der Umfrage unterrepräsentiert sind, zeigt sich eine deutliche Überrepräsentation der Altersgruppe zwischen 25 und 65 Jahren. Dies deutet darauf hin, dass sich diese Altersgruppen stärker für Stadtteilthemen interessieren oder leichteren Zugang zur Umfrage hatten. Ältere Personen ab 65 Jahren sind hingegen weniger vertreten, möglicherweise aufgrund technischer Barrieren oder anderer Themensetzung.

### Vergleich der Alterszusammensetzung Bezirksregion und Umfrage

Altersgruppe	Bezirksregionenprofil (%)	Umfrage (%)	Differenz (%)
0 bis unter 6 Jahre	7,3	0,0	-7,3
6 bis unter 15 Jahre	8,2	0,0	-8,2
15 bis unter 18 Jahre	2,0	1,4	-0,6
18 bis unter 25 Jahre	5,0	4,4	-0,6
25 bis unter 55 Jahre	57,8	68,2	+10,4
55 bis unter 65 Jahre	9,1	20,7	+11,6
65 bis unter 80 Jahre	7,1	4,1	-3,0
80 Jahre und älter	3,4	1,2	-2,2

Die Altersgruppe 0-6 Jahre sowie 6 - 15 Jahre wurde nicht explizit abgefragt. Hierzu bedarf es einer gesonderten Methode, die in diesem Rahmen nicht gewährleistet werden konnte. In der Umfrage gab es die Option „jünger als 16 Jahre“ sowie „16 - 19 Jahre“. 3500 Personen haben den Fragebogen angesehen, 1047 davon haben den Fragebogen ausgefüllt.

### Wohnsituation und Mietbelastung

Die Umfrage bestätigt die Dominanz von Mietwohnungen in Alt-Treptow, was mit den Daten aus dem Bezirksregionenprofil übereinstimmt. Zudem zeigt sich, dass steigende Wohnkosten und eine zunehmende Mietbelastung zentrale Herausforderungen für die Bewohnerschaft darstellen. Die Sorge vor Verdrängung wird sowohl in den Strukturdaten als auch in den Umfrageergebnissen deutlich.

### Öffentliche Räume und Nutzungskonflikte

Die hohe Nutzung des Schmollerplatzes und anderer öffentlicher Grünflächen spiegelt sich sowohl im Bezirksregionenprofil als auch in der Umfrage wider. Allerdings zeigen die Umfrageergebnisse, dass Nutzungskonflikte zunehmend stärker wahrgenommen werden, insbesondere im Hinblick auf Lärm, Sauberkeit und die verschiedenen Interessen der Anwohnenden.

### Soziale Teilhabe und Nachbarschaft

In Bezug auf soziale Netzwerke und Nachbarschaft zeigt sich, dass viele Menschen in Alt-Treptow aktiv am Stadtleben teilnehmen. Die Ergebnisse aus der Umfrage bestätigen weitgehend die Erkenntnisse des Bezirksregionenprofils, wonach es eine starke Vernetzung innerhalb der Bewohnerschaft gibt. Allerdings weisen die Umfrageergebnisse auch darauf hin, dass einige Gruppen - insbesondere ältere und neu zugezogene Personen - größere Schwierigkeiten haben, Anschluss zu finden. Insgesamt zeigt sich, dass die Umfrage viele der Trends aus dem Bezirksregionenprofil bestätigt. Dennoch gibt es Abweichungen in bestimmten Altersgruppen und in der Wahrnehmung zu spezifischen Themen. Die Umfrage ist hier als Ergänzung zum Bezirksregionenprofil zu lesen.

### Mobilität und Verkehr

Die Umfrage bestätigt die hohe Bedeutung von Fuß- und Radverkehr in Alt-Treptow. Die Mehrheit der Befragten gibt an, sich vor allem zu Fuß oder mit dem Fahrrad fortzubewegen, was mit den Trends aus dem Bezirksregionenprofil übereinstimmt. Unterschiede zeigen sich jedoch in der Wahrnehmung von Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit, die in der Umfrage teilweise kritischer bewertet wurden.

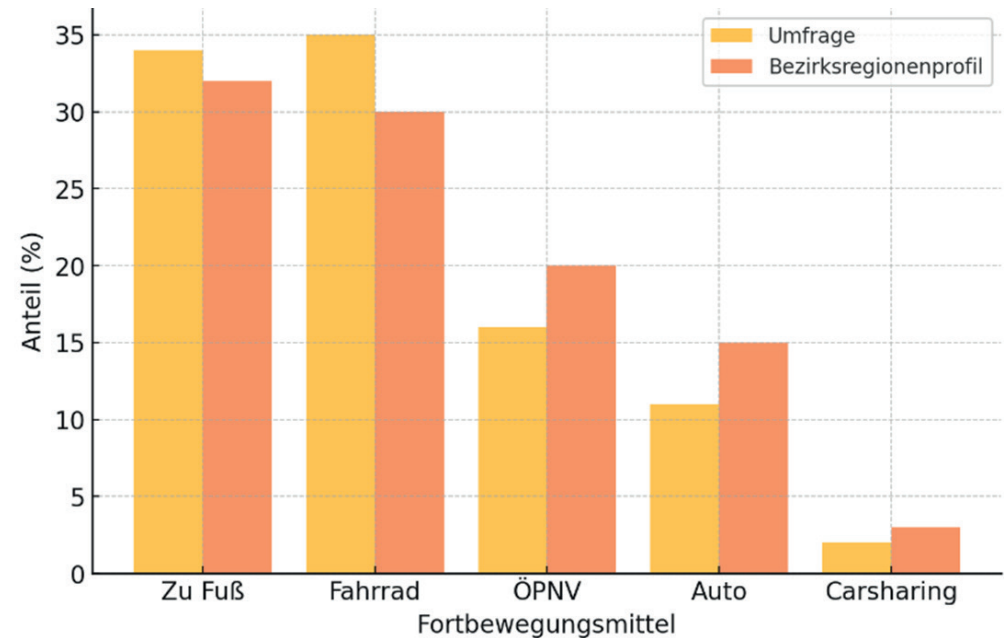


Abb.1 Vergleich der Fortbewegungsmittel zwischen Bezirksregionenprofil und Umfrage

## 6. EINFÜHRUNG IN DIE BEFRAGUNG UND WISSENSCHAFTLICHE HERLEITUNG

### Ziel und Struktur des Fragebogens

Die Kiezumfrage Alt-Treptow wurde mit dem Ziel entwickelt, ein umfassendes Bild der Wahrnehmung und Bedürfnisse der Einwohnerschaft zu erfassen. Um eine möglichst breite und differenzierte Datenerhebung zu gewährleisten, wurde der Fragebogen systematisch aufgebaut. Die Fragen wurden in mehrere thematische Abschnitte gegliedert, die eine klare Struktur und logische Abfolge sicherstellen. Dabei wurden sowohl geschlossene als auch offene Antwortmöglichkeiten integriert, um quantitative und qualitative Analysen zu ermöglichen. Der Aufbau des Fragebogens folgte folgender Sequenz:

#### **Einleitung und Instruktionen:**

- Einführung in die Befragung, Erläuterung der Zielsetzung und Hinweise zur Teilnahme
- Informationen zur Anonymität und zum Datenschutz

#### **Soziodemografische Angaben:**

- Erhebung grundlegender Daten wie Alter, Geschlecht, oder Wohnform
- Diese Angaben ermöglichen eine Einordnung der Ergebnisse nach sozialen Gruppen und helfen bei der Bewertung der Repräsentativität.

#### **Wahrnehmung des Wohnumfelds:**

- Einschätzung der Wohnqualität, Veränderungen in der Nachbarschaft und Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation
- Spezifische Fragen zur Mietentwicklung und möglichen Belastungen im Wohnbereich

#### **Mobilitätsverhalten:**

- Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel und Bewertung der Erreichbarkeit innerhalb des Stadtteils
- Erhebung möglicher Barrieren in der Mobilität sowie Präferenzen

#### **Öffentliche Räume und Nutzungskonflikte:**

- Wahrnehmung und Nutzung von Grünflächen, Parks und öffentlichen Plätzen
- Identifikation möglicher Nutzungskonflikte

#### **Soziale Teilhabe und Nachbarschaft:**

- Bewertung der nachbarschaftlichen Beziehungen und Identifikation mit dem Stadtteil
- Engagement in lokalen Initiativen und Bereitschaft zur Beteiligung an städtischen Prozessen

#### **Beteiligung und Teilhabe:**

- Abfrage zu Methoden der Partizipation und Erreichbarkeiten in der Ansprache

#### **Zukunftserwartungen und Wünsche:**

- Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung von Alt-Treptow

### Wissenschaftliche Begründung der Methodik

Die Befragung folgt den Prinzipien der empirischen Sozialforschung und wurde nach wissenschaftlichen Standards konzipiert. Die Kombination aus geschlossenen und offenen Fragen ermöglicht sowohl eine statistische Analyse als auch eine inhaltliche Interpretation individueller Wahrnehmungen.

- Quantitative Auswertung: Die geschlossenen Fragen erlauben eine statistische Auswertung und den Vergleich verschiedener Gruppen innerhalb der Bewohnerschaft.
- Qualitative Ergänzung: Offene Fragen bieten Raum für individuelle Sichtweisen, wodurch tiefergehende Problemstellungen analysiert werden können.
- Vergleich mit bestehenden Daten: Die Gegenüberstellung mit dem Bezirksregionenprofil Alt-Treptow ermöglicht eine Einordnung der Ergebnisse in den bestehenden Stadtteilkontext

### **Vorgehen bei der Auswertung**

Die Analyse der Umfrage erfolgt in mehreren Schritten:

1. Deskriptive Statistik: Darstellung der Häufigkeiten und Verteilungen der Antworten.
2. Vergleich mit dem Bezirksregionenprofil: Identifikation von Übereinstimmungen und Abweichungen.
3. Gruppenspezifische Analysen: Untersuchung von möglichen Zusammenhängen zwischen bestimmten Gruppen (z. B. Altersgruppen, Mobilitätsformen, Wohnsituation).
4. Qualitative Auswertung: Kategorisierung und inhaltliche Analyse der offenen Antworten, um zentrale Themen herauszuarbeiten.

Diese systematische Herangehensweise stellt sicher, dass die Ergebnisse der Umfrage belastbar und nachvollziehbar sind. Die nachfolgenden Abschnitte des Berichts werden auf Grundlage dieser methodischen Vorgehensweise die einzelnen Themenbereiche detailliert analysieren und interpretieren.

### **Interpretation der Daten und Korrelationen**

Im Rahmen der Auswertungen werden Rückschlüsse auf Haltungen oder Bedürfnisse verschiedener Gruppen gezogen, dies dient dazu, Bedürfnisse im Ortsteil besser zu verstehen. Es dient jedoch nicht dazu, einzelne Gruppen zu stereotypisieren oder in Abhängigkeiten zu bringen. Die Auswertung soll sowohl der Bewohnerschaft selbst, den städtischen Akteuren als auch dem Bezirksamt in seiner weiteren Planung dienen.

## 7. AUSWERTUNG DER UMFRAGE

### Soziodemografische Merkmale der Befragten

#### Altersverteilung

Die Altersstruktur der Befragten zeigt eine breite Streuung über verschiedene Altersgruppen hinweg. Die größte Gruppe bilden die 40- bis 49-Jährigen, gefolgt von den 30- bis 39-Jährigen. Jüngere Teilnehmende im Alter von 20 bis 29 Jahren sind weniger vertreten. Ebenso zeigt sich eine geringere Beteiligung von Personen über 67 Jahren. Diese Verteilung kann darauf hinweisen, dass bestimmte Altersgruppen ein größeres Interesse an der Befragung hatten oder durch die verwendeten Kommunikationskanäle besser erreicht wurden.

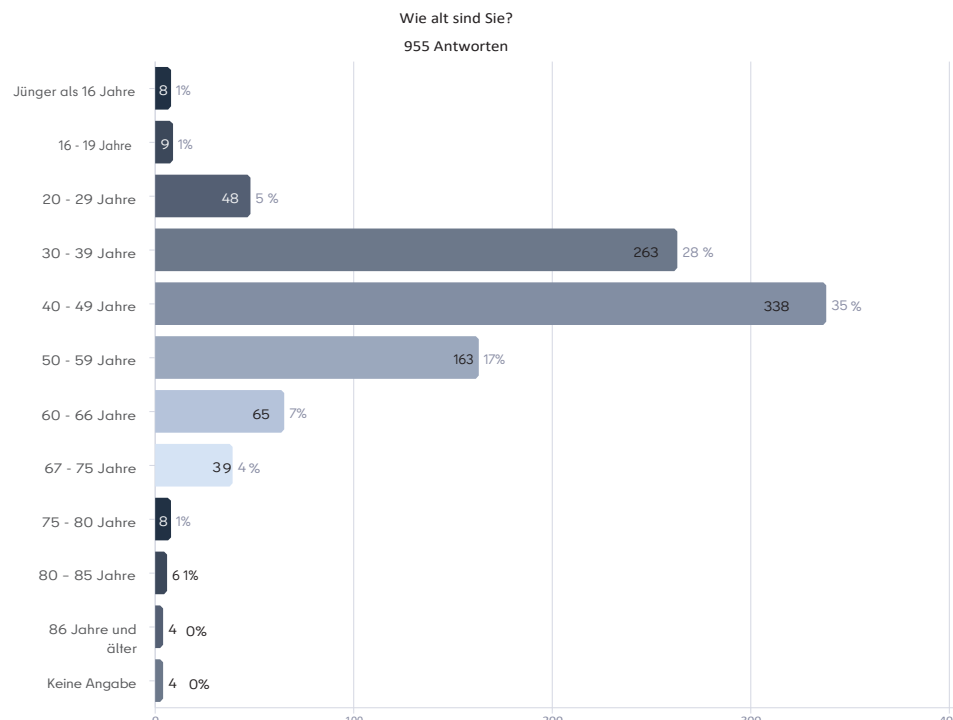


Abb. 2 Altersverteilung n=955

#### Geschlechterverteilung

Ein höherer Anteil der Befragten war weiblich, gefolgt von männlichen Befragten. Ein kleiner Anteil gab an, sich als divers zu identifizieren oder keine Angabe zu machen. Die geschlechterspezifische Verteilung mit einem höheren Anteil weiblicher Befragter kann verschiedene Ursachen haben, unter anderem unterschiedliche Beteiligungsmuster nach Geschlecht oder eine stärkere Repräsentation bestimmter Gruppen in den genutzten Verbreitungskanälen der Umfrage.

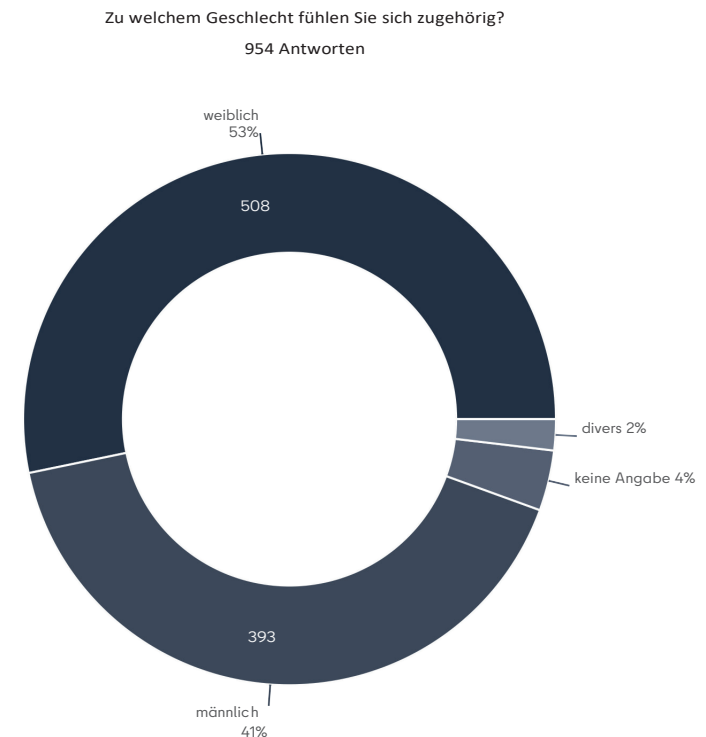


Abb. 3 Geschlechterverteilung n=954

Sind sie in gesellschaftlich-politischen Gremien, Initiativen, Vereinen oder Bewegungen aktiv?

955 Antworten

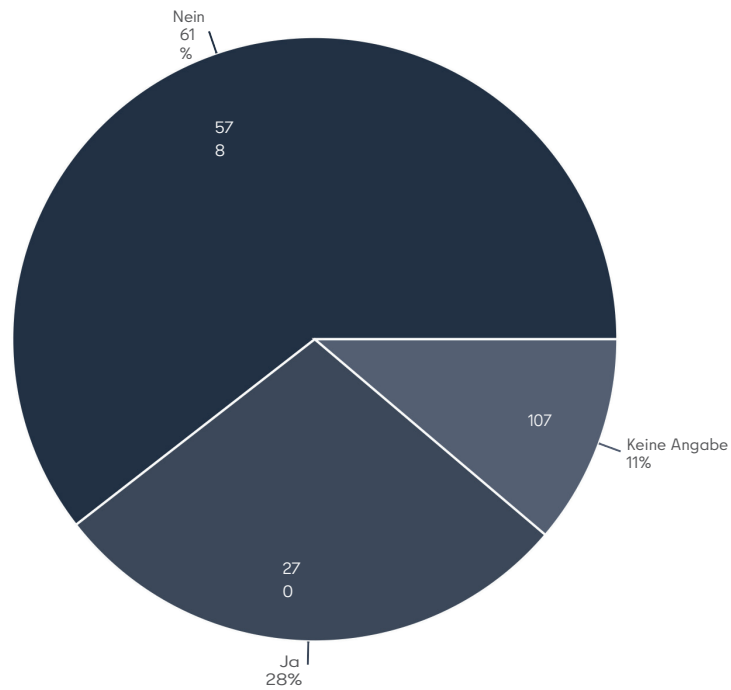


Abb. 4 Verteilung der Personen, die gesellschaftlich aktiv sind n=955

Wenn ja, wie?

512 Antworten

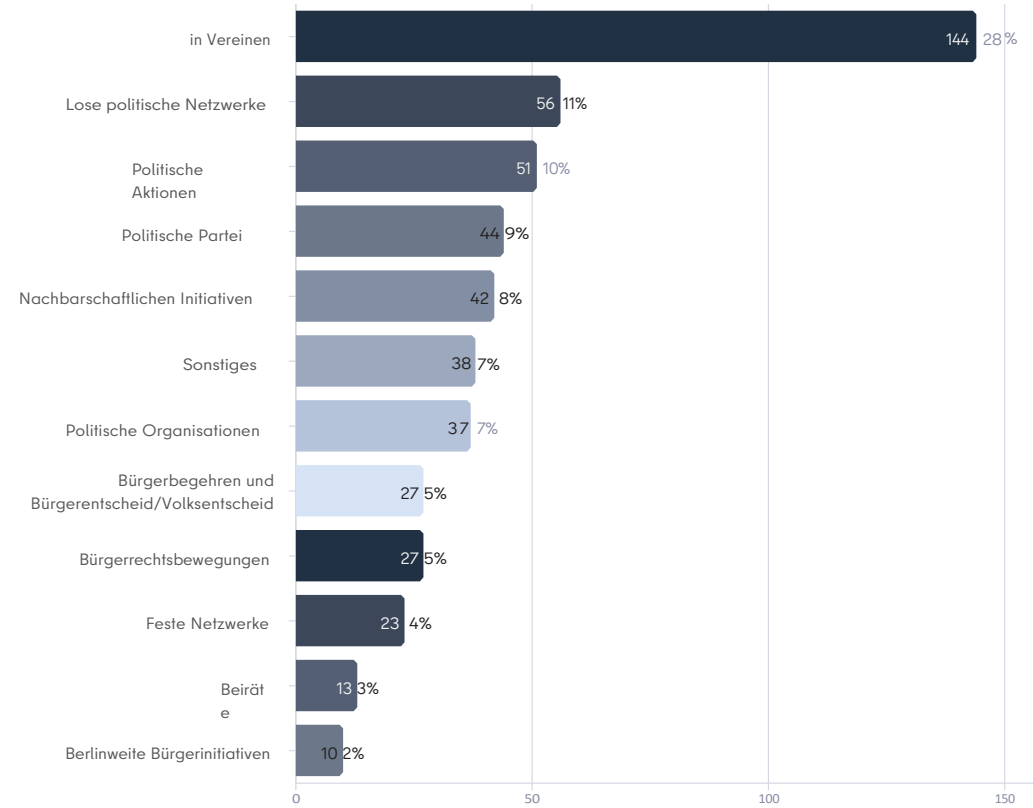


Abb. 5 Verteilung auf Zugehörigkeit n=542

## Wohndauer in Alt-Treptow

Die Mehrheit der Befragten wohnt seit 2010 oder später in Alt-Treptow, was die starke Zuzugsdynamik des Ortsteils widerspiegelt. Ein relevanter Teil von 26% lebt bereits seit den 1990er oder 2000er Jahren hier, während eine vergleichsweise kleine Gruppe angibt, schon vor 1980 im Kiez ansässig zu sein. Diese Daten sind bedeutsam, um den Wandel der Bewohnerschaft und die Entwicklung des Ortsteils in den letzten Jahrzehnten besser zu verstehen.

Wann sind Sie in den Kungerkiez gezogen?

954 Antworten

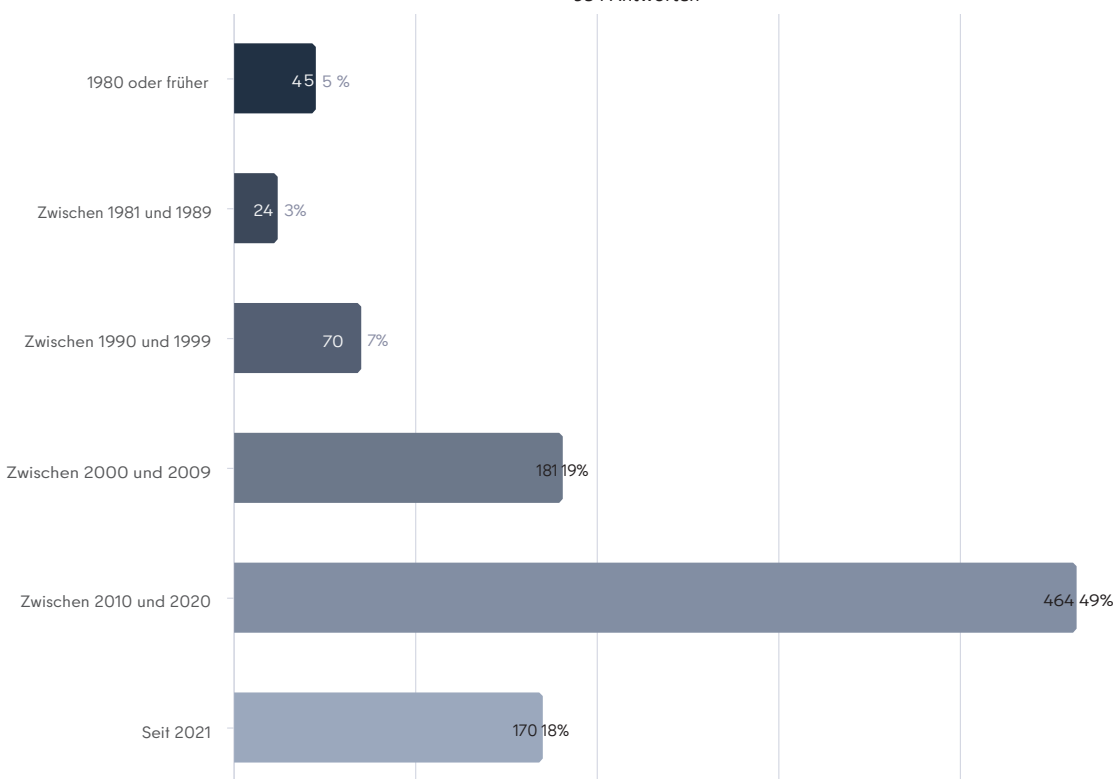


Abb. 6 Wohndauer im Kunger-Kiez n=954

## Wohnform

Die Mehrheit der Befragten lebt in einer Mietwohnung, während ein kleinerer Anteil Eigentumswohnungen bewohnt. Eine geringe Zahl gab an, in alternativen Wohnformen wie WGs oder Untermiete zu leben. Diese Verteilung entspricht weitgehend der bekannten Struktur von Alt-Treptow, die stark von Mietwohnungen geprägt ist, jedoch auch einen wachsenden Anteil an Wohneigentum verzeichnet. Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für die weiterführende Analyse, die sich mit Themen wie Wohnzufriedenheit, Mobilitätsverhalten und Nutzung öffentlicher Räume auseinandersetzt.

In welcher Art von Wohnung leben Sie?

953 Antworten

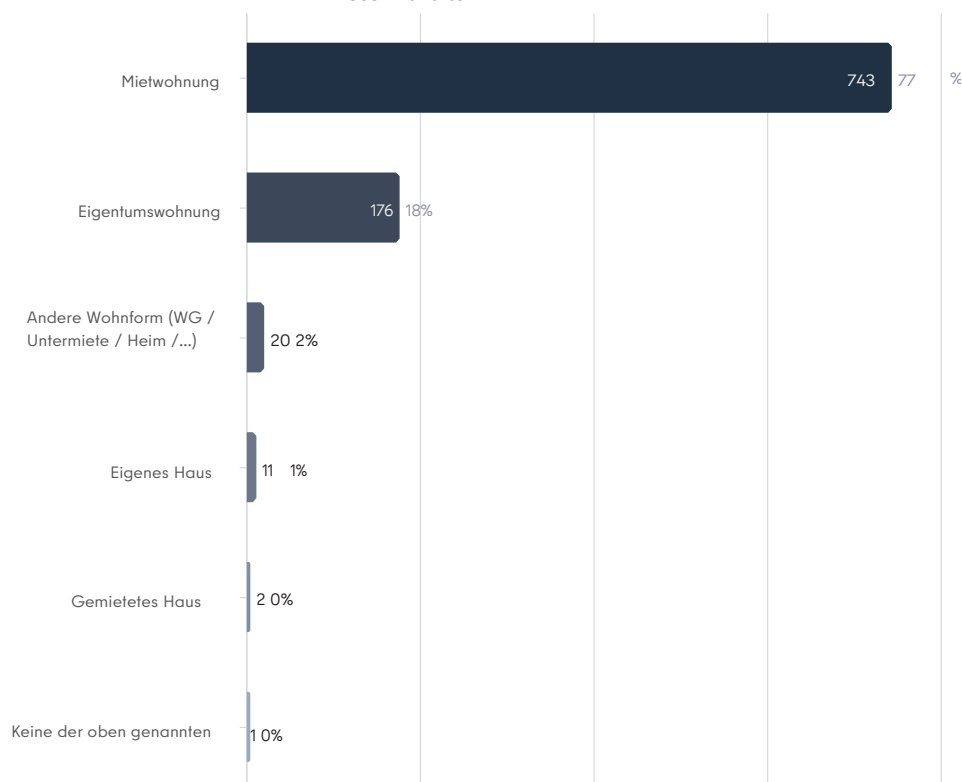


Abb. 7 Art der Wohnung n=953

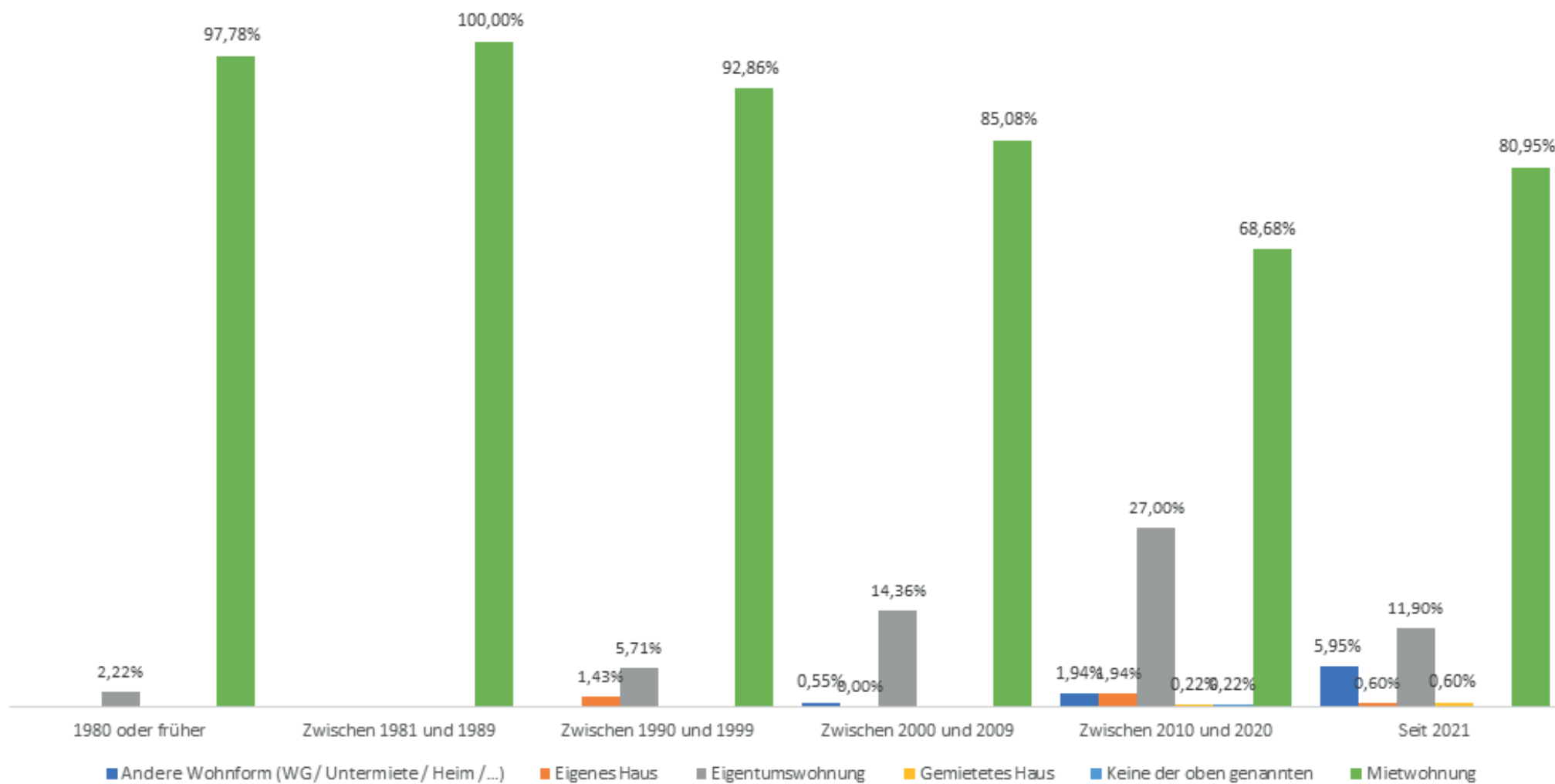


Abb. 8 Art der Wohnung verteilt auf Alter n=953

Würden Sie sich wieder für Ihre jetzige Wohnung / Haus entscheiden?  
953 Antworten

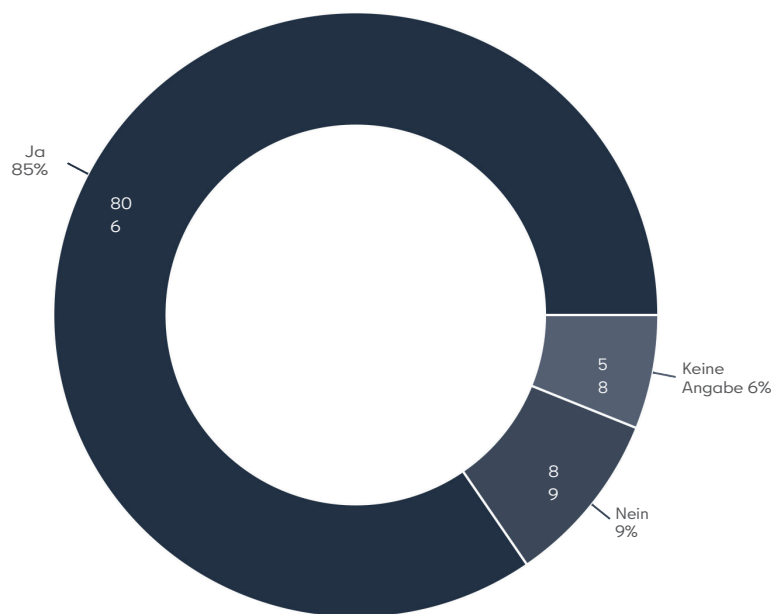


Abb. 9 Wohnzufriedenheit n=953

Nein, weil ...  
89 Antworten

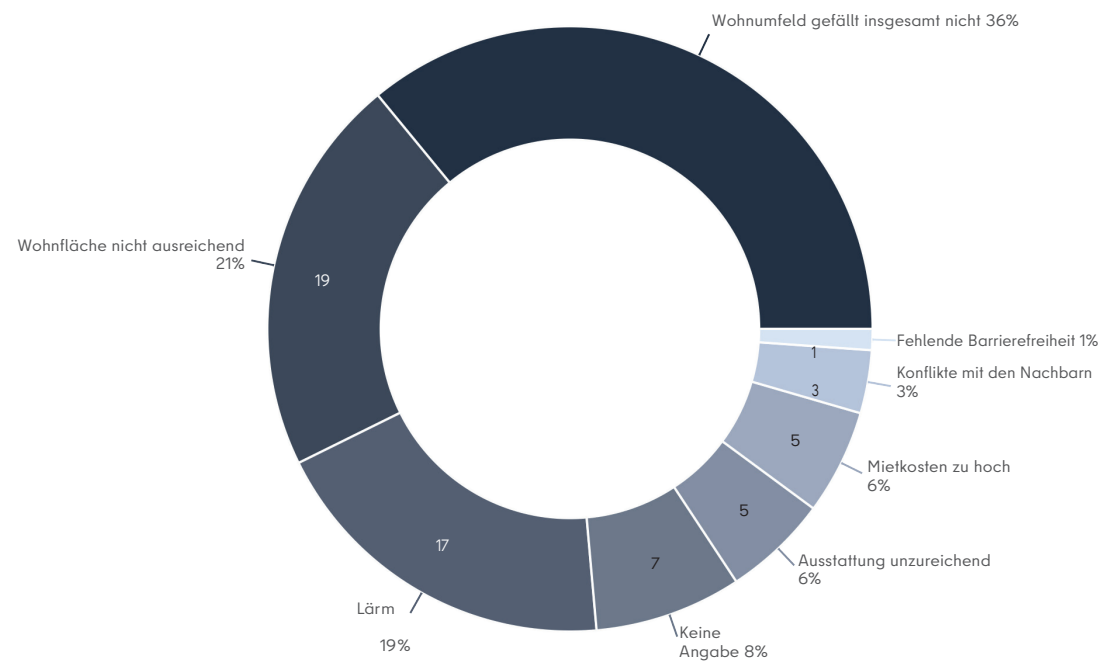


Abb. 10 Gründe der Unzufriedenheit n=89

Mobilität

Sind Sie in Ihrem Bewegungsradius eingeschränkt?

953 Antworten

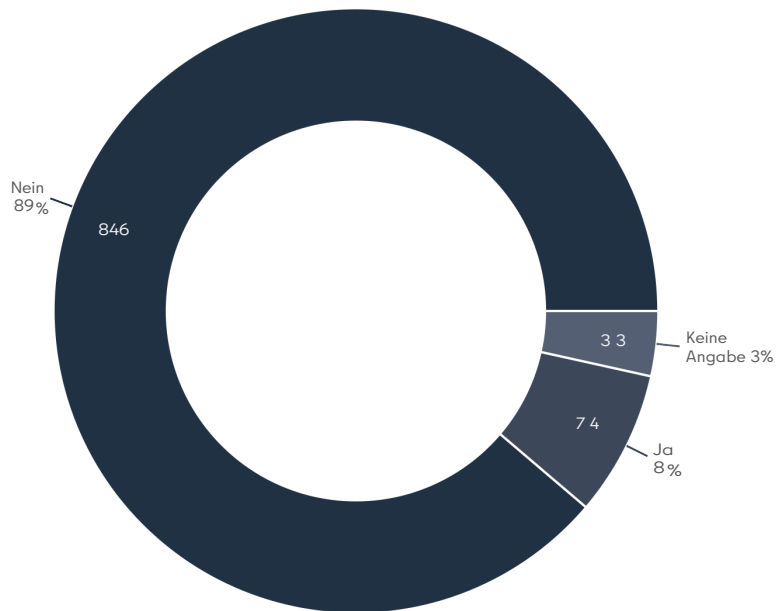


Abb. 11 Einschränkung im Bewegungsradius n=953

Wie sind Sie hauptsächlich im Kiez unterwegs?

2012 Antworten

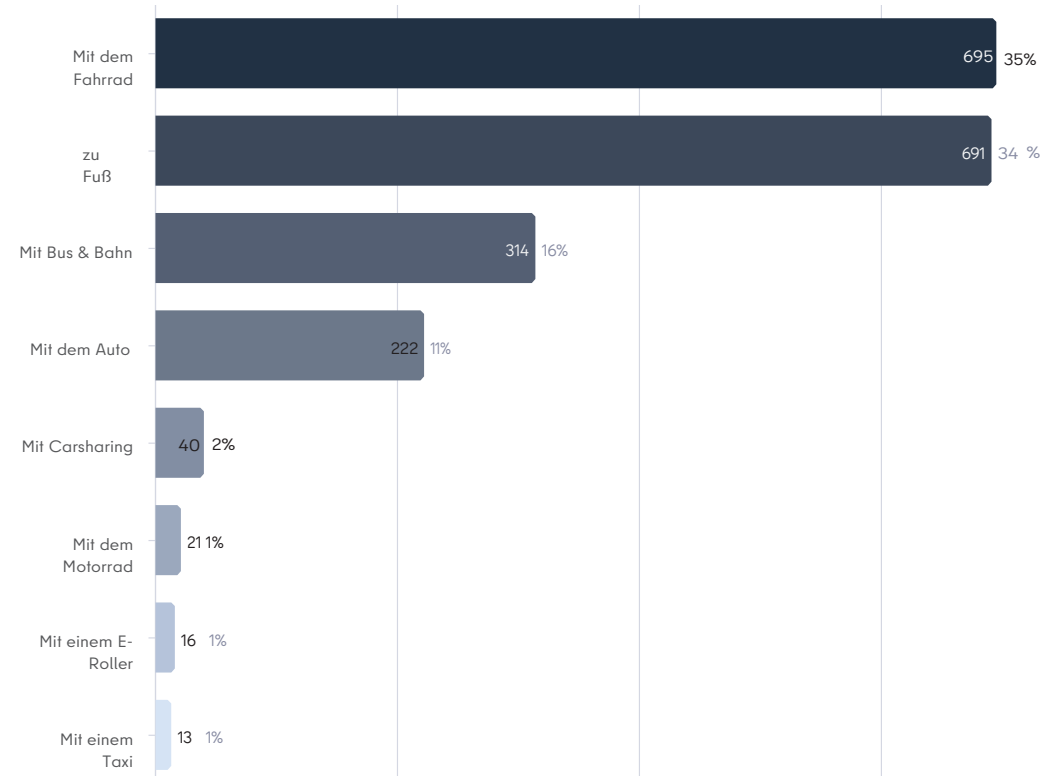


Abb. 12 Verteilung der Mobilitätsarten (Mehrfachauswahl) n=954

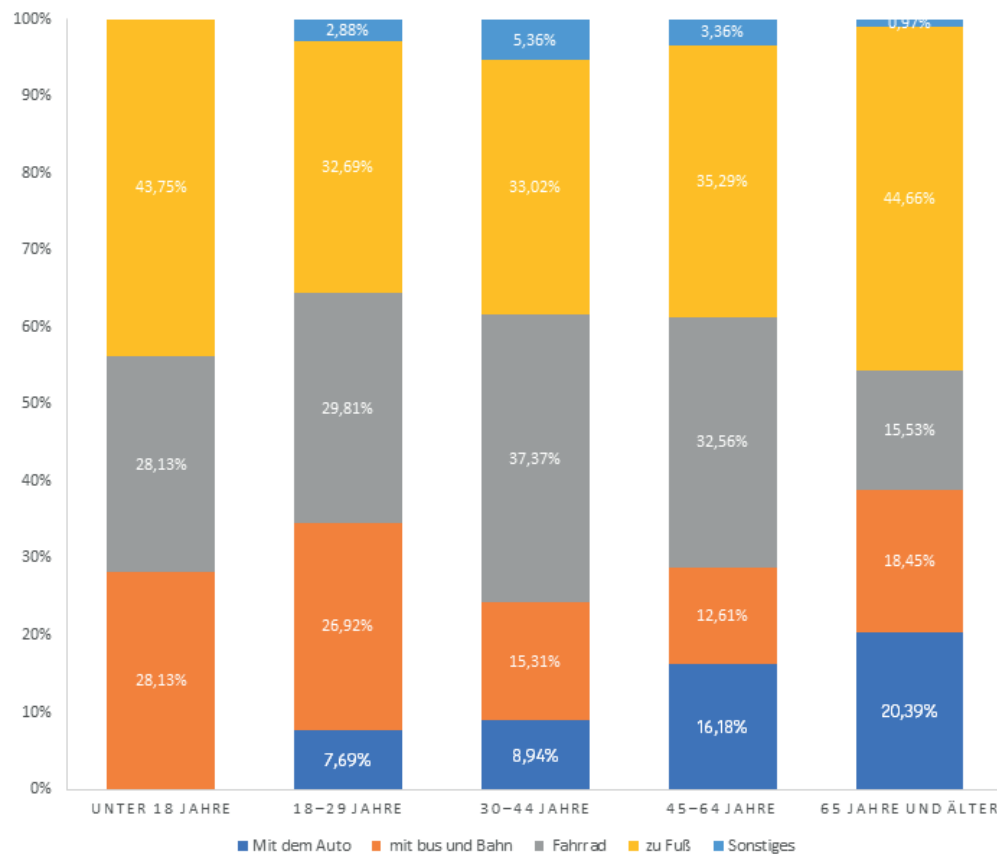


Abb. 13 Verteilung der Mobilitätsformen nach Alter n=954

Das Mobilitätsverhalten der Befragten zeigt eine deutliche Präferenz für nachhaltige Verkehrsmittel. Die Mehrheit nutzt das Fahrrad oder geht zu Fuß, was auf eine gute Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen und eine fußgängerfreundliche Infrastruktur schließen lässt. Öffentliche Verkehrsmittel werden ebenfalls regelmäßig genutzt, während die Nutzung von Pkws oder Car-Sharing-Angeboten geringer ausfällt. Diese Verteilung verdeutlicht, dass der Umweltverbund in Alt-Treptow eine zentrale Rolle spielt. So kann festgestellt werden, dass die Bewohner/-innen zu 85 % im Umweltverbund unterwegs sind.

Daneben ergibt die Korrelation zwischen dem gewählten Verkehrsmittel und dem Alter ein differenziertes Bild. Personen, die angeben, 65 Jahre und älter zu sein, nutzen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen überproportional häufig das Auto als Fortbewegungsmittel. Mit abnehmendem Alter nimmt auch die Nutzung des Verkehrsmittels Pkw ab. Gleichmäßig über alle Altersgruppen verteilt ist die Anzahl der Personen, die sich überwiegend zu Fuß fortbewegen. Diese Gruppe stellt in allen Altersgruppen die Mehrheit.

**Soziales und Nachbarschaft**

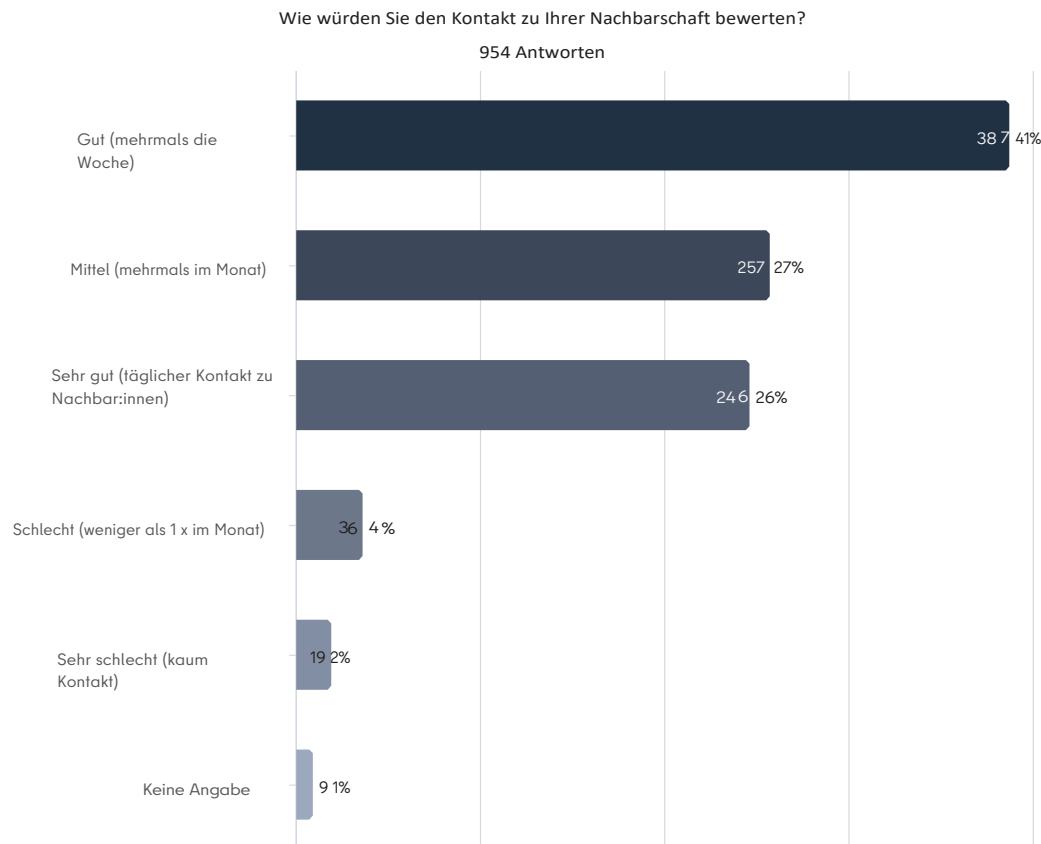


Abb. 14 Bewertung des Kontaktes zur Nachbarschaft n=954

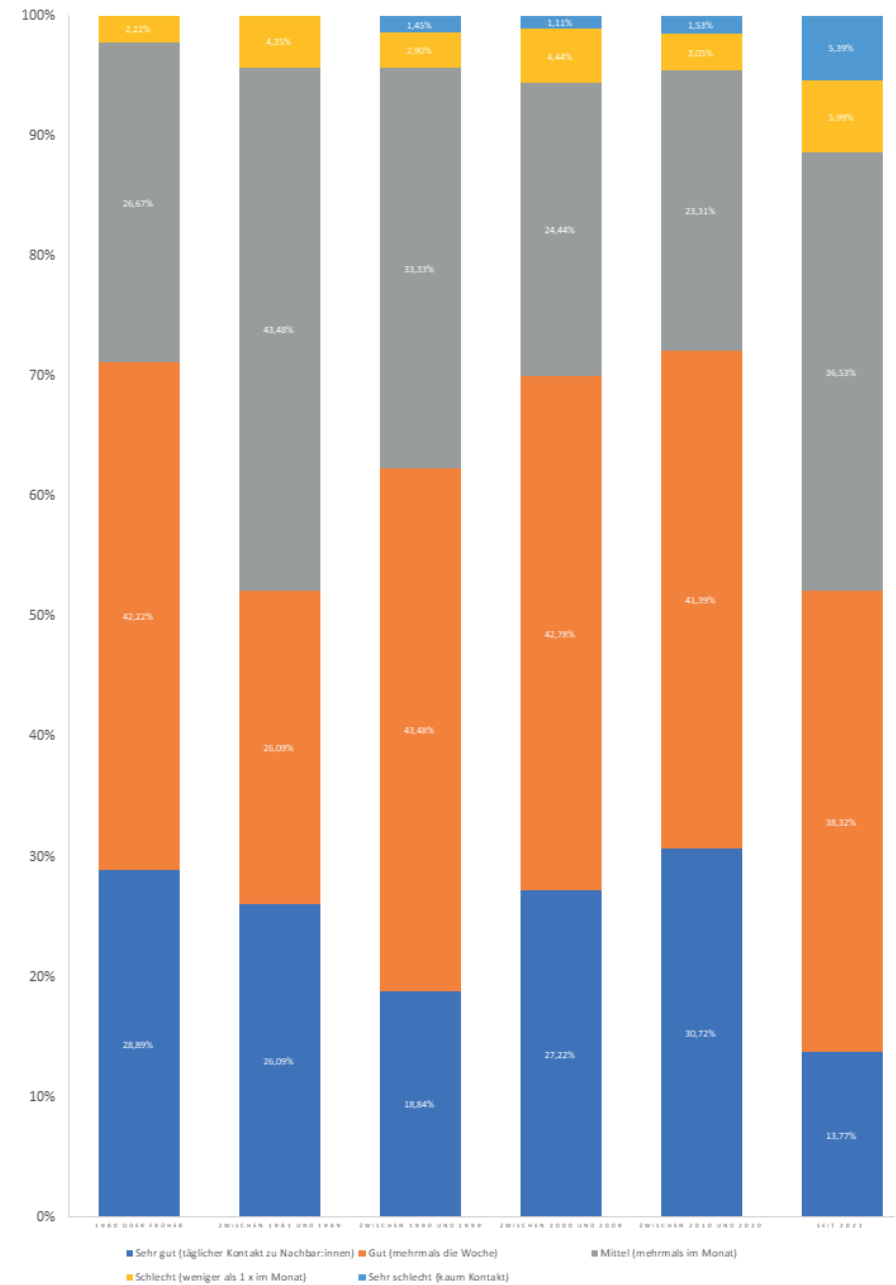


Abb. 15 Kontakt zur Nachbarschaft nach Wohnalter n=954

## Würden Sie sagen, dass die Nachbarschaft sich verändert hat?

952 Antworten

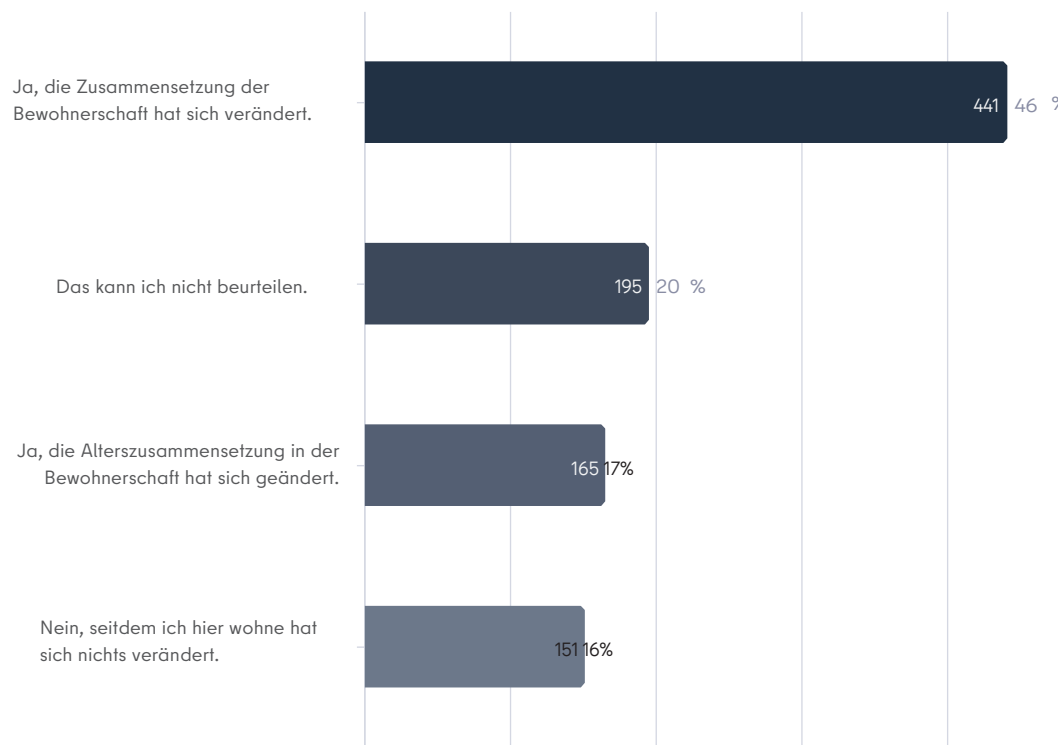


Abb. 16 Veränderung in der Nachbarschaft n=952

## Wie beurteilen Sie die Bereitschaft der Einwohnenden, sich aktiv ins Stadtleben einzubringen?

951 Antworten

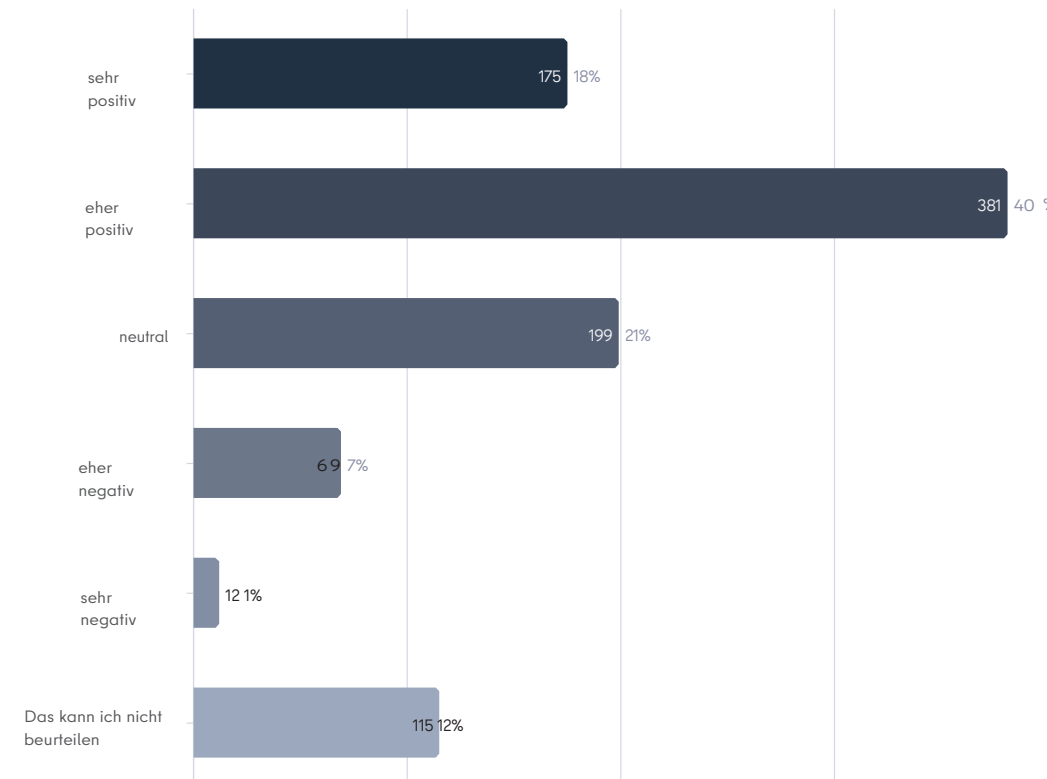


Abb. 17 Engagement im Stadtteil n=951

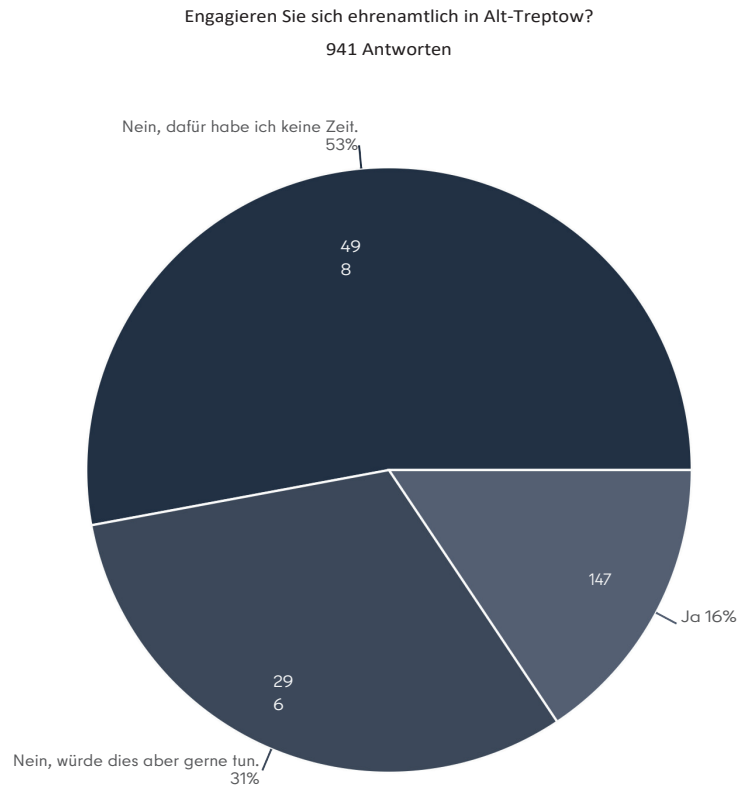


Abb. 18 Ehrenamtliches Engagement in Alt-Treptow n=941

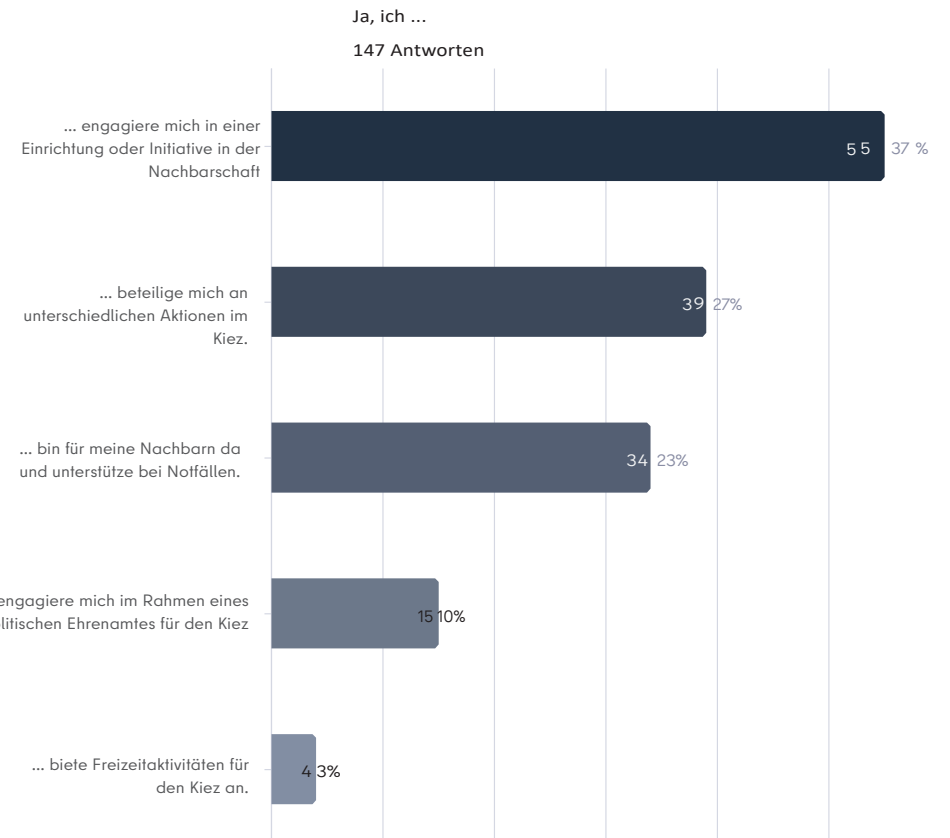


Abb. 19 Ehrenamtliches Engagement in Alt-Treptow n=147

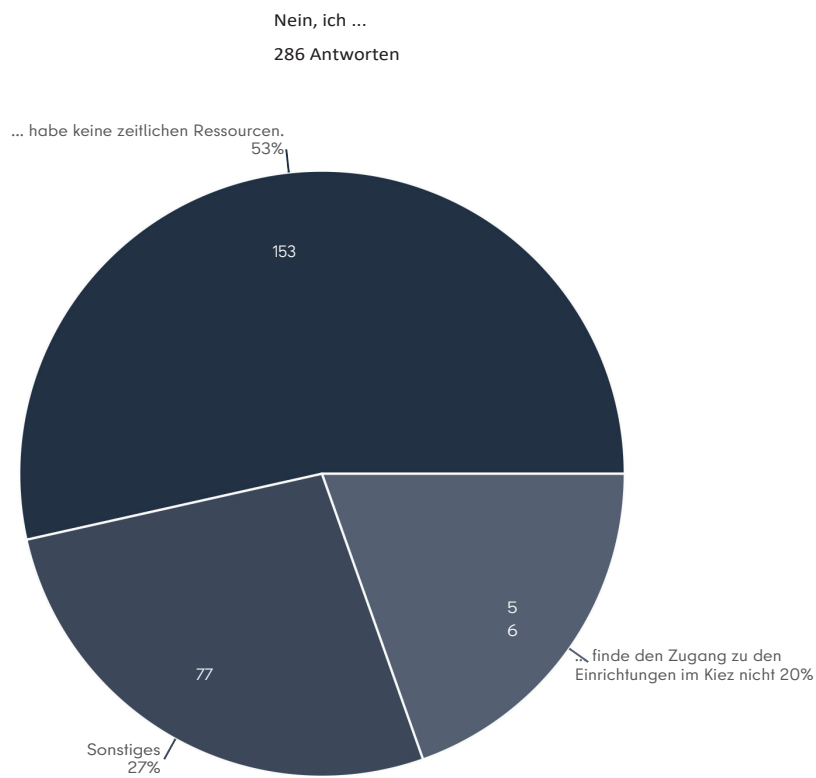


Abb. 20 Ehrenamtliches Engagement in Alt-Treptow n=941

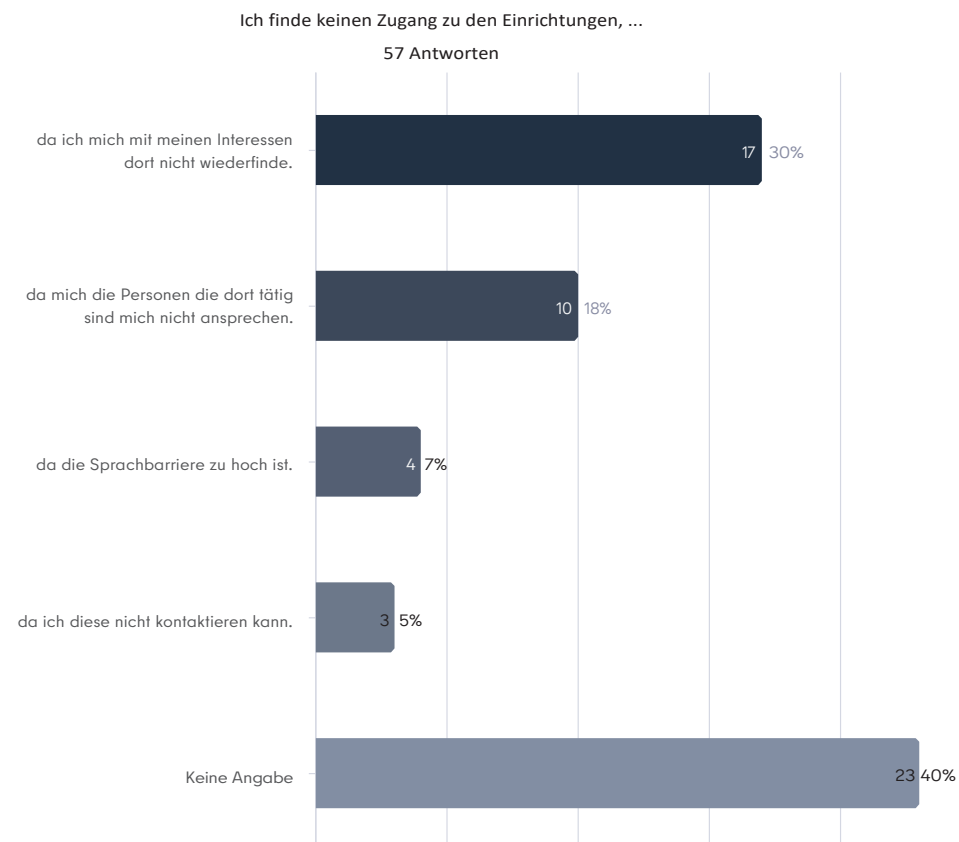


Abb. 21 Ehrenamtliches Engagement in Alt-Treptow n=147

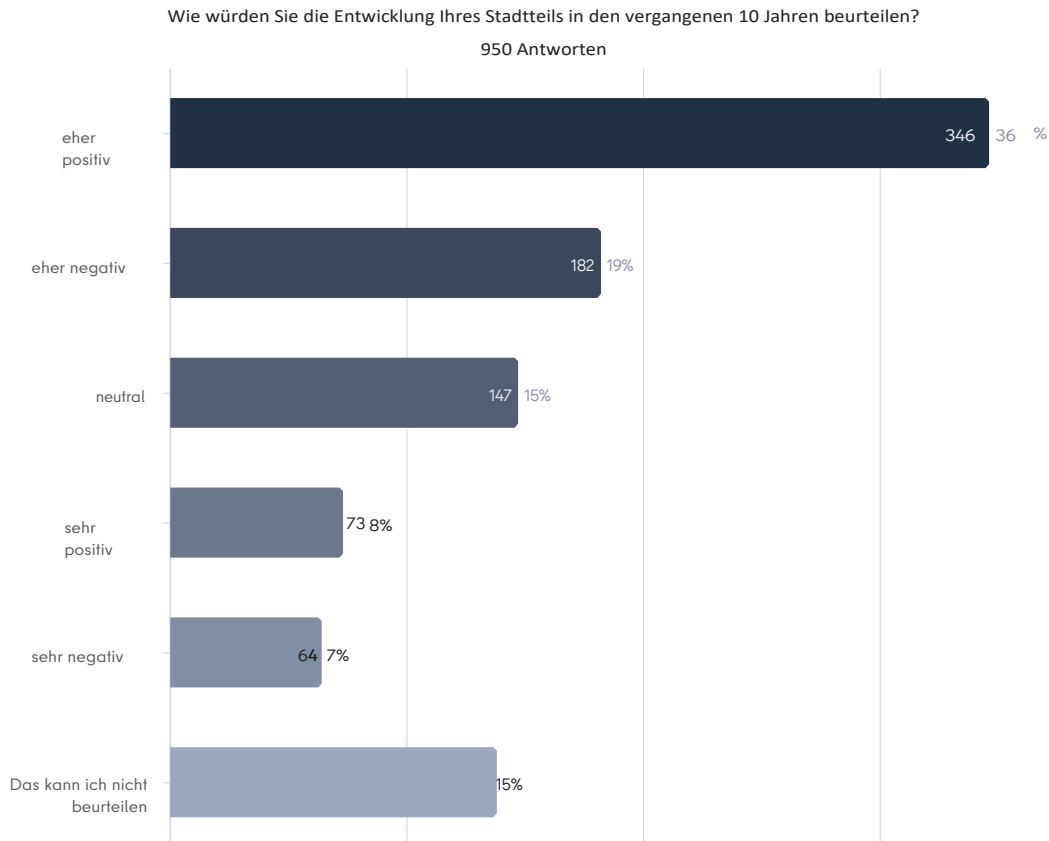


Abb. 22 Entwicklung des Ortsteils in den letzten 10 Jahren n=950

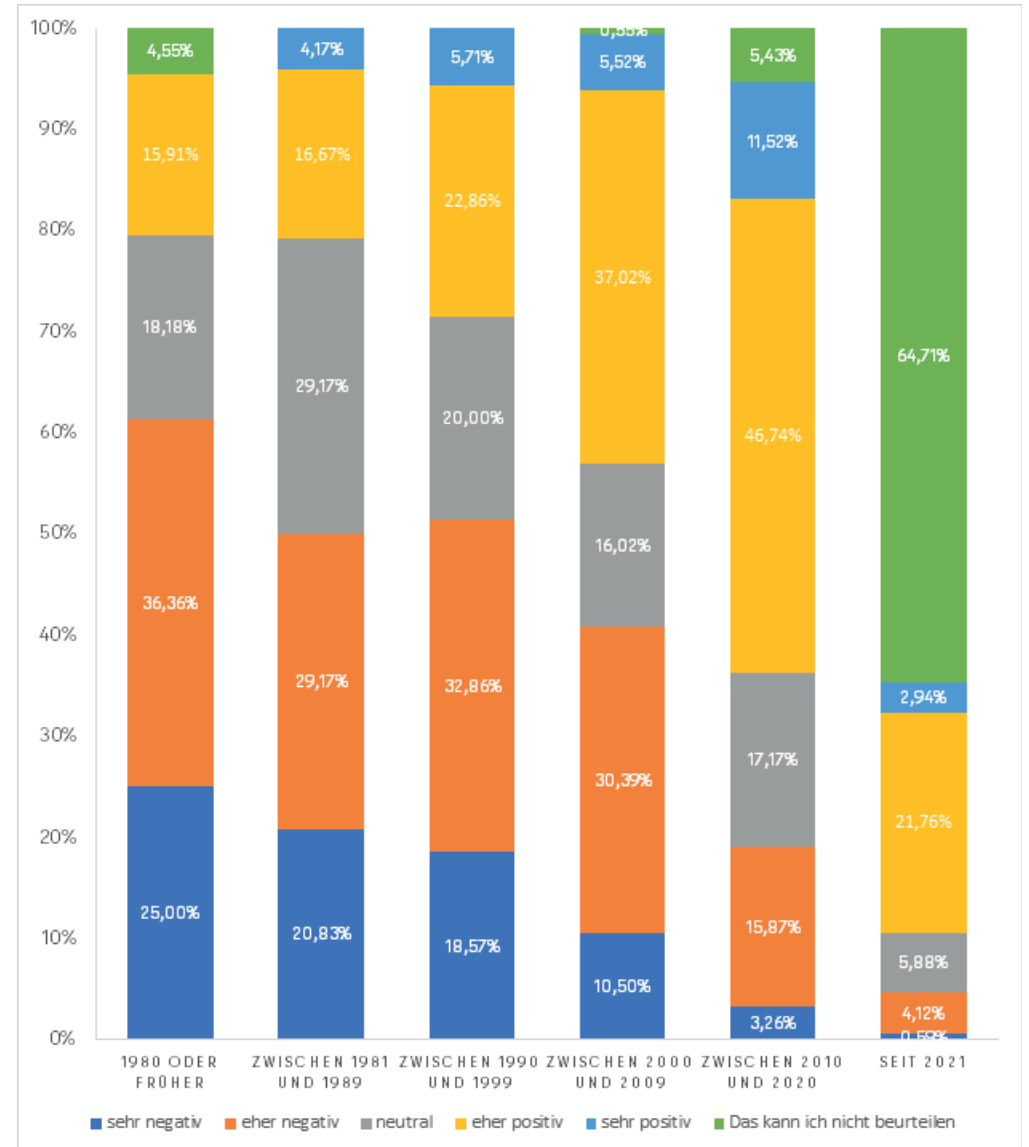


Abb. 23 Korrelation zwischen Wohnalter und Wahrnehmung des Ortsteils in den letzten 10 Jahren n=950

### Wo liegen Ihrer Meinung nach die fünf größten Probleme im Kungerkiez?

4002 Responses

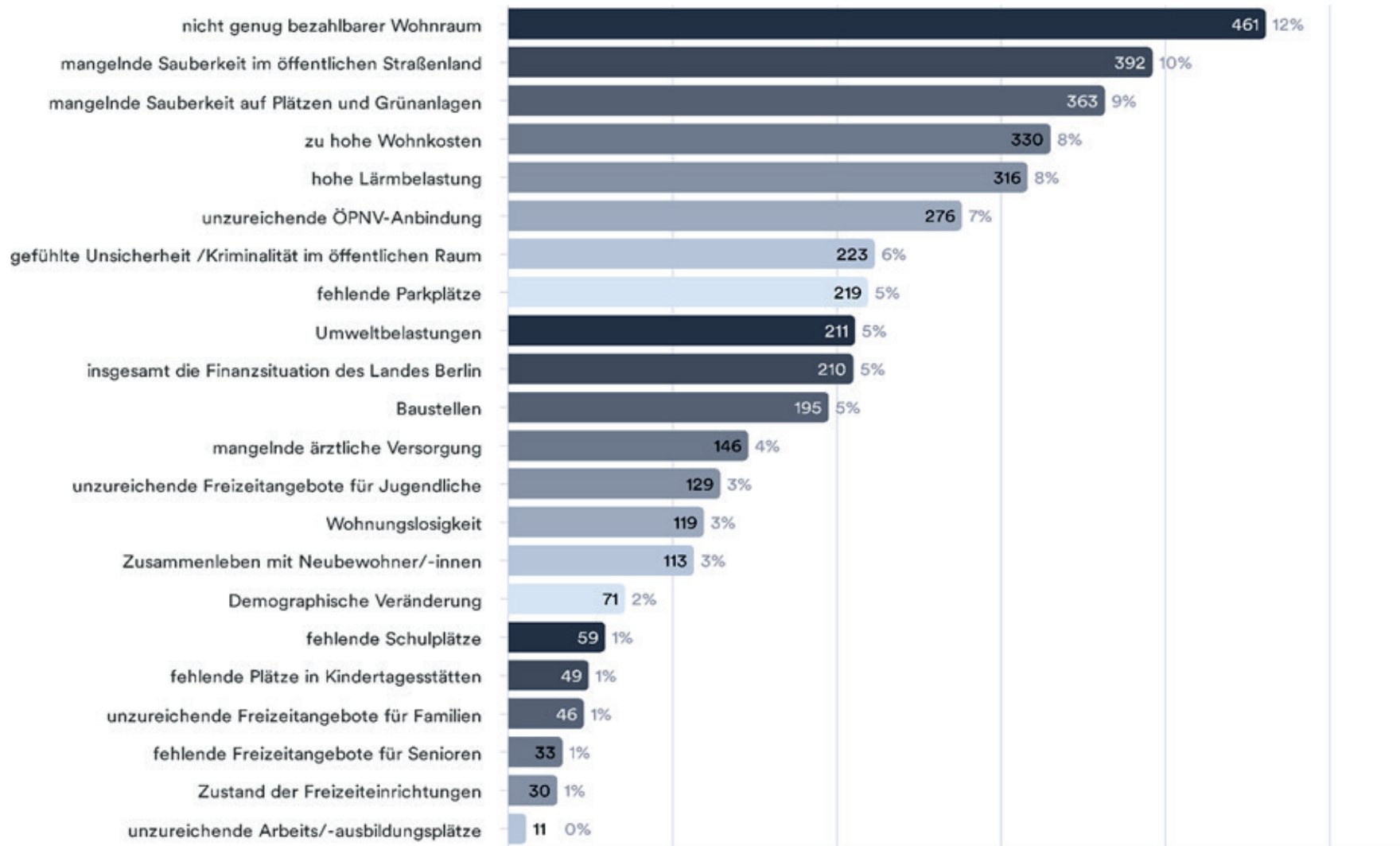


Abb. 24 Die größten Probleme im Ortsteil (Mehrfachauswahl)

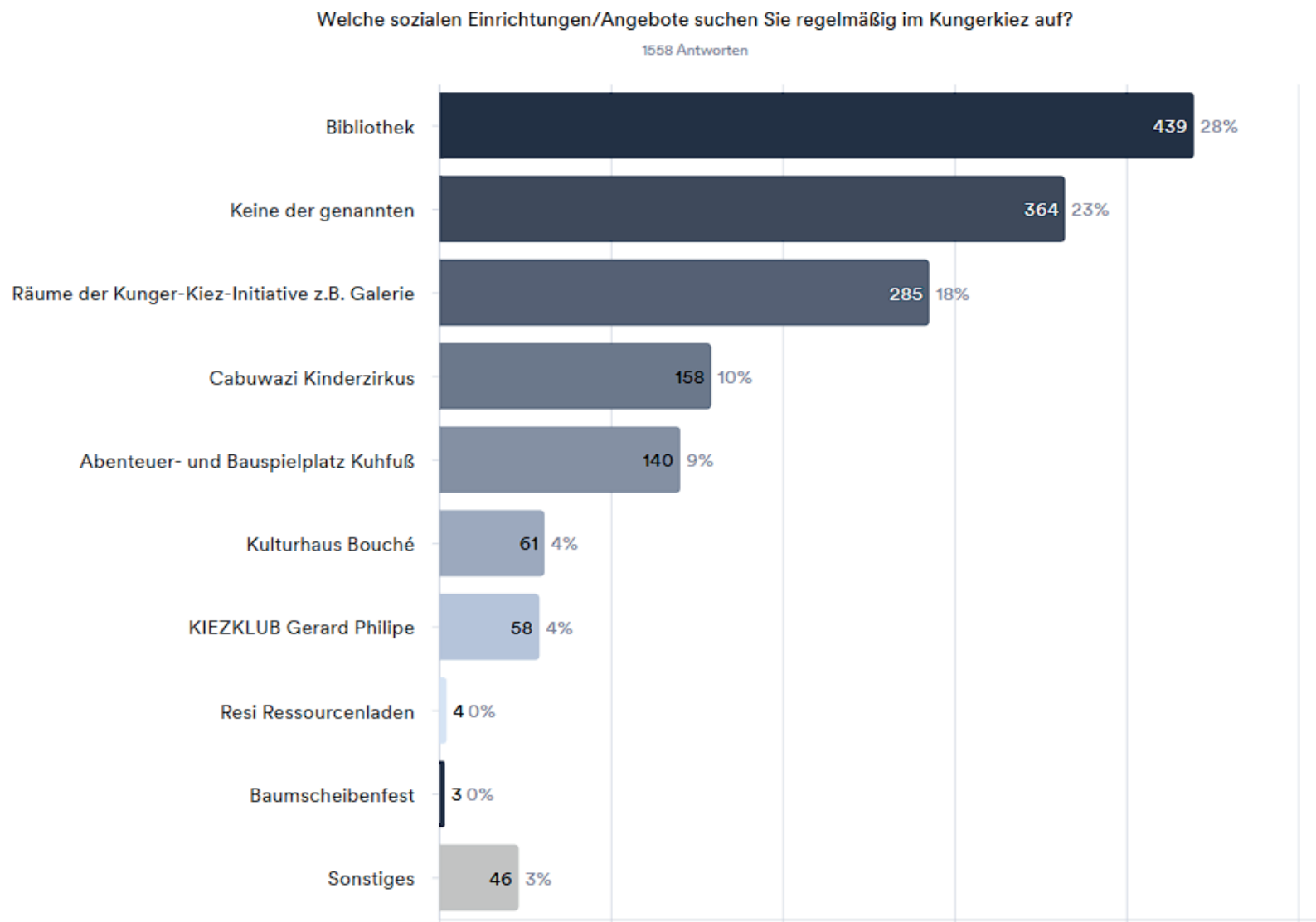


Abb. 25 Einrichtung im Kiez/Ortsteil nach Nutzung (Mehrfachauswahl) - Eigene Nennung möglich

## Wohnumfeld

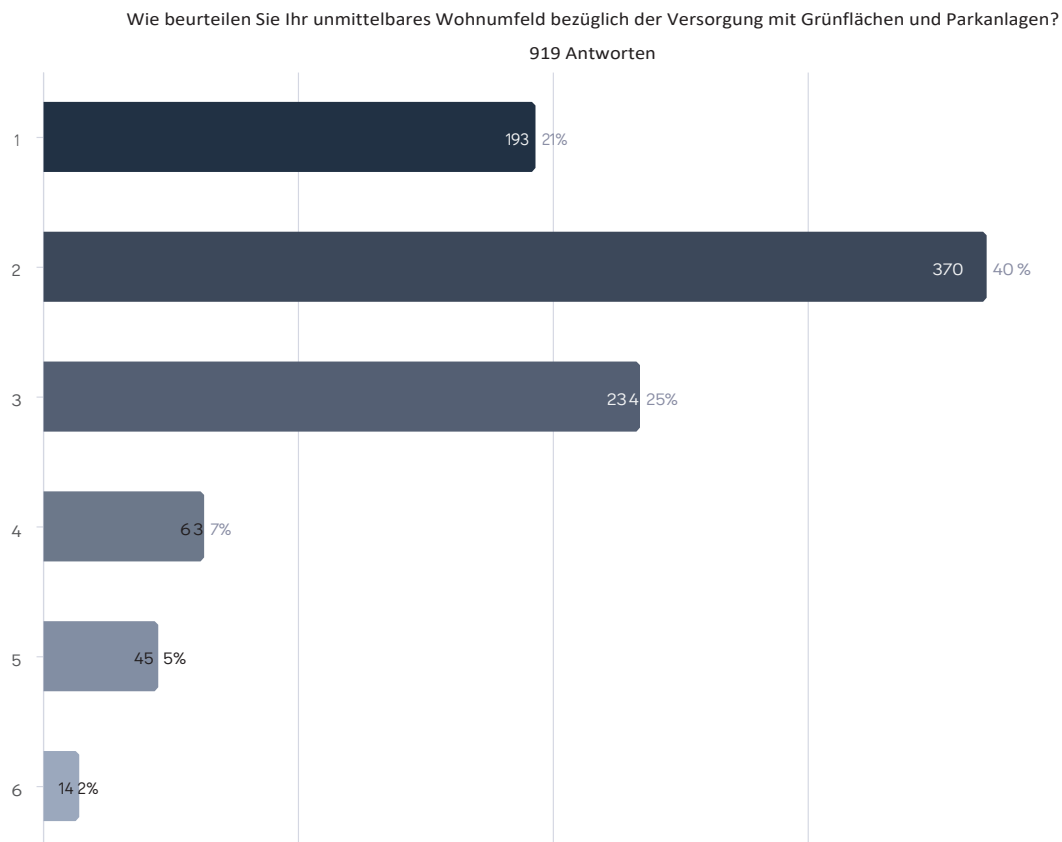


Abb. 26 Bewertung des Umfelds nach Schulnoten n=919

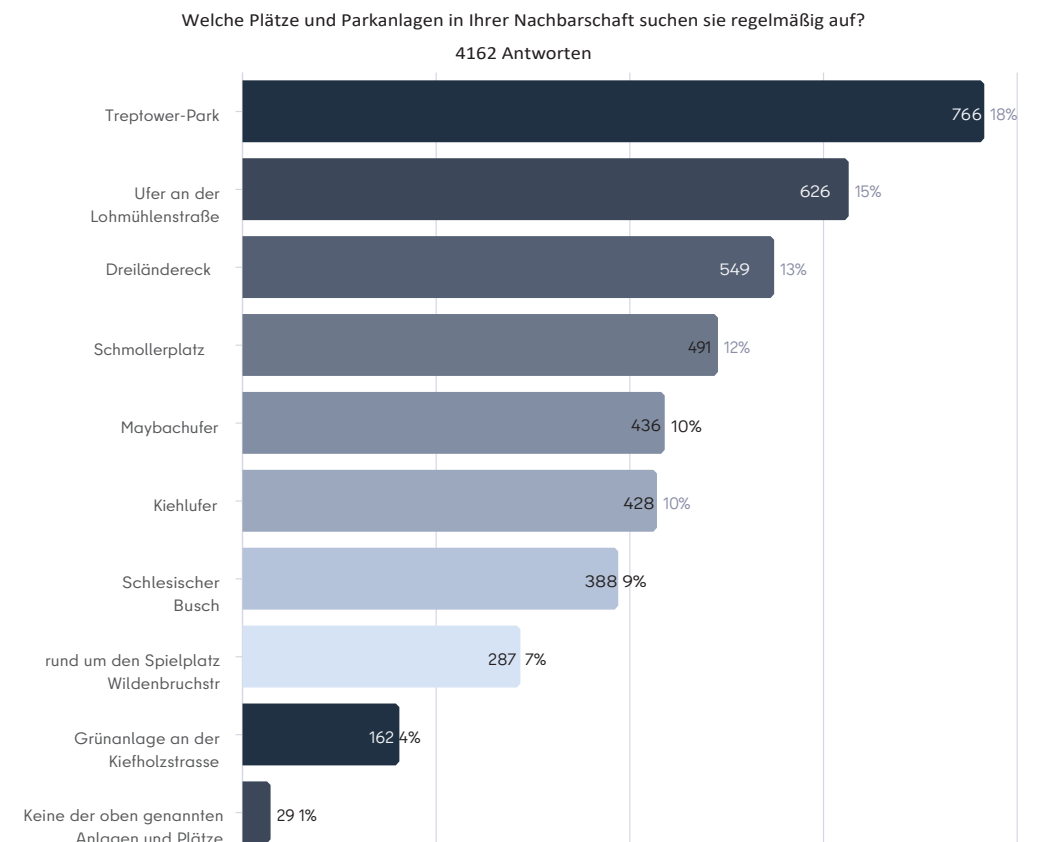


Abb. 27 Nutzung von Plätzen und Parkanlagen zur Naherholung (Mehrfachauswahl)

Wie wichtig sind Ihnen nachfolgende Angebote im Kiez? (Auf 3 begrenzt)

2816 Antworten

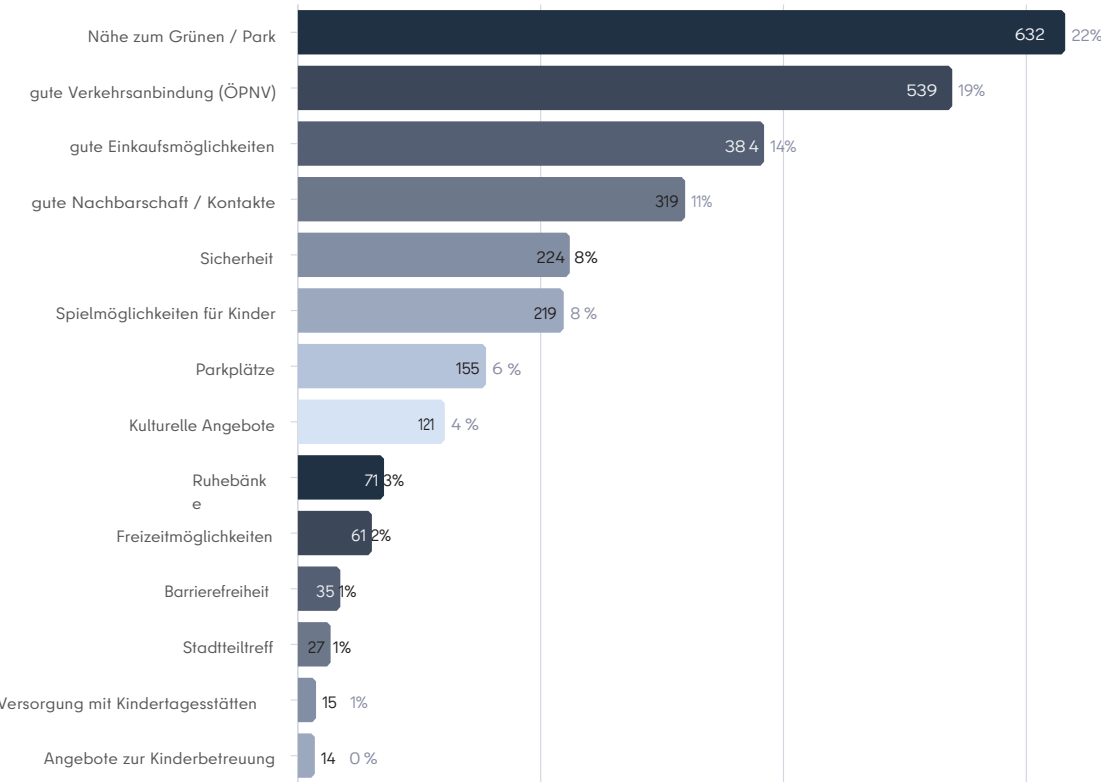


Abb. 28 Angebote in der Nachbarschaft (Mehrfachauswahl)

Welche Plätze und Parkanlagen in Ihrer Nachbarschaft suchen sie regelmäßig auf?

4162 Antworten

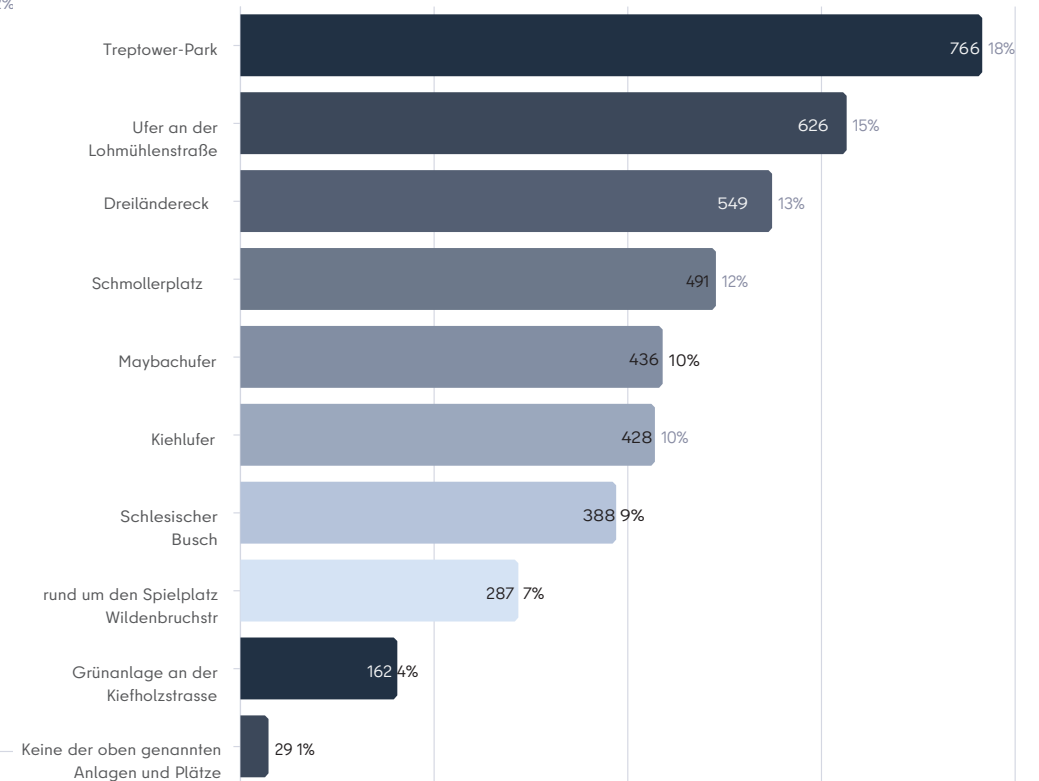


Abb. 29 Nutzung von Plätzen und Parkanlagen zur Naherholung (Mehrfachauswahl)

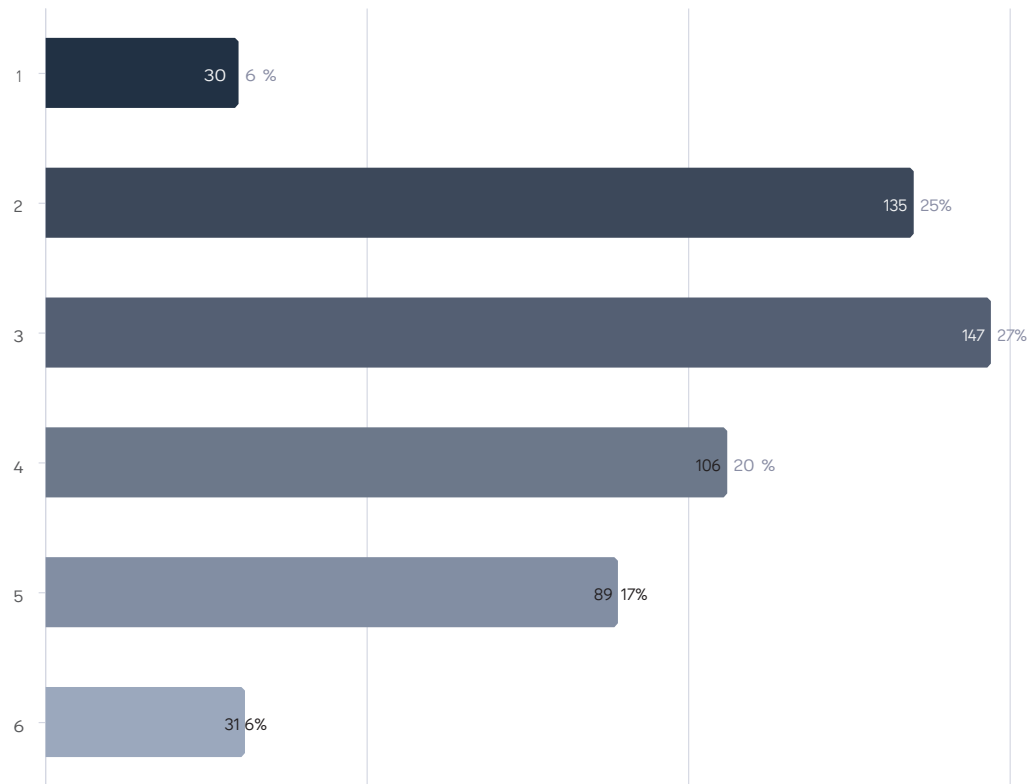
Wie zufrieden sind Sie mit der Verkehrsanbindung?  
538 Antworten

Abb. 30 Zufriedenheit mit Verkehrsanbindung nach Schulnoten n=538

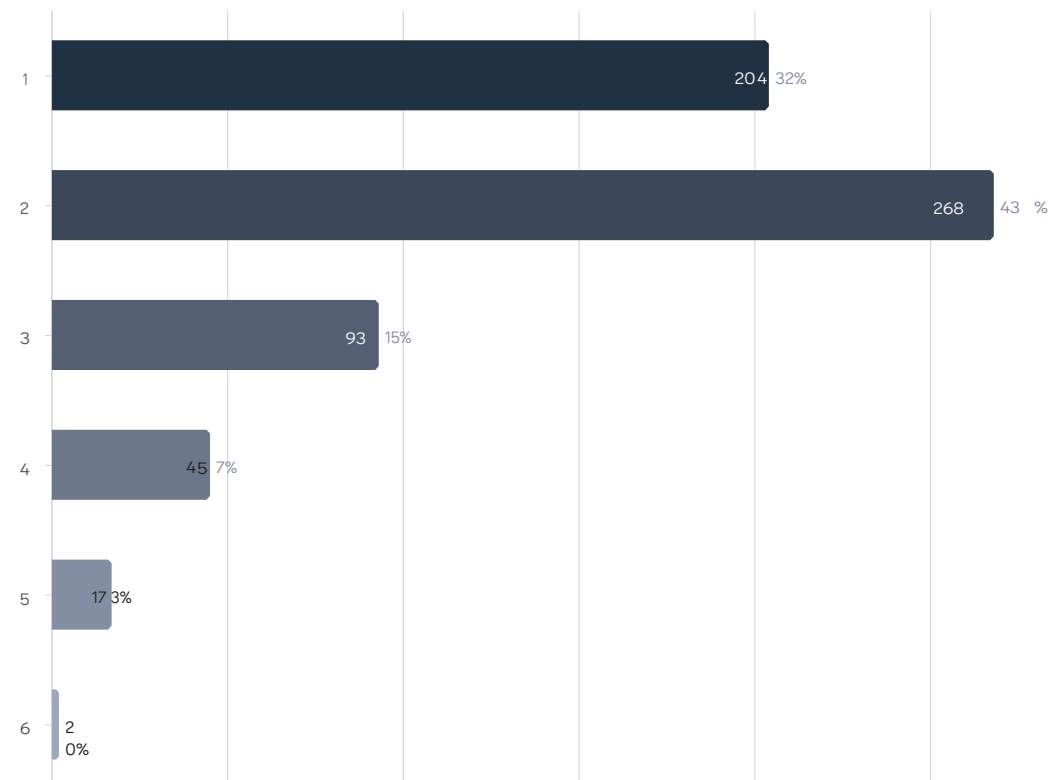
Wie zufrieden sind Sie mit der Nähe zum Grünen / Park?  
629 Antworten

Abb. 31 Zufriedenheit mit Nähe zu Grünanlagen nach Schulnoten n=629

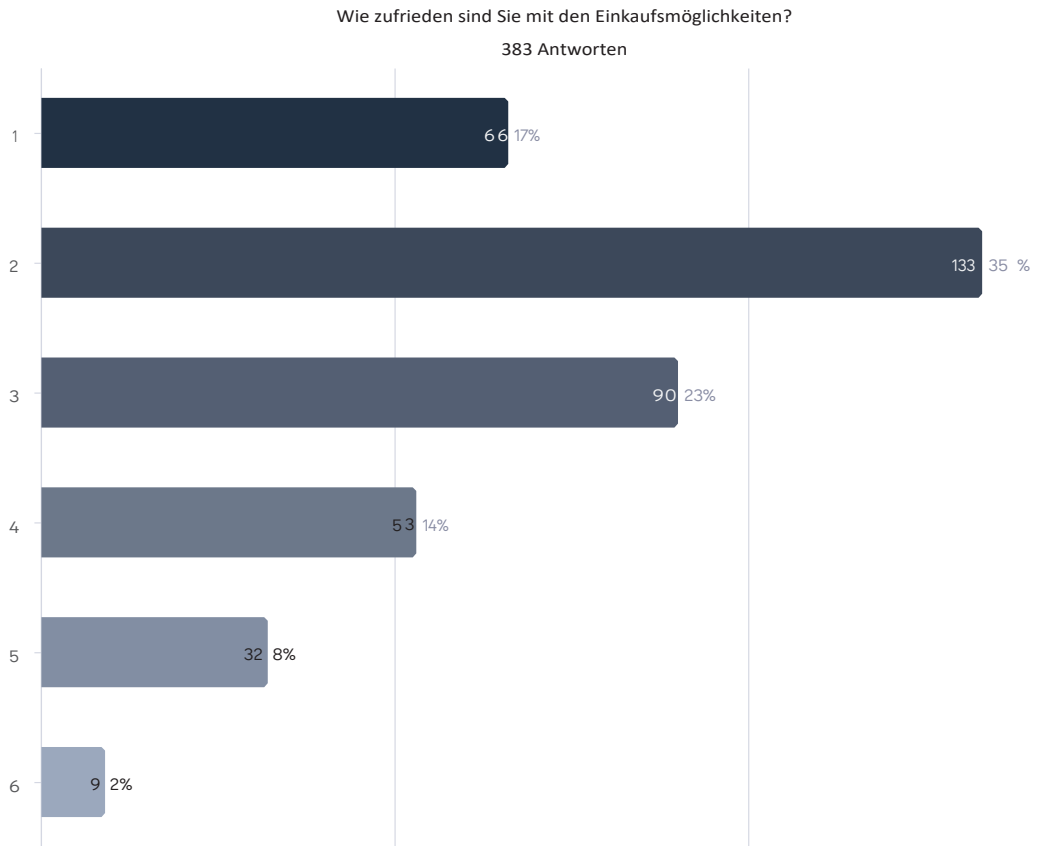


Abb. 32 Zufriedenheit mit Einkaufsmöglichkeiten nach Schulnoten n=383

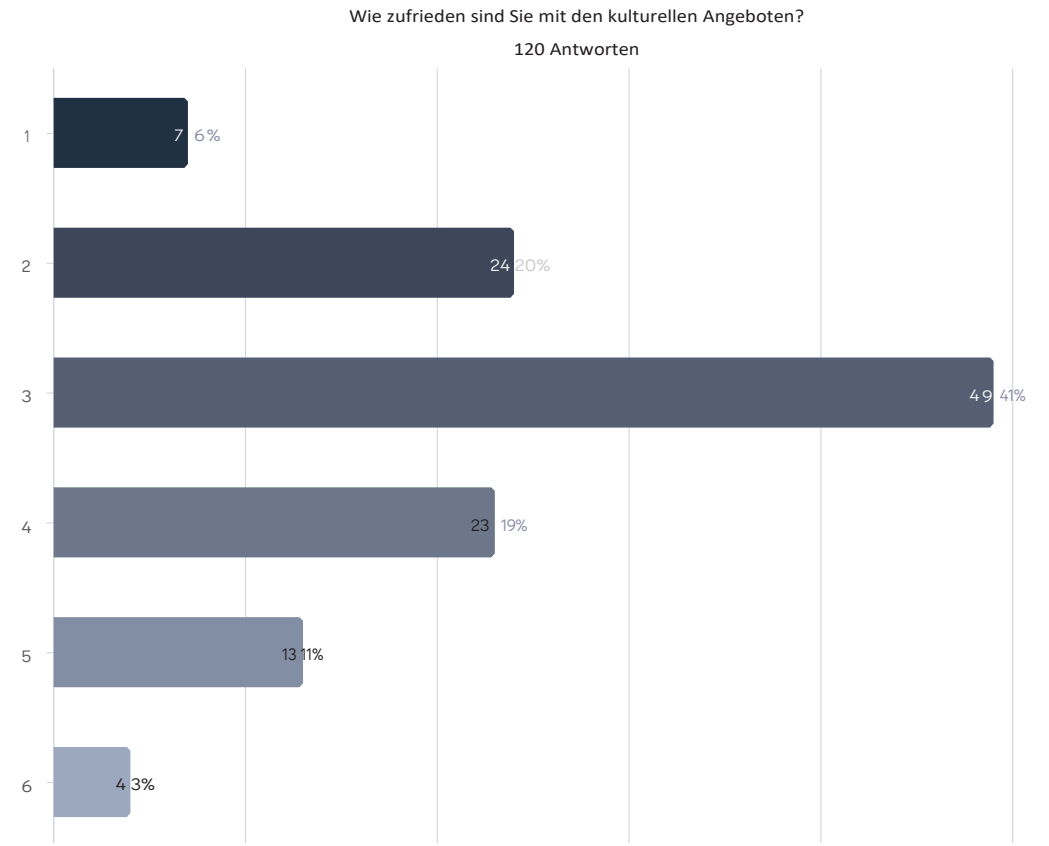


Abb. 33 Zufriedenheit mit kulturellen Angeboten nach Schulnoten n=120

Wie zufrieden sind Sie mit der Nachbarschaft / Kontakte?

318 Antworten

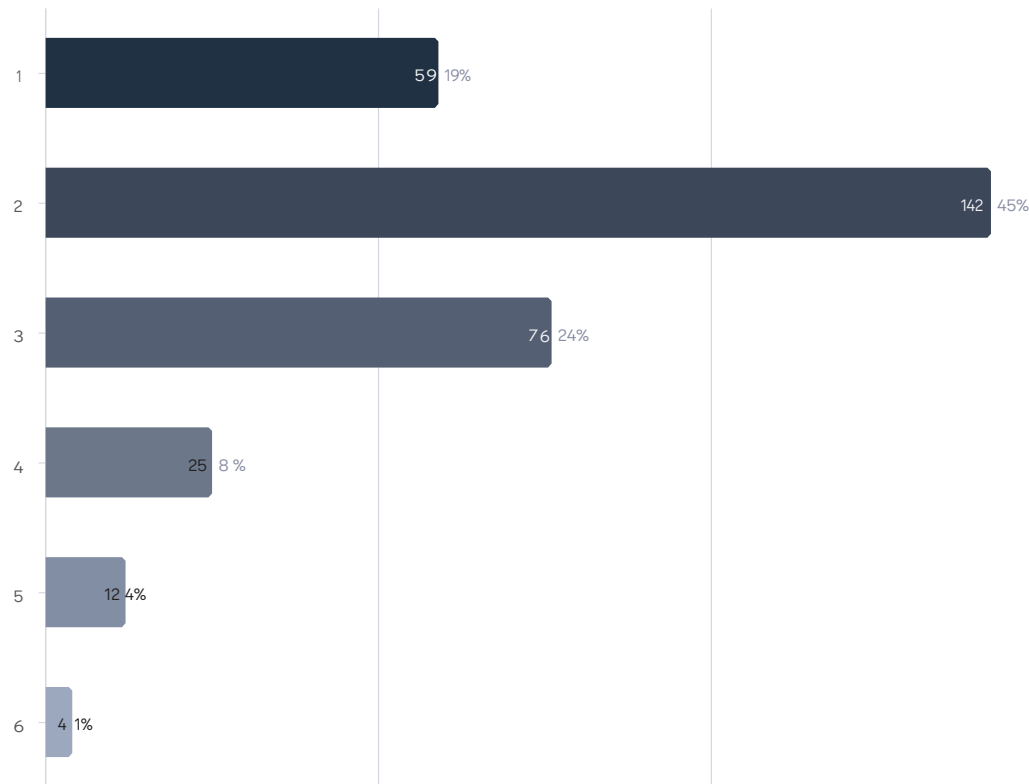


Abb. 34 Zufriedenheit mit Nachbarschaft und Kontakten nach Schulnoten n=318

Wie zufrieden sind Sie mit der Sicherheit?

223 Antworten

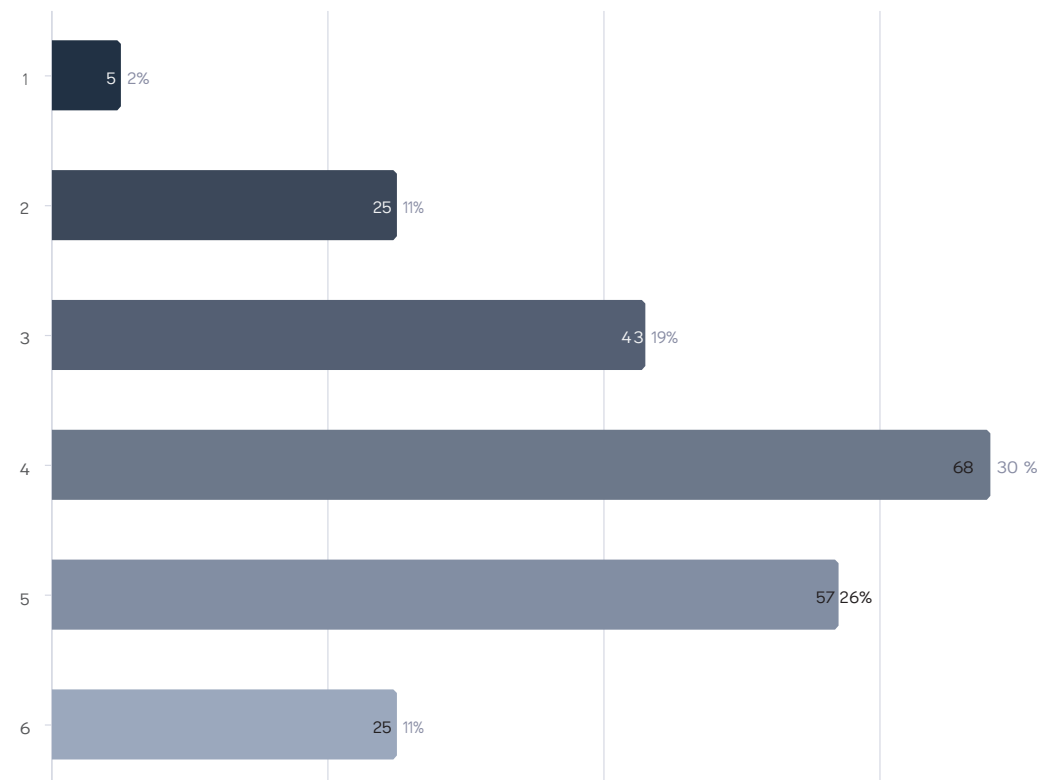


Abb. 35 Zufriedenheit mit Sicherheit nach Schulnoten n=223

Wie zufrieden sind Sie mit den Spielmöglichkeiten für Kinder?

219 Antworten

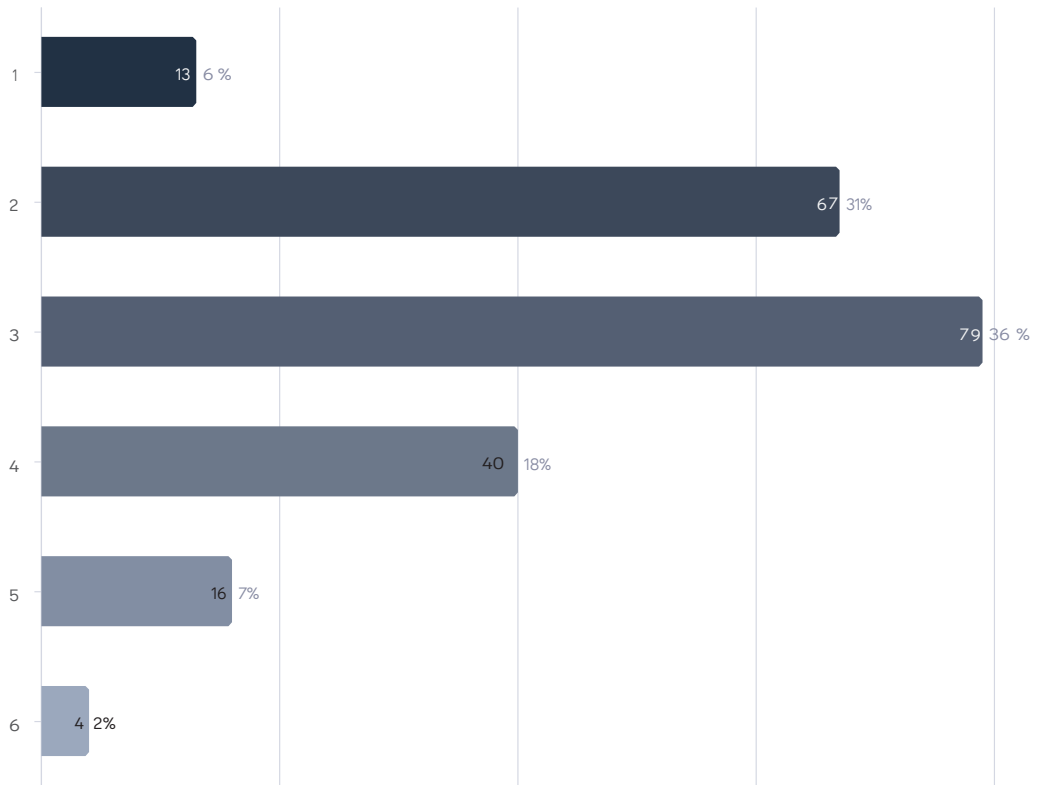


Abb. 36 Zufriedenheit mit Spielmöglichkeiten für Kinder nach Schulnoten n=219

Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgung mit Kindertagesstätten?

15 Antworten

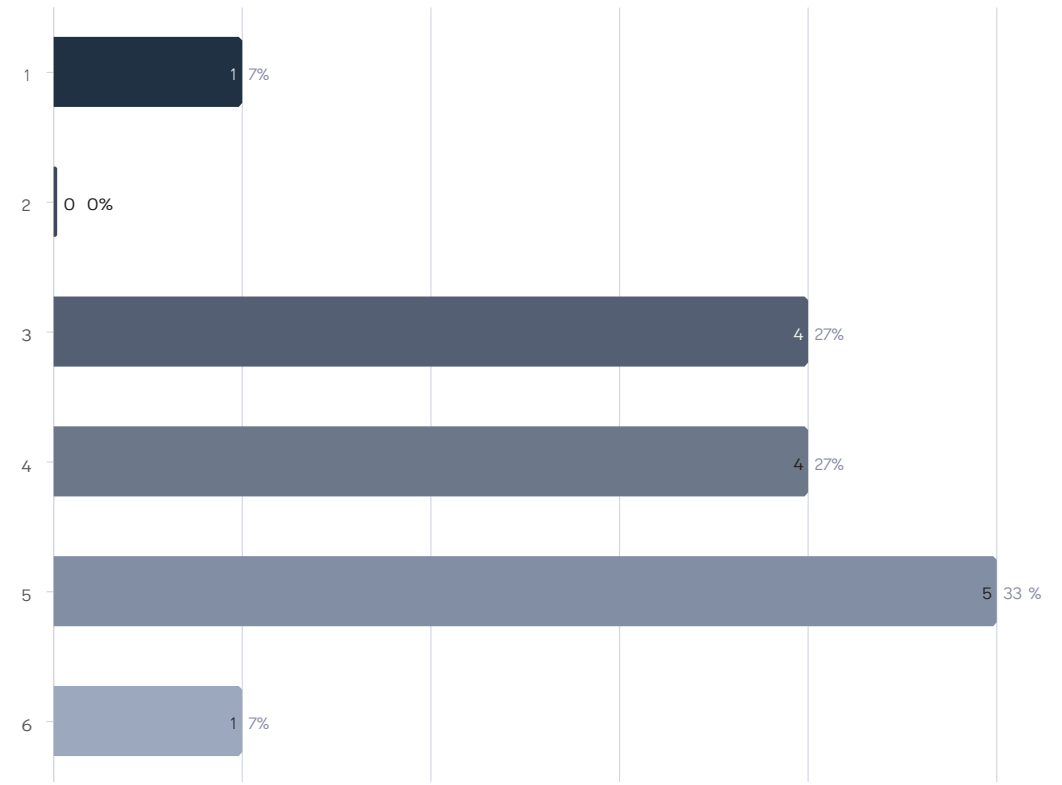


Abb. 37 Zufriedenheit mit Versorgung von Kindertagesstätten nach Schulnoten n=15

Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten zur Kinderbetreuung?

14 Antworten

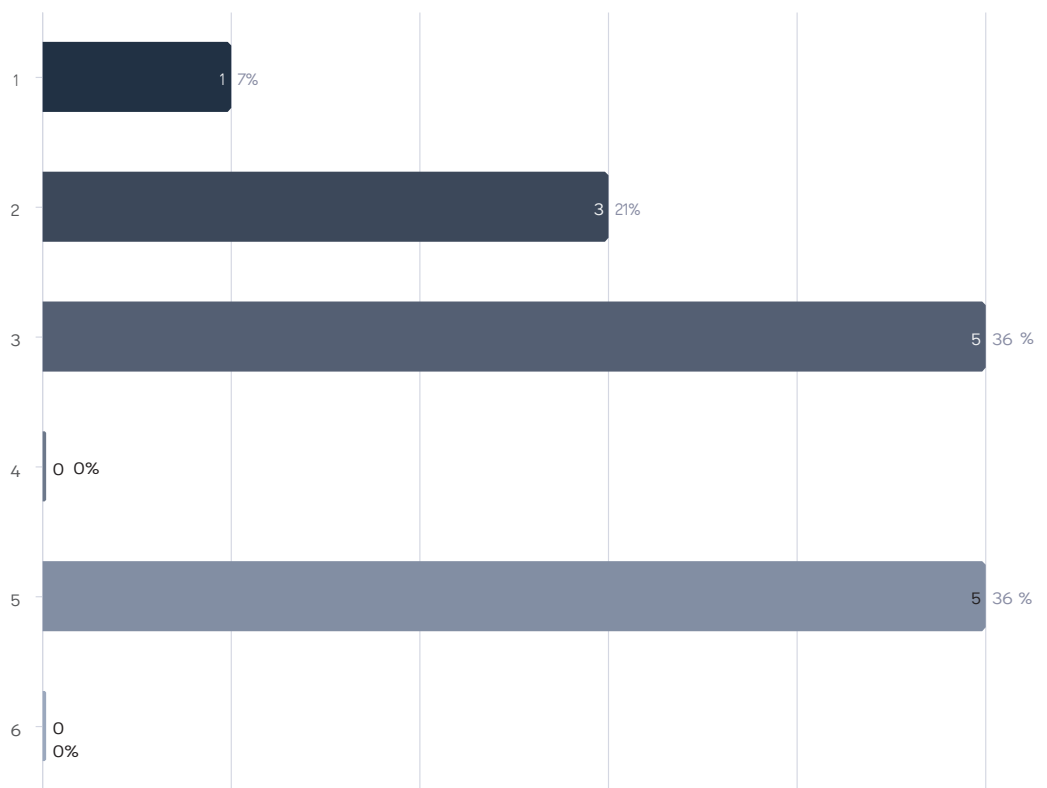


Abb. 38 Zufriedenheit mit Angeboten zur Kinderbetreuung nach Schulnoten n=14

Wie zufrieden sind Sie mit den Freizeitmöglichkeiten?

61 Antworten

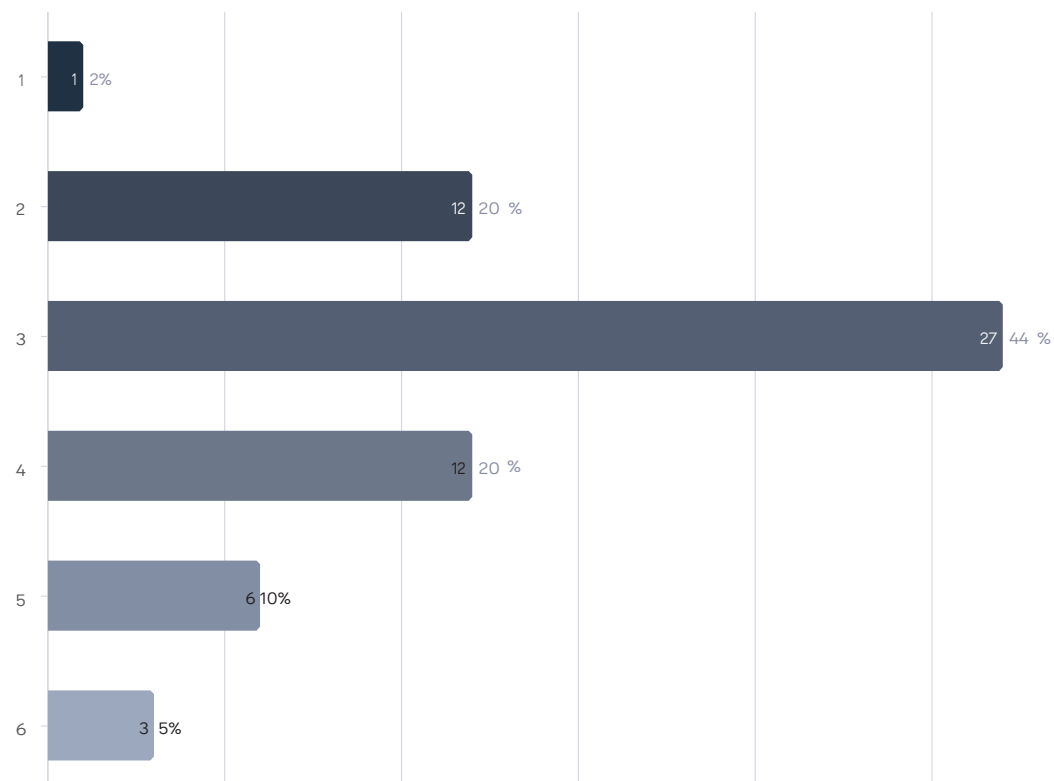


Abb. 39 Zufriedenheit mit Freizeitmöglichkeiten nach Schulnoten n=61

Wie zufrieden sind Sie mit der Parkplatzsituation?

154 Antworten

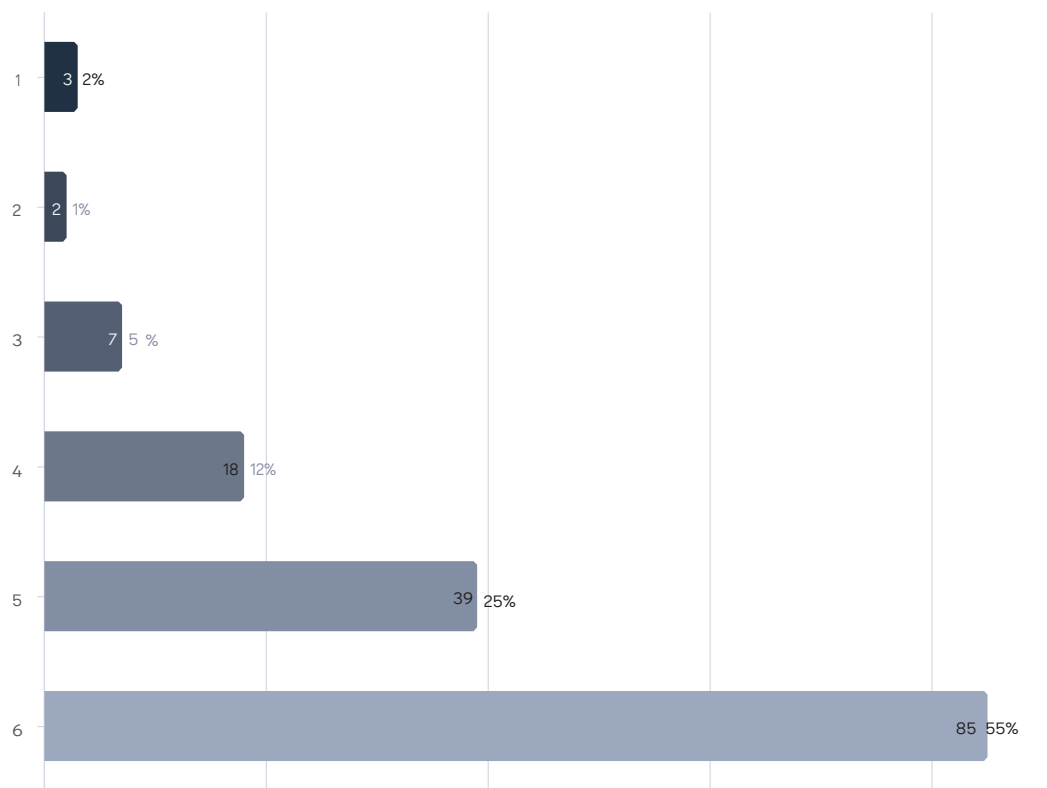


Abb. 40 Zufriedenheit mit Parkmöglichkeiten nach Schulnoten n=154

Wie zufrieden sind Sie mit der Ausstattung an Ruhebänken?

70 Antworten

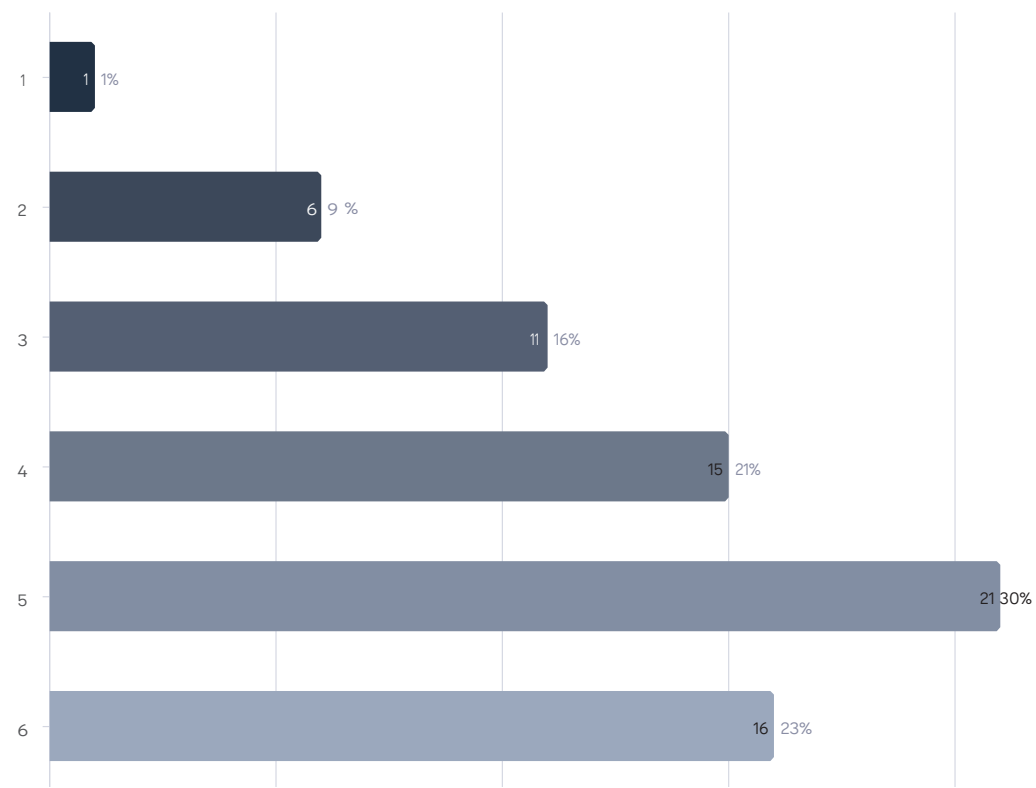


Abb. 41 Zufriedenheit mit Versorgung von Ruhebänken nach Schulnoten n=70

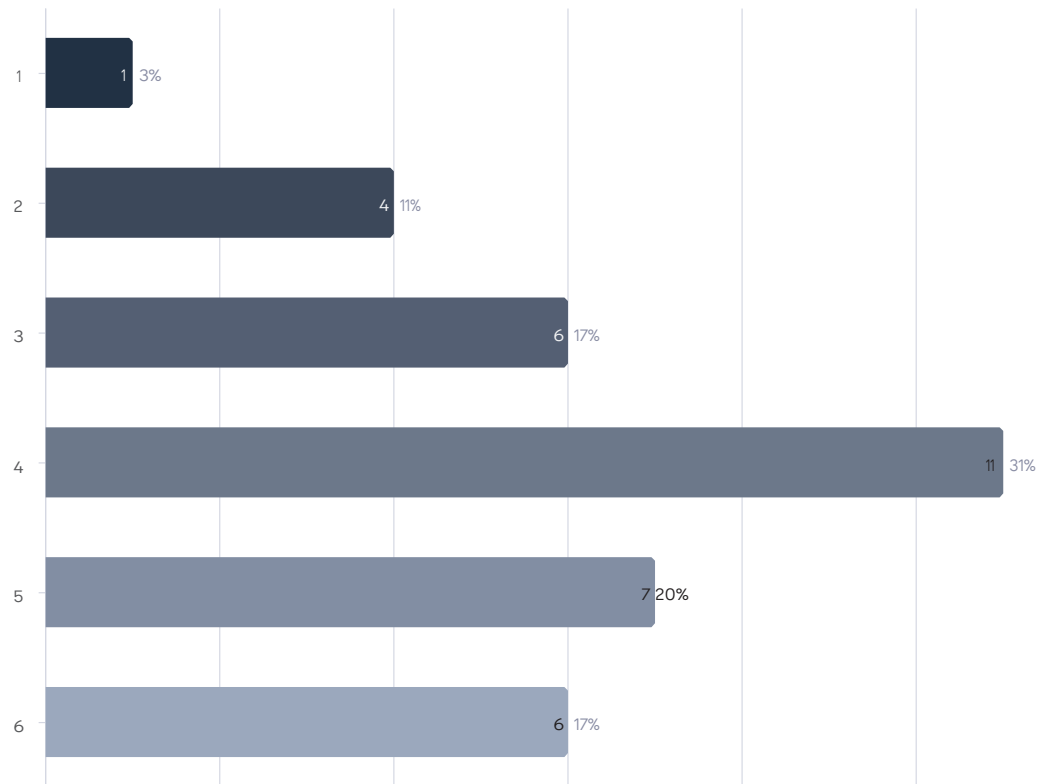
Wie zufrieden sind Sie mit der Barrierefreiheit?  
35 Antworten

Abb. 42 Zufriedenheit mit der Barrierefreiheit nach Schulnoten n=35

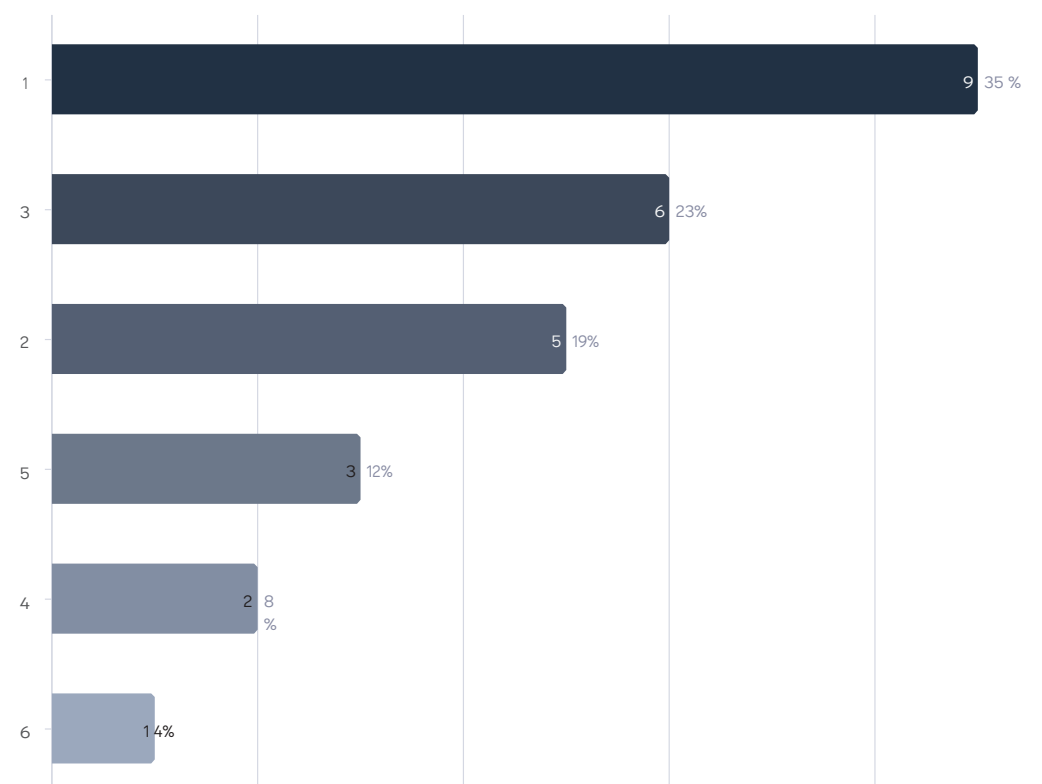
Wie zufrieden sind Sie mit dem Stadtteiltreff?  
26 Antworten

Abb. 43 Zufriedenheit mit Stadtteiltreff nach Schulnoten n=26

Fragen mit Bezug zum Schmollerplatz

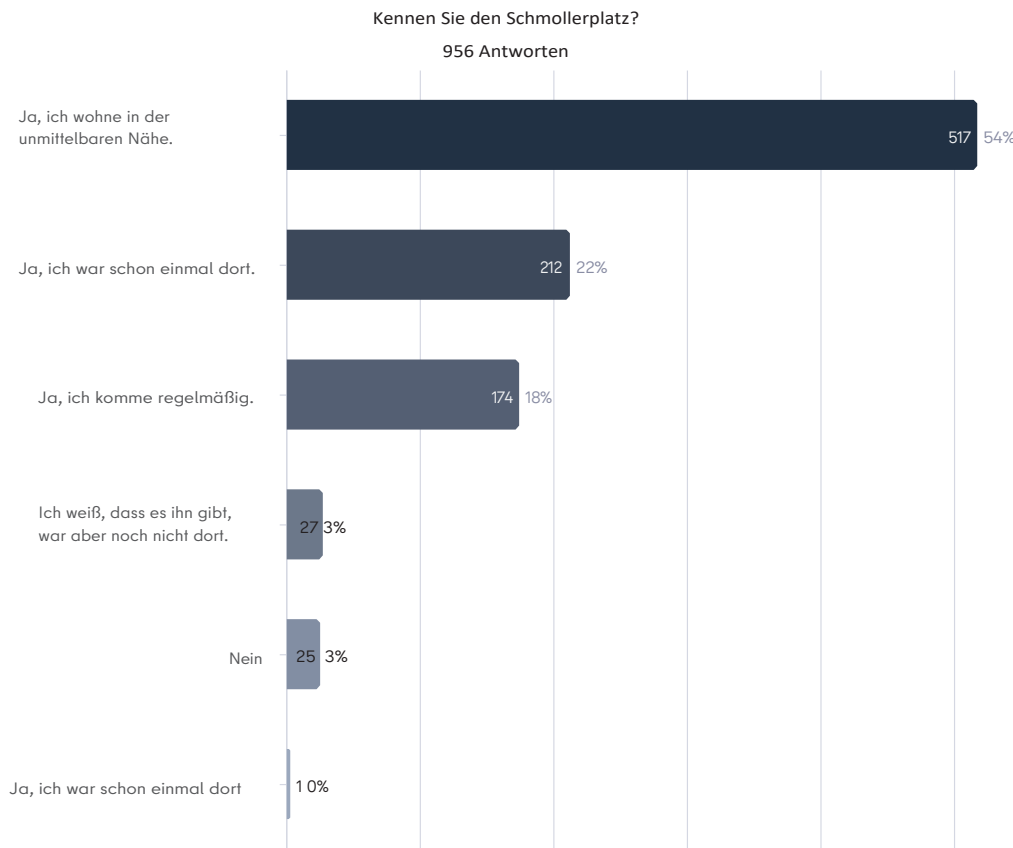


Abb. 44 Bekanntheitsgrad Schmollerplatz n=956

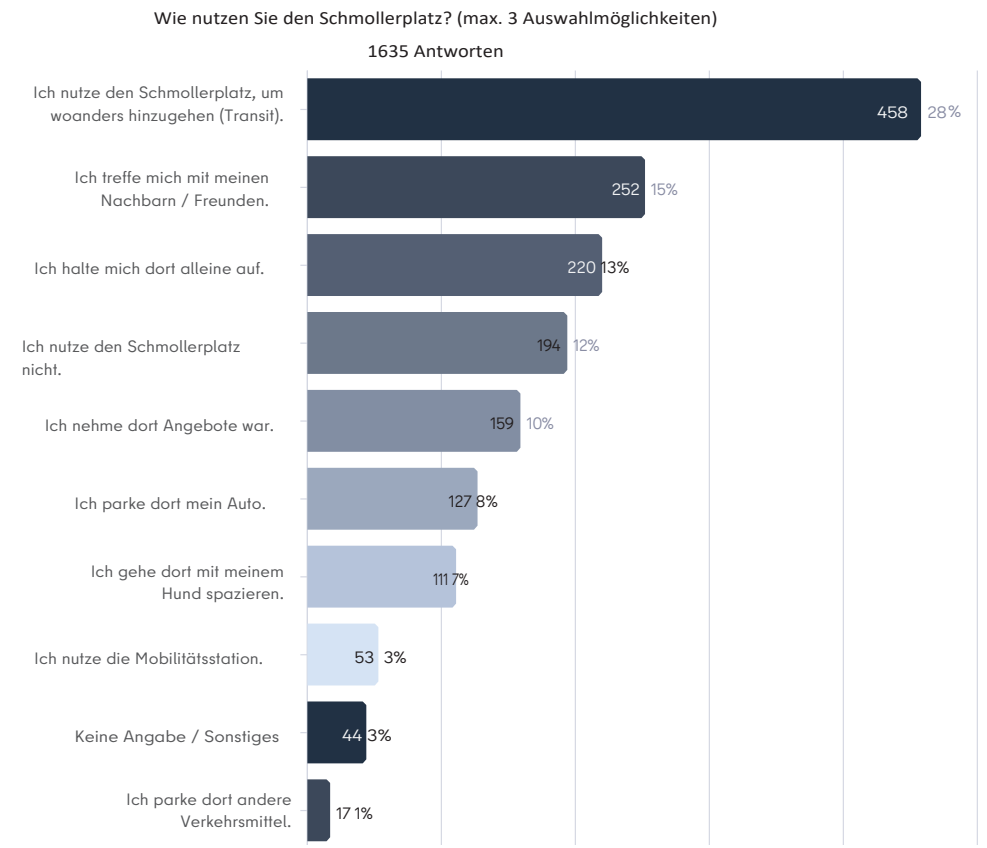


Abb. 45 Nutzung des Schmollerplatzes (Mehrfachauswahl)

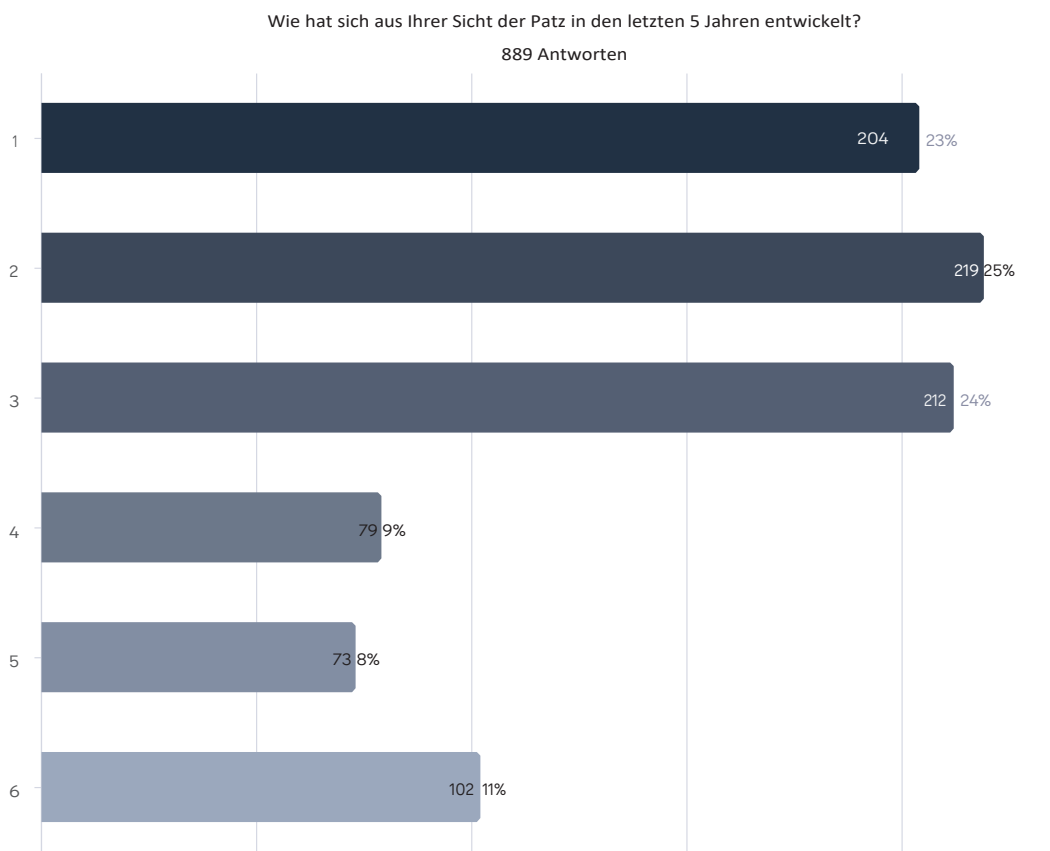


Abb. 46 Veränderung des Schmollerplatzes nach Schulnoten n=889

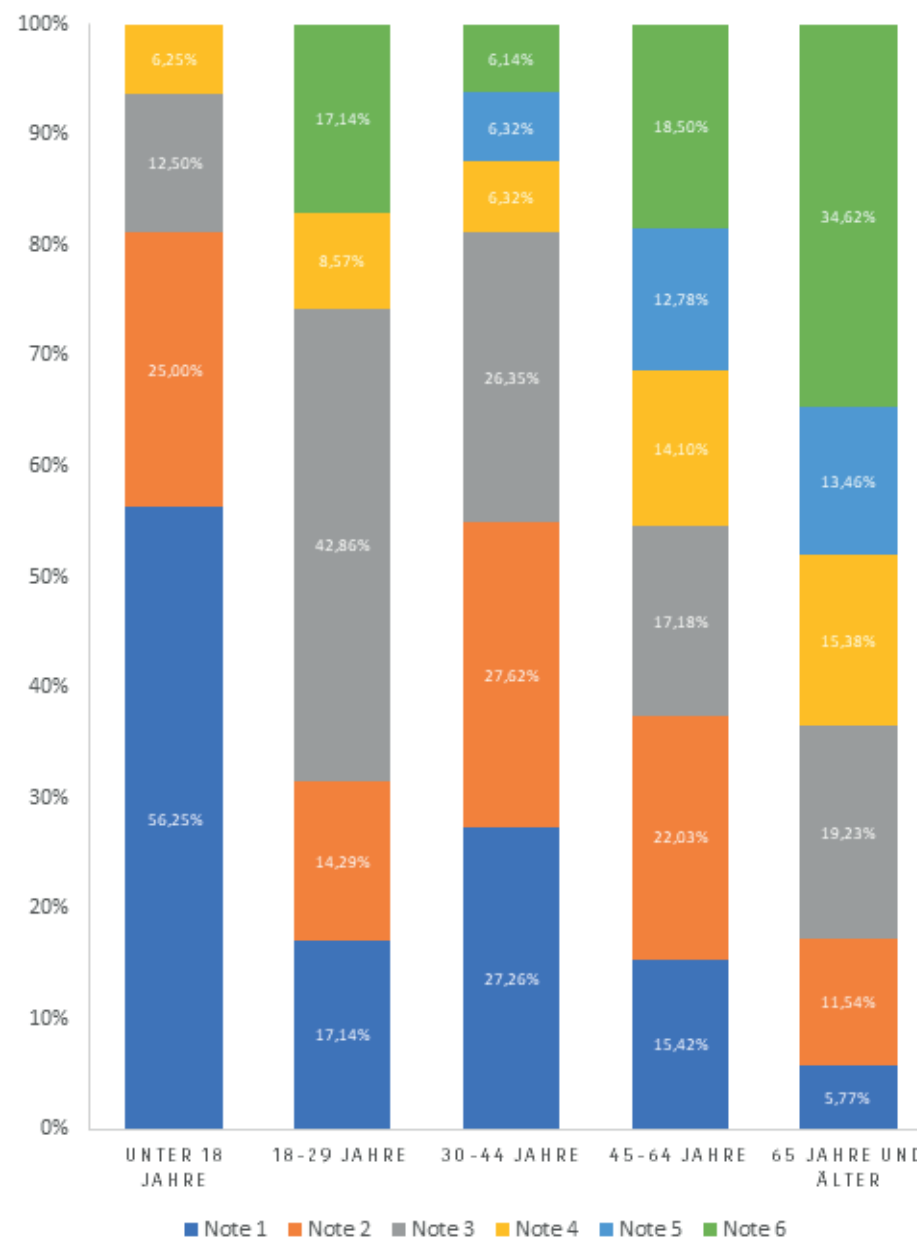


Abb. 47 Veränderung des Schmollerplatzes nach Schulnoten. Verteilung nach Alter n=889

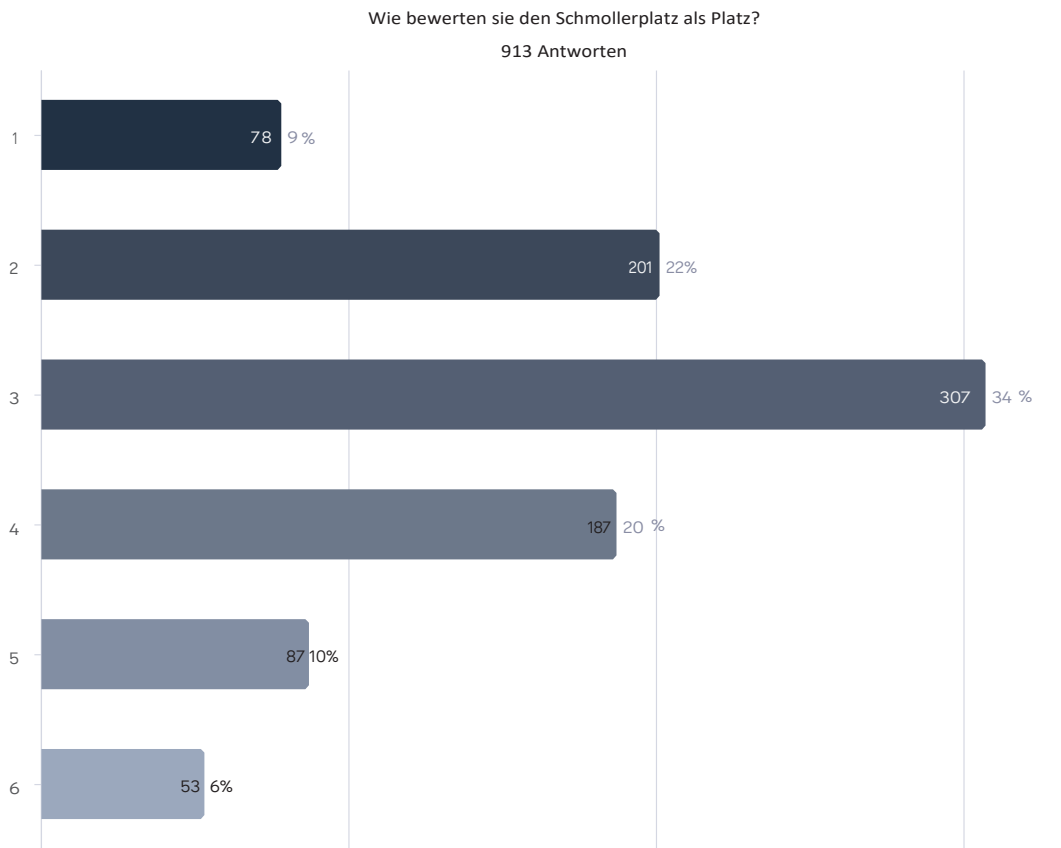


Abb. 48 Bewertung des Schmollerplatzes nach Schulnoten n=913

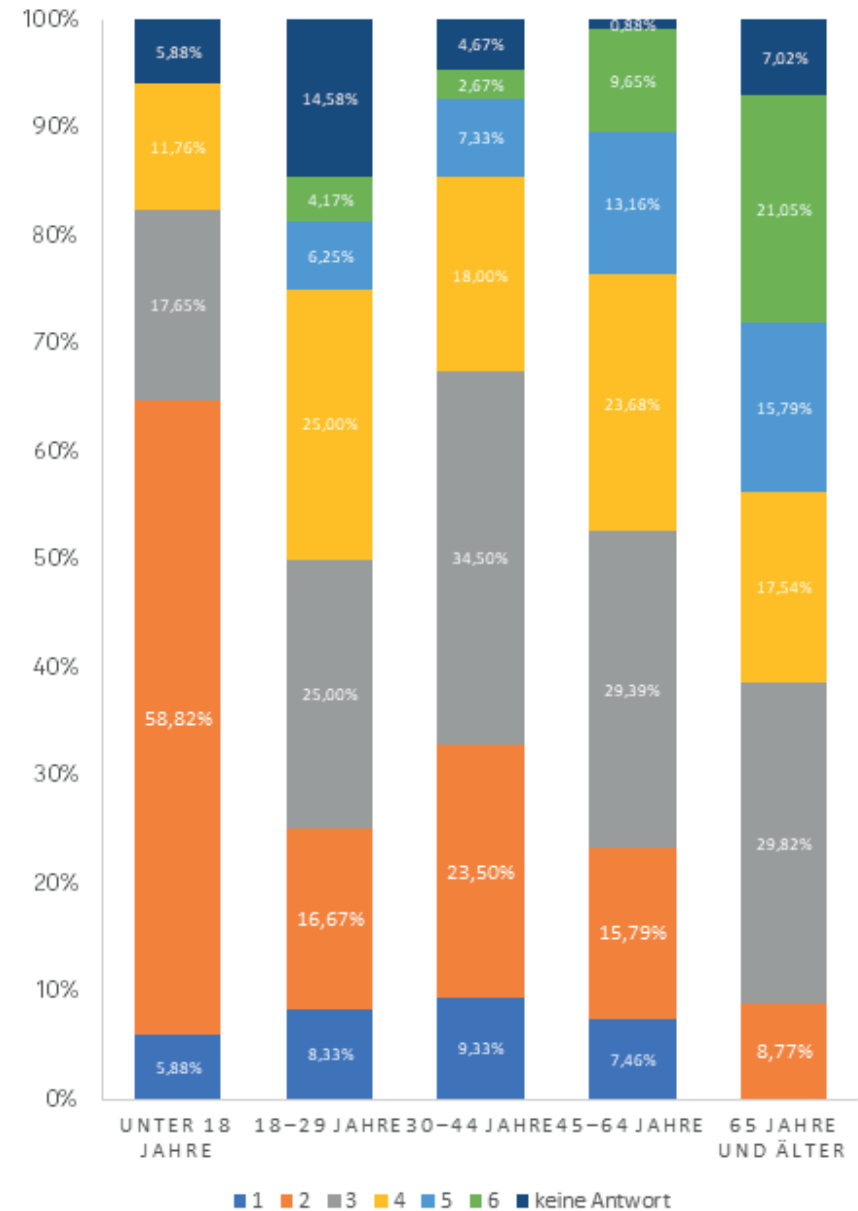


Abb. 49 . Bewertung des Schmollerplatzes nach Schulnoten. Aufgeteilt nach Altersgruppen n=913

Welche Aussage würde aus Ihrer Sicht auf den Schmollerplatz am besten zutreffen? ( max. 3 Auswahlmöglichkeiten)

2292 Antworten

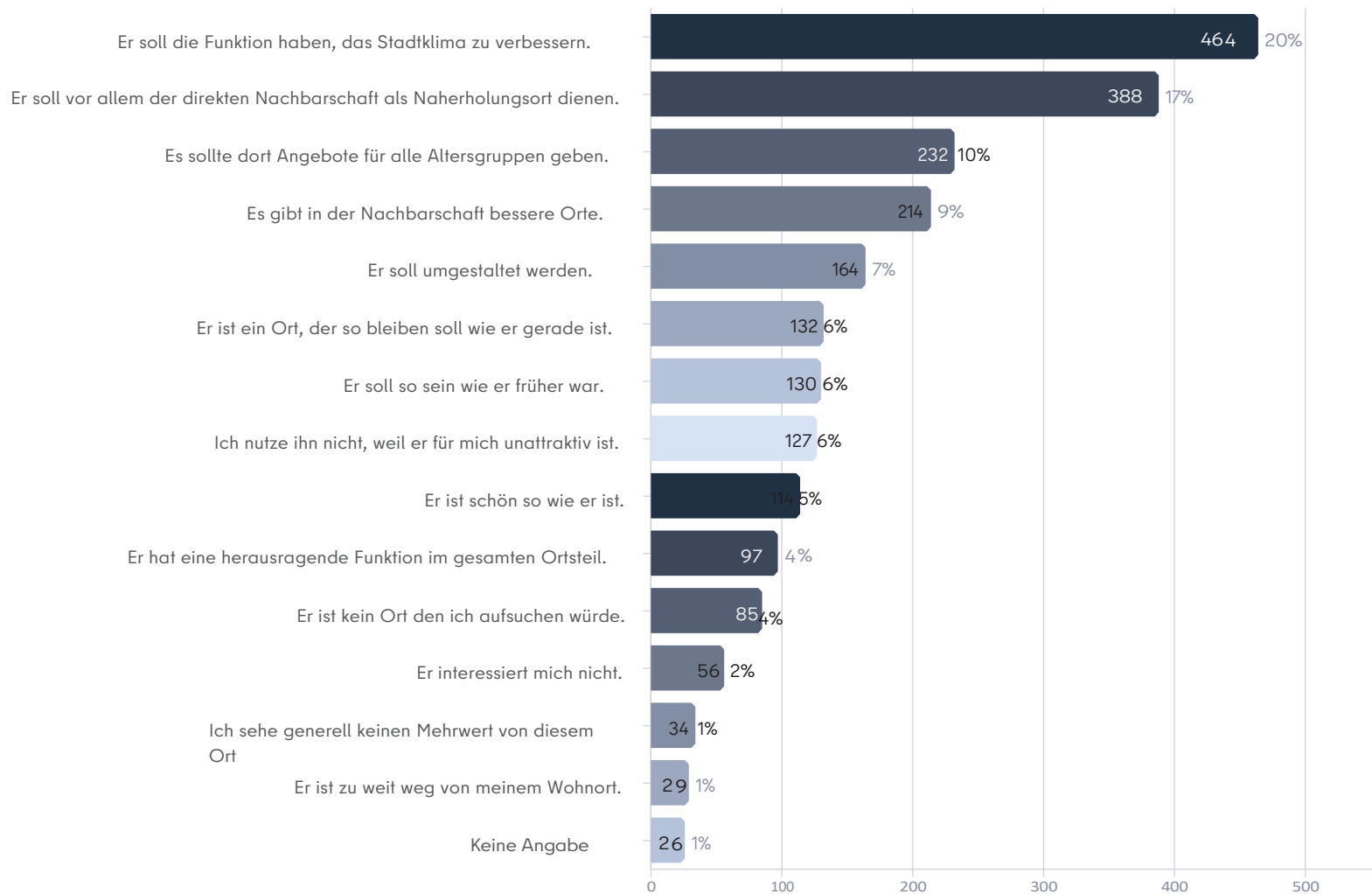


Abb. 50 Aussage zum Schmollerplatz (Mehrfachauswahl)

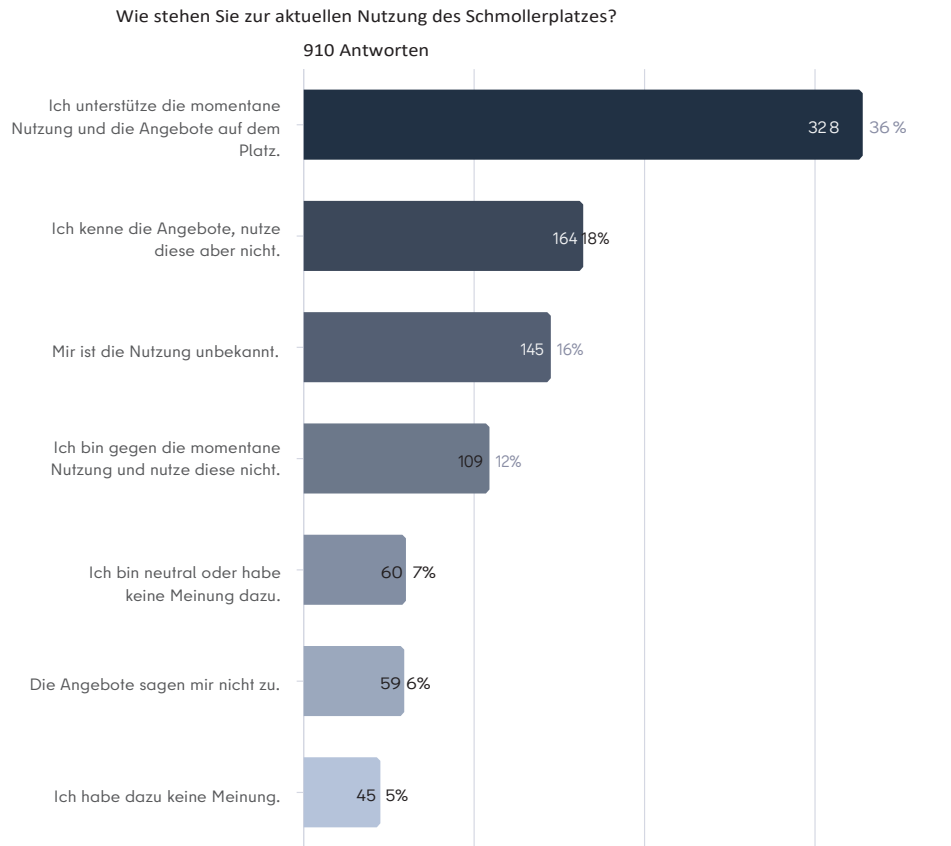


Abb. 51 Akzeptanz der Nutzung des Schmollerplatzes n=910

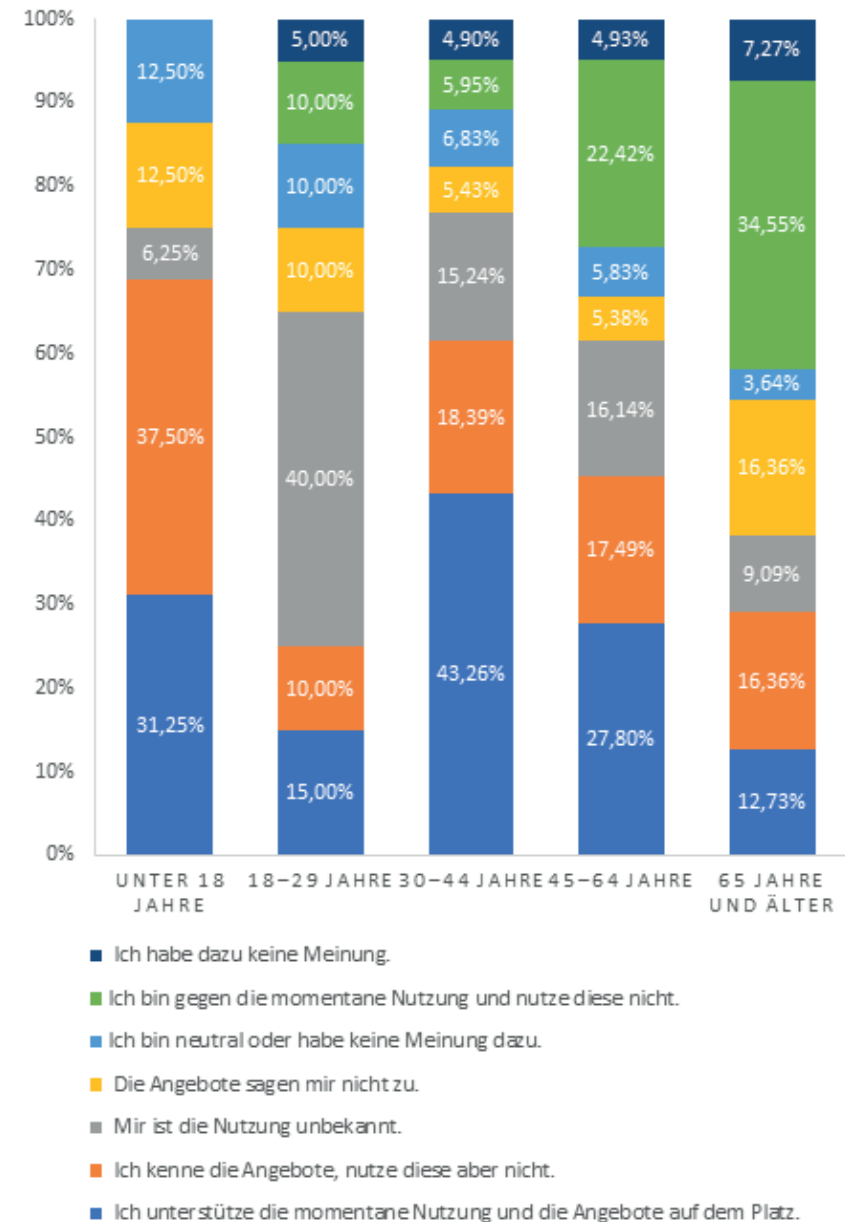


Abb. 52 Nutzung der Angebote auf dem Schmollerplatz nach Alter n=910

## Bewertung Gesamtanlage Schmollerplatz nach Schulnoten

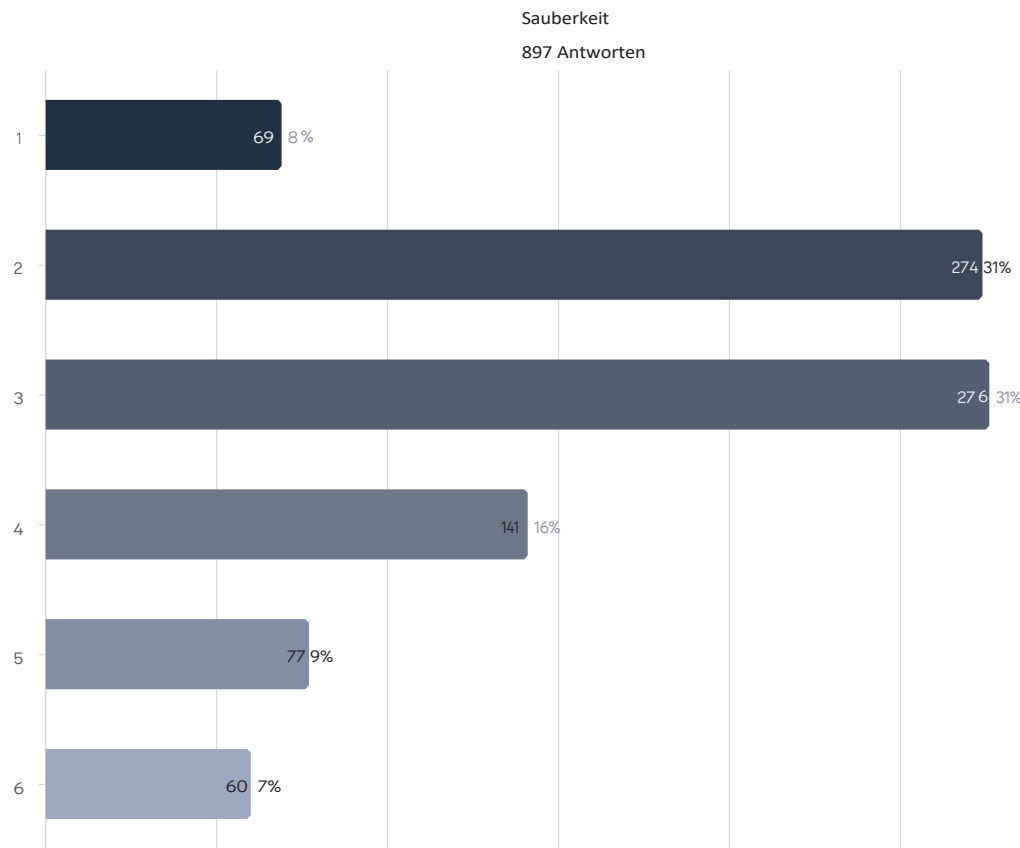


Abb. 53 Bewertung der Sauberkeit nach Schulnoten n=897

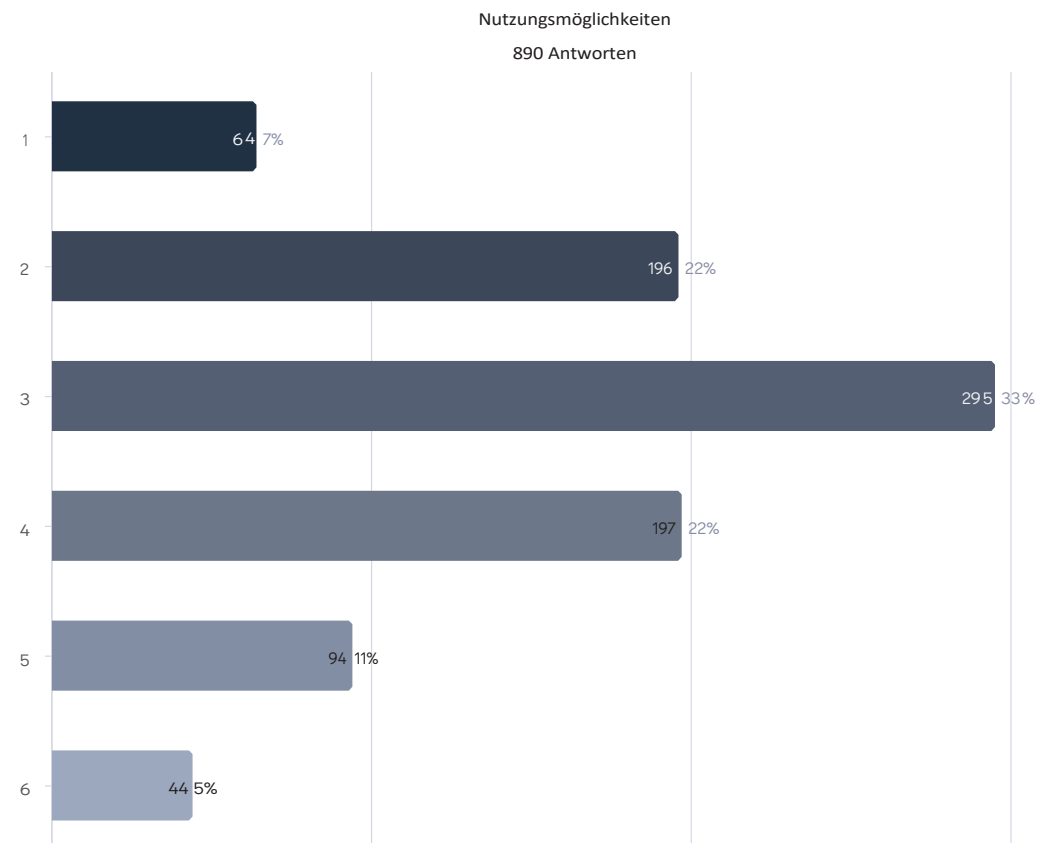


Abb. 54 Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten nach Schulnoten n=890

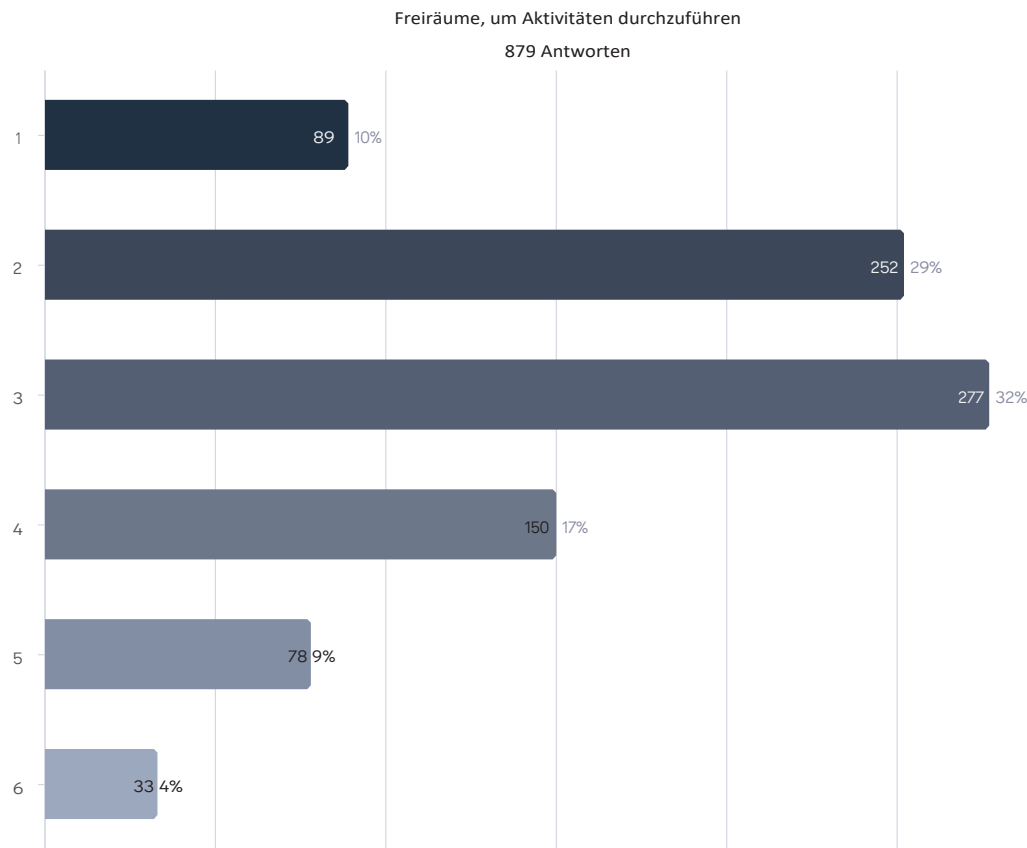


Abb. 55 Bewertung der Möglichkeiten, Aktivitäten durchzuführen nach Schulnoten n=879

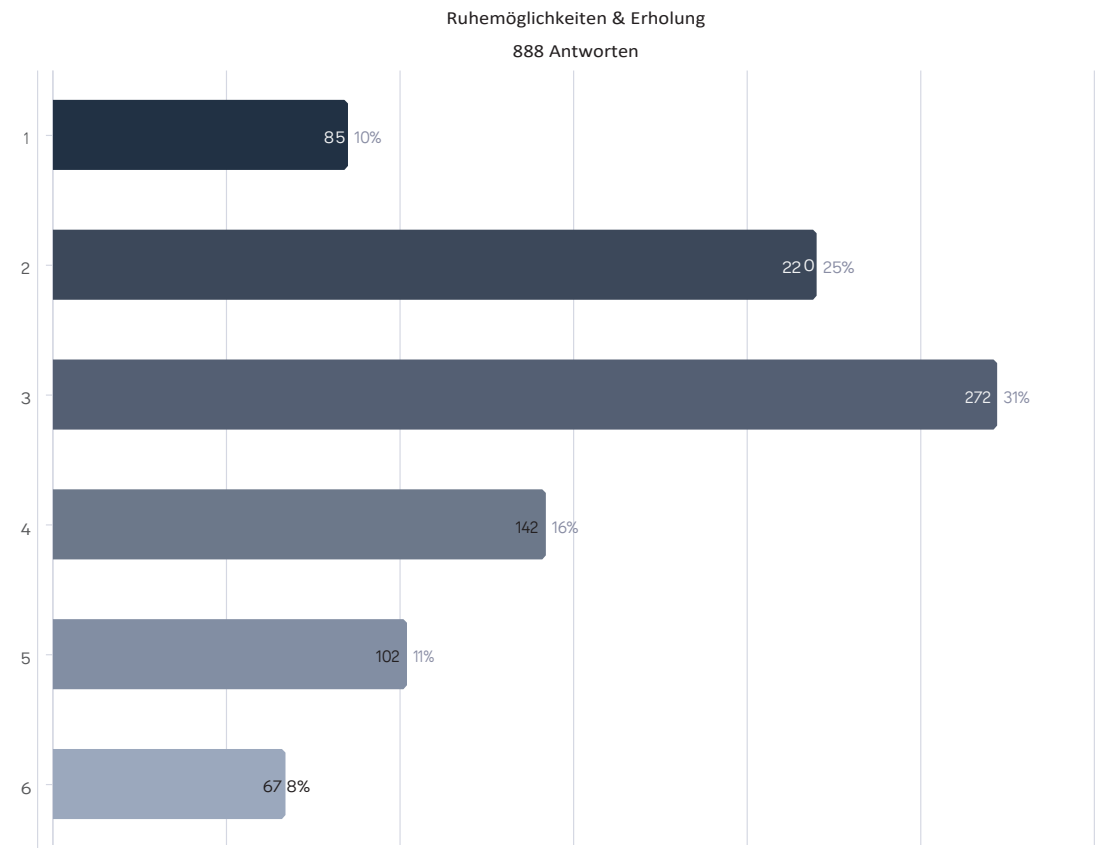


Abb. 56 Bewertung der Ruhemöglichkeiten nach Schulnoten n=888

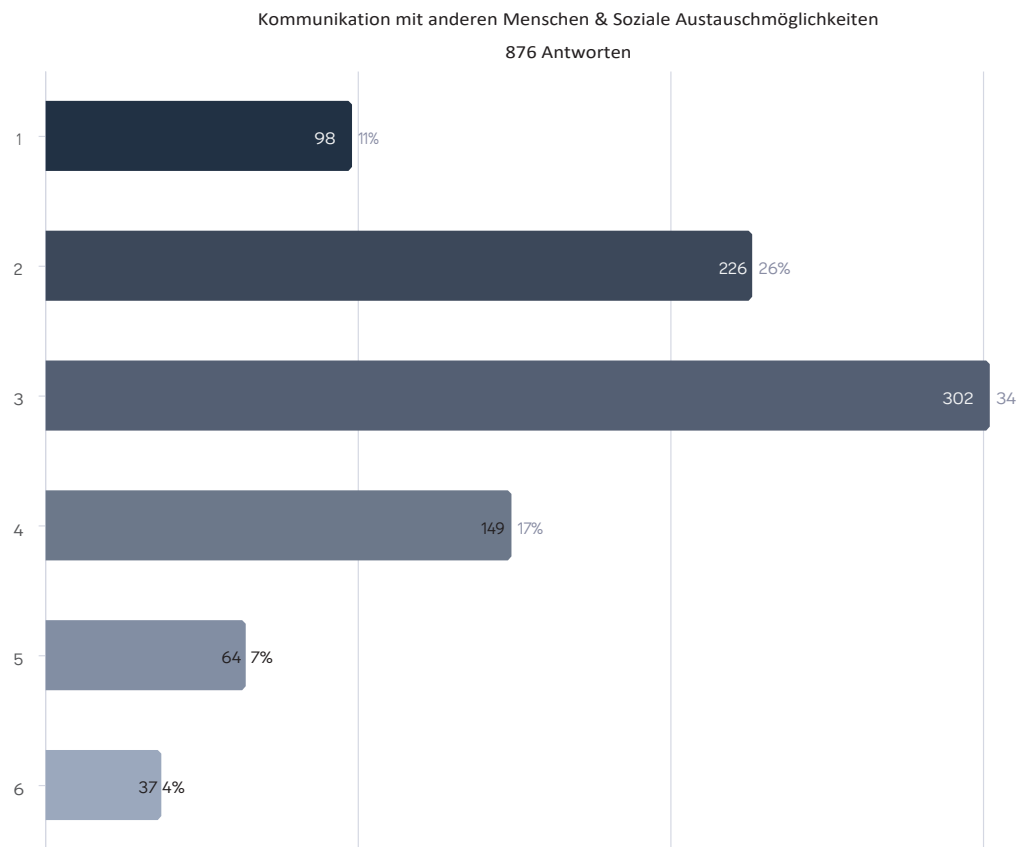


Abb. 57 Bewertung der Kommunikationsmöglichkeiten nach Schulnoten n=897

Die quantitative Auswertung zeigt deutlich, dass ein Großteil der Befragten die Angebote auf dem Schmollerplatz nutzt und durch ihre Teilnahme unterstützt. Im Gegensatz dazu sprechen sich 12 % der Befragten explizit gegen die derzeitige Nutzung des Platzes aus. Die in diesem Kontext verwendete Stichprobe kann als repräsentativ angesehen werden.

Die Korrelation mit dem Alter der Befragten offenbart eine deutliche Spaltung zwischen den Altersgruppen. Während jüngere Bewohnende (18-44 Jahre) eine klare Zustimmung zur Nutzung des Platzes zeigen, stehen ältere Altersgruppen (45 Jahre und älter) der aktuellen Nutzung kritisch gegenüber. Eine Besonderheit ist dabei in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen zu beobachten: Ein signifikanter Anteil gibt an, die Angebote auf dem Schmollerplatz nicht zu kennen.

Initiativen im Ortsteil

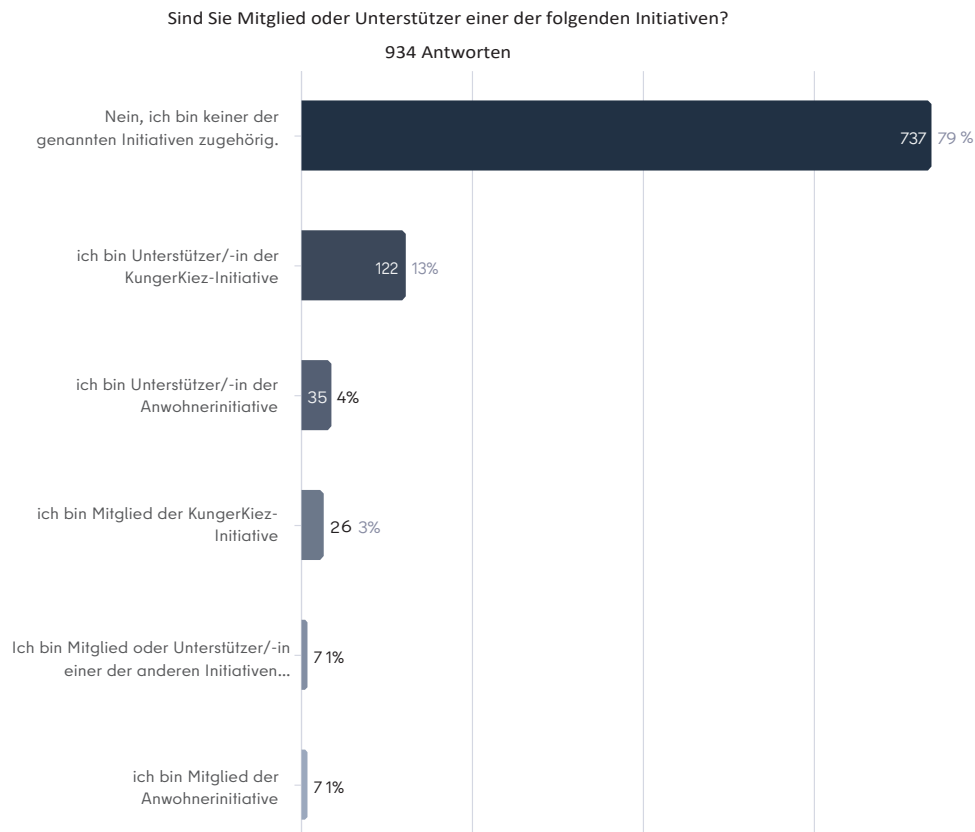


Abb. 58 Zugehörigkeit zu vor Ort-Aktiven Initiativen n=934

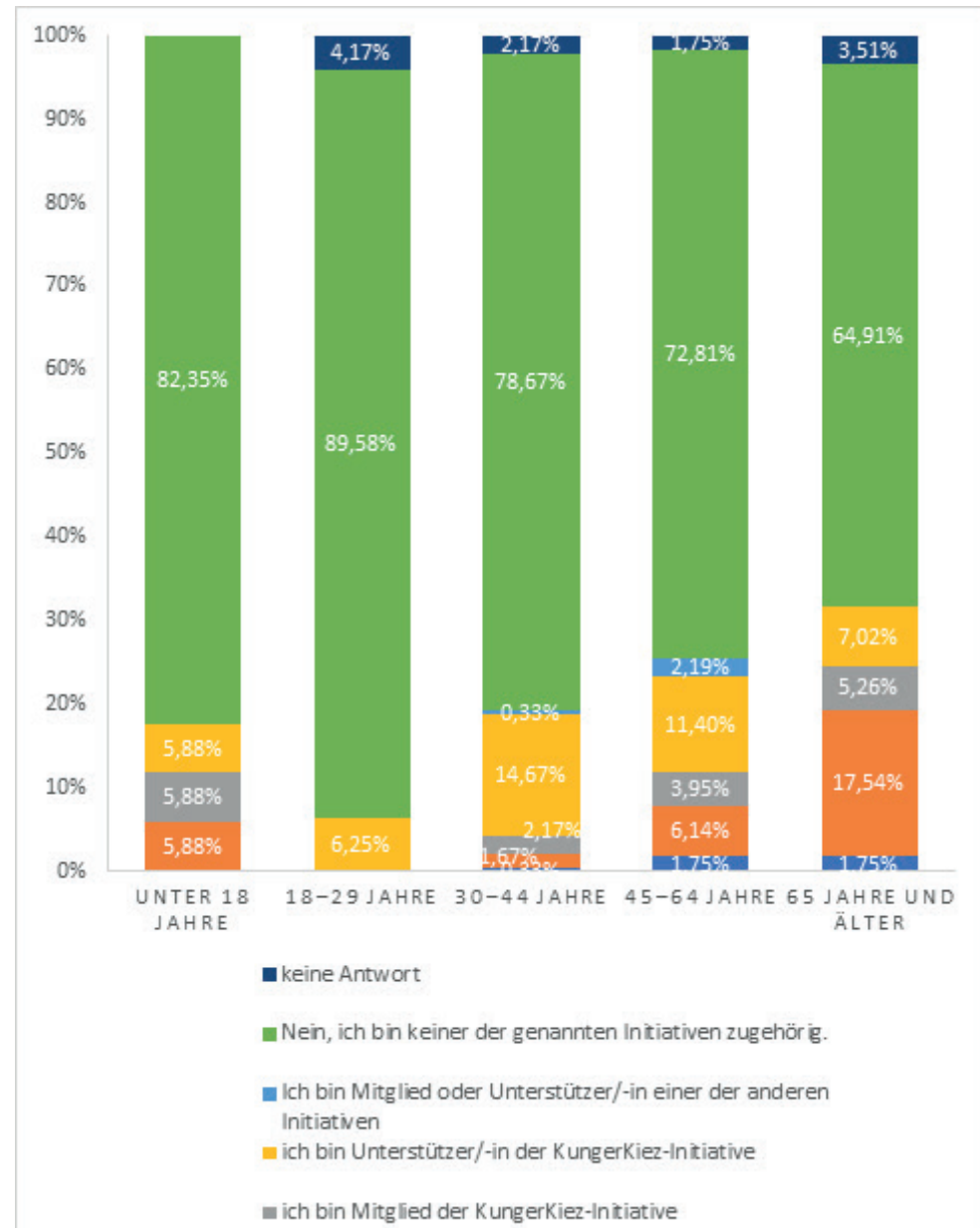


Abb. 59 Korrelation von Alter und Zugehörigkeit zu vor Ort-Aktiven Initiativen n=934

Im öffentlichen Diskurs rund um den Schmollerplatz entstand im vergangenen Jahr das Bild einer Debatte zwischen zwei klar abgegrenzten Gruppen, die unterschiedliche Ansprüche und Betrachtungsweisen bezüglich der Nutzung und Gestaltung des Schmollerplatzes haben. Dieser Eindruck wurde verstärkt durch verschiedene politische Positionierungen sowie zwei zivilgesellschaftliche Initiativen, die jeweils unterschiedliche Nutzungs- und Gestaltungswünsche an den Schmollerplatz formulieren. Die Auseinandersetzung war Hintergrund der Einwohnerversammlung im Oktober 2024 und wird daher im Rahmen der Auswertung hier erwähnt und eingeordnet.

Die statistische Auswertung der Befragung bestätigt dieses Bild der zwei sich entgegengesetzten Gruppen jedoch nicht. Ein zentraler Befund der Umfrage ist, dass die Mehrheit der Befragten keiner der beiden vor Ort - Aktiven Initiativen zugehörig ist und außerhalb ihrer Ideen oder vermeintlichen Interessen agiert. Rein statistisch betrachtet bewegt sich der Großteil der Bewohnerschaft außerhalb des zwischen den beiden Parteien geführten Konflikts.

Daraus lassen sich aus Sicht der Anlaufstelle folgende Schlüsse ziehen:

- Ein erheblicher Teil der Bevölkerung hat entweder kein Interesse an den Forderungen der verschiedenen Gruppen oder nimmt sie nicht aktiv wahr.
- Die fehlende Positionierung vieler Befragter könnte darauf hindeuten, dass die Diskussion in bestimmten Kreisen geführt wird, ohne eine breite Verankerung in der gesamten Bewohnerschaft zu haben.

Diese Ergebnisse unterstreichen, dass eine differenzierte Betrachtung des Themas notwendig ist. Sie legen nahe, dass künftige Planungs- und Entscheidungsprozesse nicht nur auf Forderungen einzelner Gruppen eingehen sollten, sondern vielmehr die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung stärker berücksichtigen müssen.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass der Schmollerplatz von verschiedenen Gruppen auf unterschiedliche Weise genutzt wird. Während ein großer Teil der Bewohnerschaft den Platz als nachbarschaftlichen Treffpunkt und Naherholungsfläche betrachtet, gibt es auch Stimmen, die eine Einschränkung oder Neugestaltung der Nutzung fordern. Diese Debatte ist nicht nur in der Bewohnerschaft selbst spürbar, sondern hat sich auch in politischen und verwaltungsbezogenen Prozessen niedergeschlagen.

Auffällig ist dabei, dass eine gut organisierte zivilgesellschaftliche Gruppe aktiv Instrumente wie BVV-Anfragen, Petitionen, Briefe an das Abgeordnetenhaus nutzt, um ihre spezifischen Anliegen zu unterstützen. Diese Gruppen verfügen über eine hohe Mobilisierungskraft und nutzen gezielt formale Beteiligungsmechanismen, um auf Entscheidungsebenen Einfluss zu nehmen. Gleichzeitig zeigt die Umfrage, dass die Mehrheit der Bewohnerschaft weder einer Initiative angehört noch aktiv in die Auseinandersetzung um den Platz involviert ist.

Dies verdeutlicht eine zentrale Herausforderung: Wie kann zwischen gut organisierten Einzelinteressen und dem übergeordneten Gemeinwohl abgewogen werden? Während Beteiligungsprozesse grundsätzlich offen für alle sind, ist die Nutzung dieser Instrumente oft mit zeitlichen und ressourcenbezogenen Hürden verbunden, die nicht alle Gruppen überwinden können. Daher bleibt die Frage bestehen, wie eine breitere, repräsentativere Beteiligung sichergestellt werden kann, sodass nicht nur besonders aktive und gut vernetzte Gruppen Einfluss auf Entscheidungen nehmen.

### **Gemeinwohl als Leitlinie**

Bei der Interpretation der Ergebnisse wird deutlich, dass sich viele der genannten Herausforderungen nicht nur um den Schmollerplatz drehen, sondern grundsätzlicher Natur sind: Die Balance zwischen Gemeinwohl und Individualinteressen spielt immer eine zentrale Rolle. Um eine nachhaltige Entwicklung von Alt-Treptow sicherzustellen, sollte das Bezirksamt weiterhin eine ganzheitliche Perspektive verfolgen, die sich an den gesamtgesellschaftlichen Interessen der Bewohnerschaft orientiert – insbesondere unter Berücksichtigung von sozialen, ökologischen und gemeinschaftlichen Aspekten.

## AUSWERTUNG KIEZUMFRAGE ALT-TREPTOW

### Korrelation der Wohndauer in Alt-Treptow mit Zugehörigkeit zu vor Ort-Aktiven Initiativen

Dieses Diagramm bietet einen Überblick über die Positionen der einzelnen Teilnehmenden in Bezug auf ihre Wohndauer. Die dargestellte Korrelation ist nicht repräsentativ, da die Teilnehmerzahlen in den einzelnen Gruppen unterschiedlich sind. Die Verteilung der Anzahl der Teilnehmenden wird durch die Balkenlänge visualisiert.

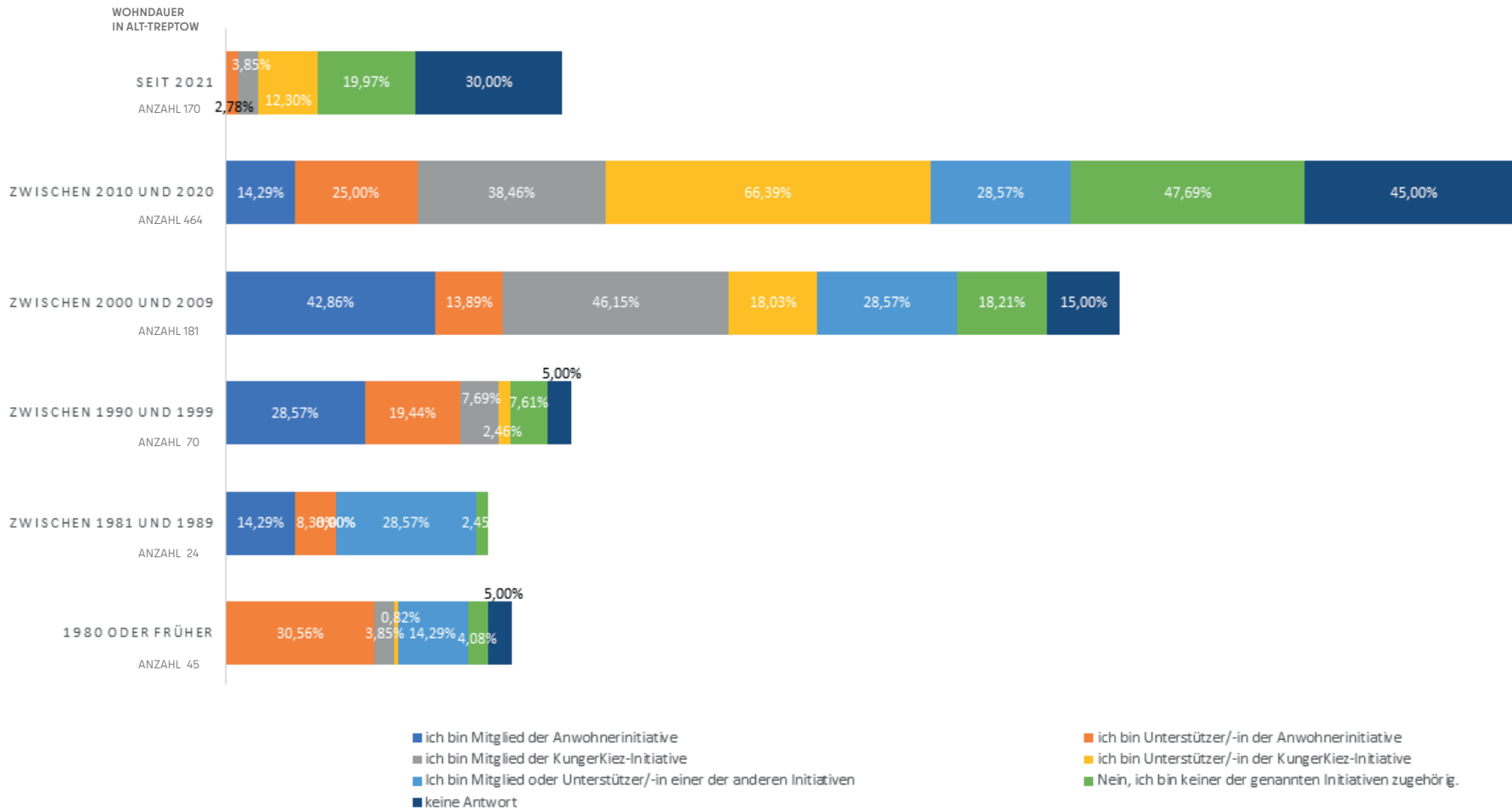


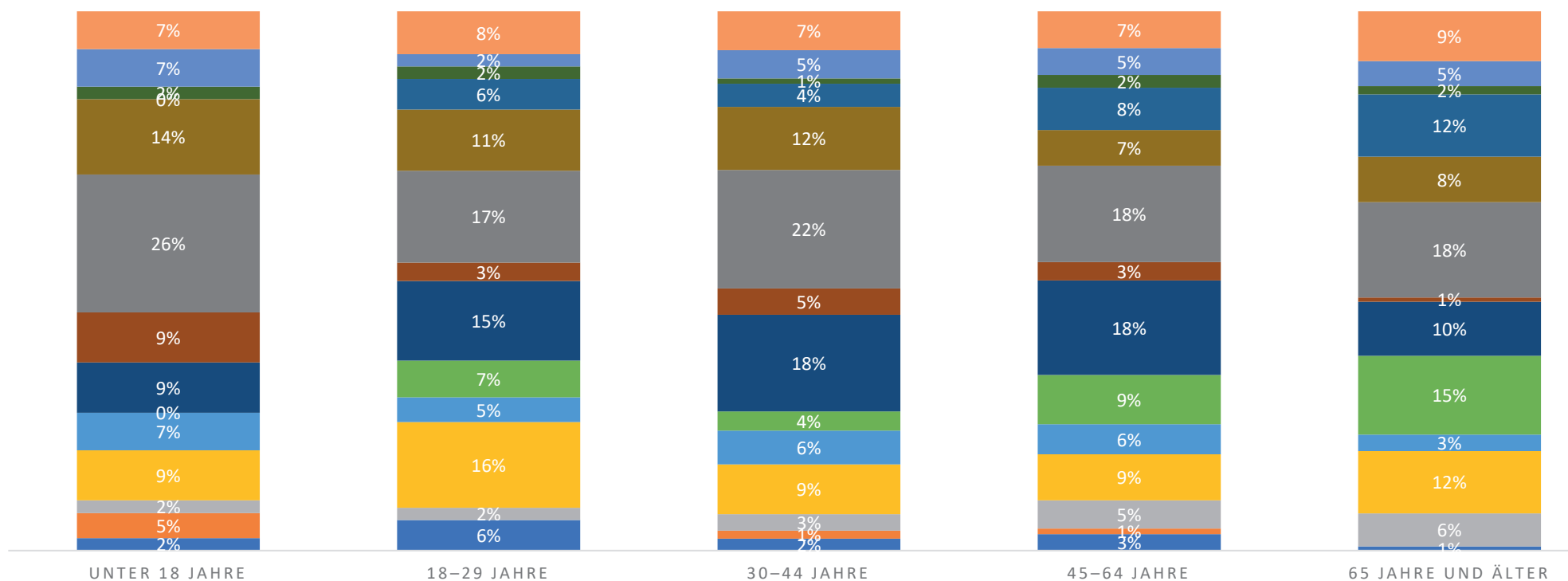
Abb. 60 Korrelation von Wohndauer in Alt-Treptow und Zugehörigkeit zu vor Ort-Aktiven Initiativen

## Korrelation von Wohndauer in Alt-Treptow und Zugehörigkeit zu vor Ort-Aktiven Initiativen

Die Korrelation zwischen dem Wohnalter und der Zugehörigkeit zu den agierenden Initiativen in Alt-Treptow zeigt ein gespaltenes Bild. Auffällig ist, dass Personen, die Angaben bereits 1980 oder früher in den Kungerkiez gezogen zu sein, eine starke Zugehörigkeit zur Anwohnerinitiative Alt-Treptow (AGAT) aufweisen, während nur ein marginaler Anteil dieser Gruppe eine Nähe zur Kungerkiez-Initiative angibt.

Diese Ergebnisse deuten auf einen möglichen Generationenkonflikt in der Wahrnehmung und Nutzung öffentlicher Räume hin. Während langjährige Bewohnende eine stärkere Bindung an die AGAT aufweisen, könnte die Kungerkiez-Initiative eher jüngere und neu hinzugezogene Anwohnende ansprechen. Dieser Befund könnte somit in einem weiteren Kontext von Gentrifizierungsprozessen und sozialen Dynamiken stehen, die den Ortsteil prägen.

Die Ergebnisse spiegeln somit nicht nur individuelle Zugehörigkeiten wider, sondern ggf. auch größere gesellschaftliche und städtebauliche Debatten über die Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume. Insbesondere im Konflikt um den Schmollerplatz lassen sich in diesem Kontext Parallelen zwischen der generationsabhängigen Wahrnehmung und den unterschiedlichen Positionen der Initiativen erkennen.



- Er soll umgestaltet werden.
- Ich sehe generell keinen Mehrwert von diesem Ort (ob er da ist, oder nicht, ist für mich unerheblich)
- Es sollte dort Angebote für alle Altersgruppen geben.
- Er hat eine herausragende Funktion im gesamten Ortsteil.
- Er soll so sein wie er früher war.
- Es gibt in der Nachbarschaft bessere Orte.
- Er ist zu weit weg von meinem Wohnort.
- Er ist schön so wie er ist.
- Ich nutze ihn nicht, weil er für mich unattraktiv ist.
- Er soll die Funktion haben, das Stadtklima zu verbessern.
- Er soll vor allem der direkten Nachbarschaft als Naherholungsort dienen.
- Er ist ein Ort, der so bleiben soll wie er gerade ist.
- Er ist kein Ort den ich aufsuchen würde.
- Er interessiert mich nicht.

Abb. 62 Welche Aussage trifft aus Ihrer Sicht auf den Schollerplatz am besten zu? Aufgeteilt nach Alter (max. 3 Auswahlmöglichkeiten)

## Korrelation zwischen Alter und Engagement in Initiativen

Die Analyse zeigt deutliche Trends hinsichtlich des Alters und der Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen, politischen oder nachbarschaftlichen Initiativen. Jüngere Altersgruppen (20 bis 39 Jahre) weisen eine insgesamt geringere Beteiligung an Initiativen auf, während die Aktivität in zivilgesellschaftlichen Gruppen mit zunehmendem Alter ansteigt. Besonders stark engagiert sind Personen im Alter von 50 Jahren und älter, die überdurchschnittlich häufig an nachbarschaftlichen oder politischen Gruppen teilnehmen. Ein möglicher Erklärungsansatz hierfür ist die unterschiedliche Lebenssituation der Altersgruppen. Während jüngere Personen oft noch in beruflichen und privaten Veränderungsprozessen stecken, verfügen ältere möglicherweise über mehr zeitliche Ressourcen für ehrenamtliches Engagement. Zudem könnte eine längere Wohndauer im Ortsteil zu einer stärkeren Verwurzelung und damit zu höherer Beteiligung in lokalen Initiativen führen.

Bemerkenswert sind die Ergebnisse der Befragten, die erst seit 2010 im Kungerkiez wohnen. Diese zeigen eine hohe Zugehörigkeit zur Kunger-Kiez-Initiative und deren Angebote. Ein möglicher Grund hierfür könnte sein, dass Neuzugezogene verstärkt soziale Angebote wahrnehmen, um Kontakte in ihrem Wohnumfeld aufzubauen.

## Nutzung und Wahrnehmung des Schmollerplatzes

Die Befragungsergebnisse zur Nutzung des Schmollerplatzes zeigen eine diversifizierte Nutzung innerhalb der Bewohnerschaft. Über alle Altersgruppen hinweg wird der Platz vorrangig als Transitbereich genutzt, um zu anderen Orten zu gelangen. Besonders auffällig ist diese Tendenz bei der Altersgruppe 65+, die den Platz kaum für Aufenthaltszwecke nutzt.

Die Altersgruppe zwischen 30 und 44 Jahren hingegen nutzt den Schmollerplatz vermehrt für Freizeitaktivitäten – sei es als Treffpunkt, zur individuellen Erholung oder zur Teilnahme an Angeboten. Die Nutzung des Platzes zur Abstellung von Fortbewegungsmitteln ist über alle Altersgruppen hinweg als zweitrangig zu betrachten. Besonders auffällig ist, dass viele Personen ab 65 Jahren angeben, den Schmollerplatz nicht zu nutzen oder keinen Bezug zu ihm zu haben. Dies legt nahe, dass für diese Altersgruppe gezielt untersucht werden sollte, welche Hürden oder Vorbehalte gegenüber dem Platz bestehen. Innerhalb der Befragung konnten hierzu keine

eindeutigen Rückschlüsse gezogen werden. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die Angebote für diese Zielgruppe nicht ausreichend attraktiv sind oder nicht ausreichend kommuniziert werden.

## Gesellschaftliche Auswirkungen und Handlungsempfehlungen

Die Mehrheit der Altersgruppe 65+ bewertet den Schmollerplatz überwiegend negativ und meidet die dortigen Angebote. Die Ursachen hierfür sind anhand der vorliegenden Umfrage nicht zweifelsfrei ermittelbar. Auch die Bewertung anderer sozialräumlicher Aspekte im Kiez lieferte aufgrund der geringen Teilnahme dieser Altersgruppe keine repräsentativen oder belastbaren Ergebnisse. Eine detaillierte Analyse dieser Fragestellungen würde daher ein verzerrtes Bild ergeben.

Generell zeigt sich eine Unzufriedenheit der Altersgruppe 65+ sowohl in Bezug auf das soziale als auch das bauliche Wohnumfeld. Ebenso sind Unzufriedenheiten mit der Nachbarschaftszusammensetzung erkennbar. Dies legt nahe, dass gezielte Maßnahmen erforderlich sind, um die Gründe für diese Wahrnehmung näher zu untersuchen und verschiedene Bevölkerungsgruppen verstärkt miteinander in den Dialog zu bringen. Die Debatten rund um den Schmollerplatz lassen sich somit auch als ein Spiegelbild größerer Nutzungskonflikte im wohnungsnahen Grünraum verstehen.

Daraus ergibt sich ein klarer Handlungsauftrag an Politik, Bezirksamt und Stadtgesellschaft: Um eine zunehmende soziale Fragmentierung zwischen Alt- und Neuzugezogenen, älteren und jüngeren Bewohnenden sowie Mieter/-innen und Eigentümer/-innen zu vermeiden, sind gezielte Maßnahmen erforderlich. Eine verstärkte Vermittlung zwischen diesen Gruppen sowie die Entwicklung von Angeboten, die generationenübergreifend funktionieren, sind hierbei essenziell.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass der vermeintliche Konflikt um den Schmollerplatz nicht auf die gesamte Bewohnerschaft übertragbar ist. Ein großer Teil der Befragten ist keiner Initiative zugehörig, sondern nutzt bestehende Angebote und Freiflächen unabhängig von politischen oder gesellschaftlichen Hintergründen. Diese Mehrheit bildet den Kern der Bewohnerschaft Alt-Treptows. Konzepte zur Quartiersentwicklung sollten daher darauf abzielen, alle Alters- und Nutzergruppen gemeinschaftlich einzubinden und differenzierte Formate zu entwickeln, die die Interessen der gesamten Nachbarschaft berücksichtigen.

Themenkomplex Beteiligung

Haben Sie schon einmal an einem Beteiligungsangebot durch das Bezirksamt in Alt-Treptow teilgenommen (digital oder Vor-Ort)

945 Antworten

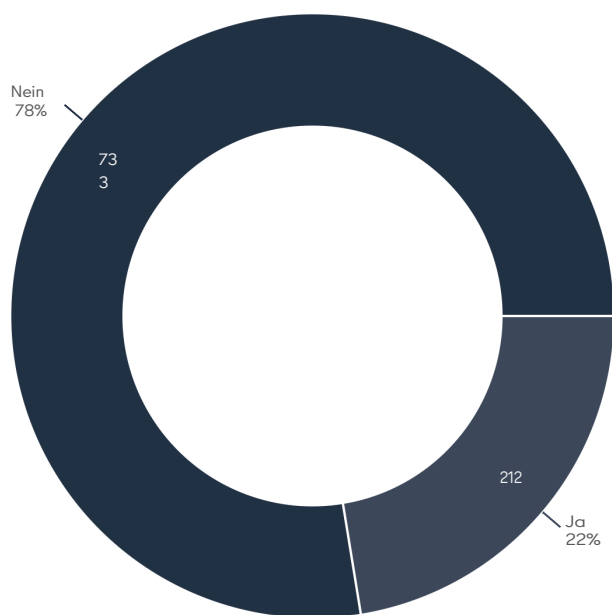


Abb. 63 Teilnahme an Beteiligungsmöglichkeit n=954

Wie würden Sie die Beteiligung bewerten:

200 Antworten

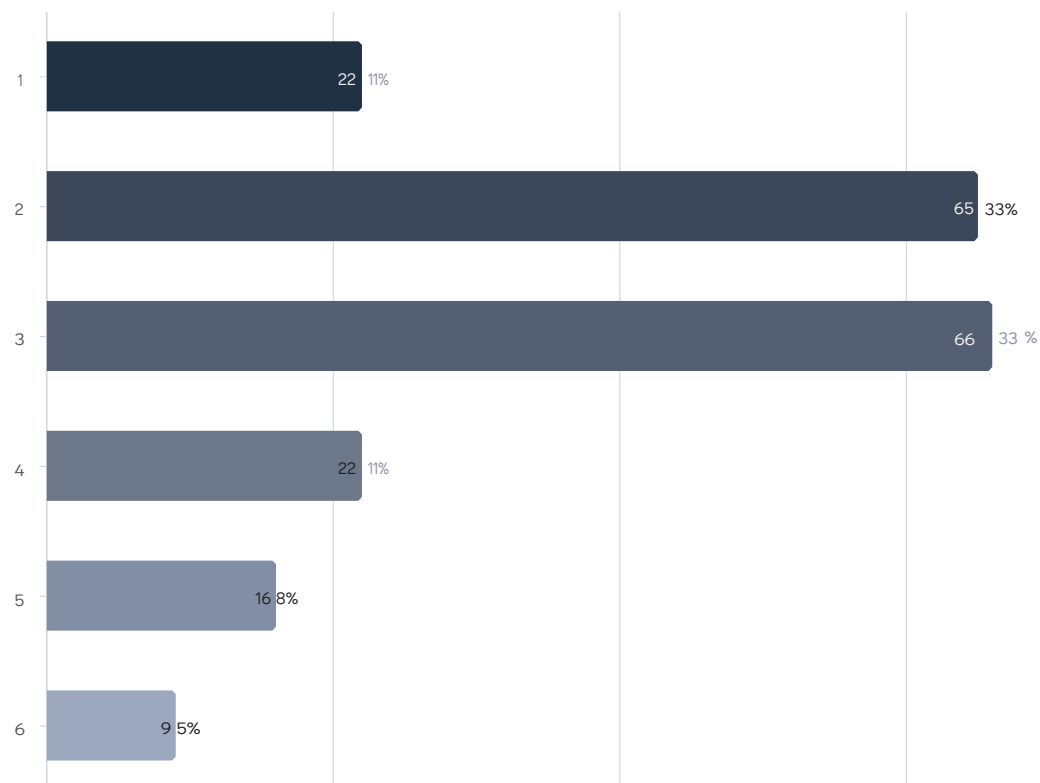


Abb. 64 Bewertung der Beteiligung nach Schulnoten n=200

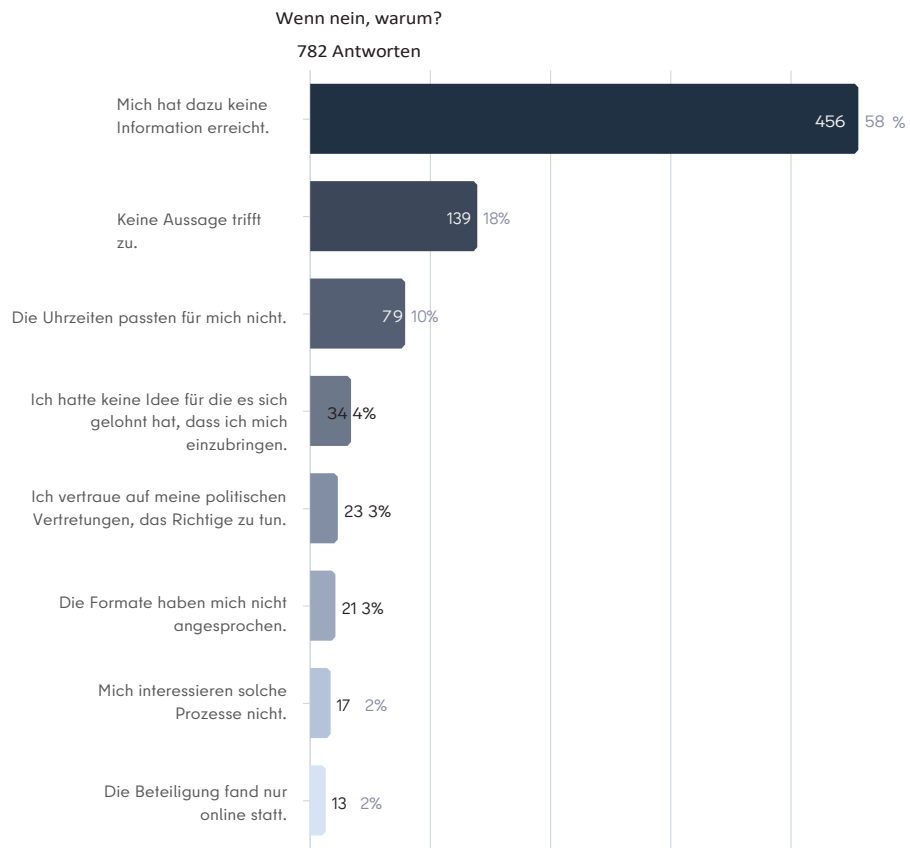


Abb. 65 Wenn nein, warum nicht teilgenommen? n=782

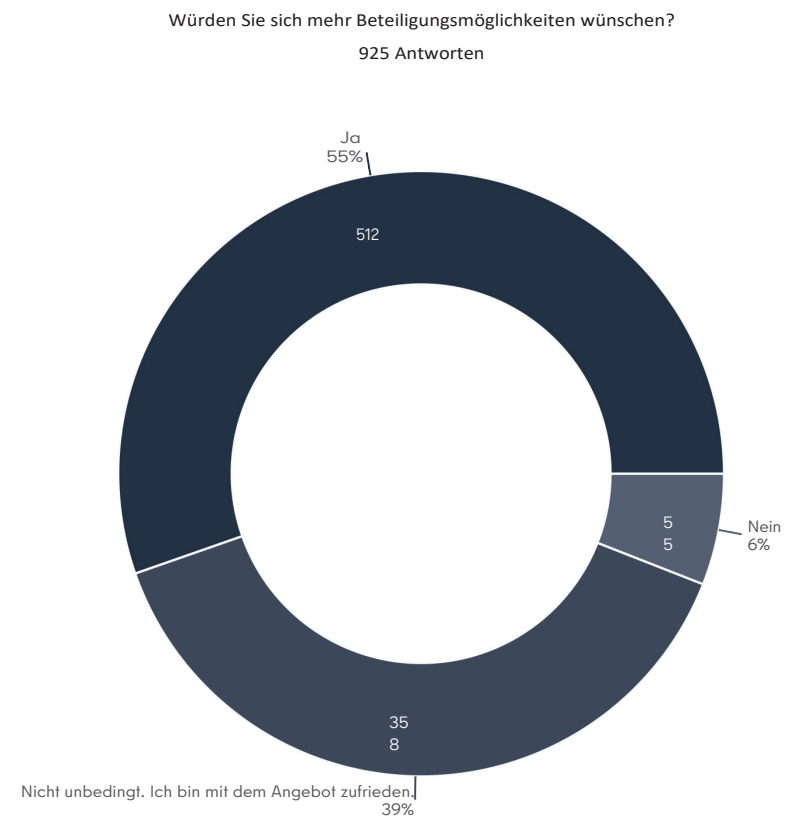


Abb. 66 Aussage zu Beteiligung n=925

Wie informieren Sie sich in der Regel über Prozesse die in der Nachbarschaft passieren (Mehrfachnennung)

2577 Antworten

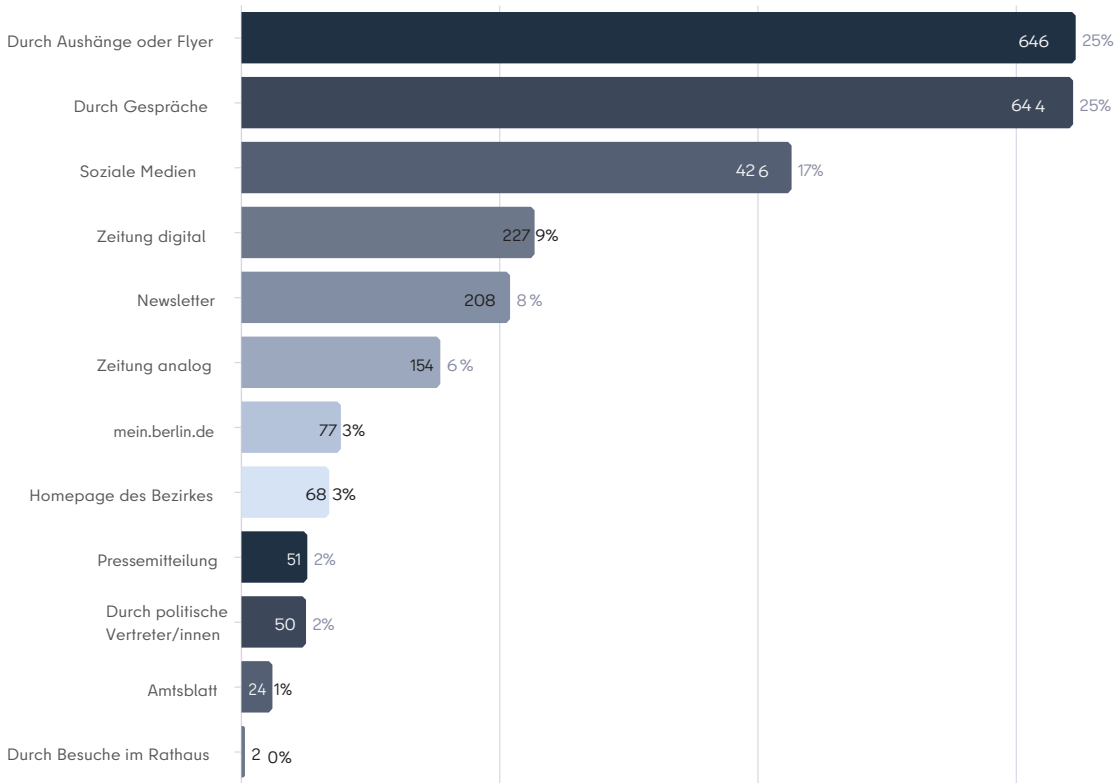


Abb. 67 Momentane Informationskanäle (Mehrfachauswahl)

Wie würden Sie gerne davon erfahren?

1180 Antworten

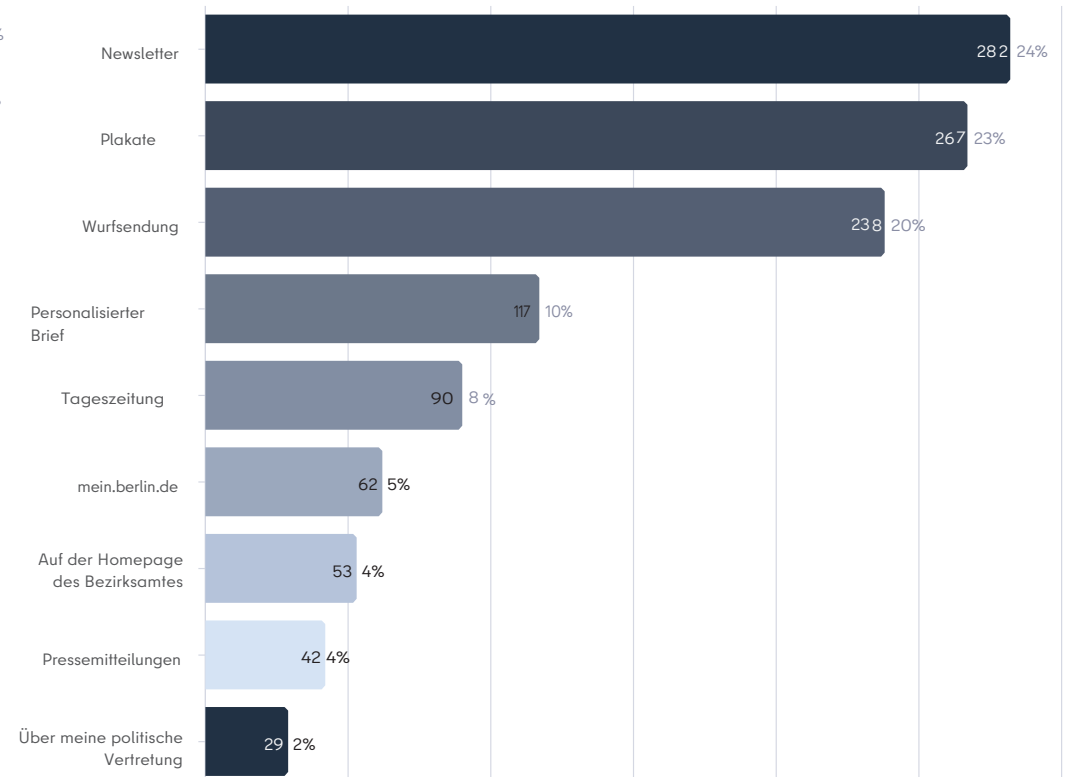


Abb. 68 Gewünschte Informationskanäle (Mehrfachauswahl)



Wie würden Sie gerne informiert werden? nach Alter n=1053

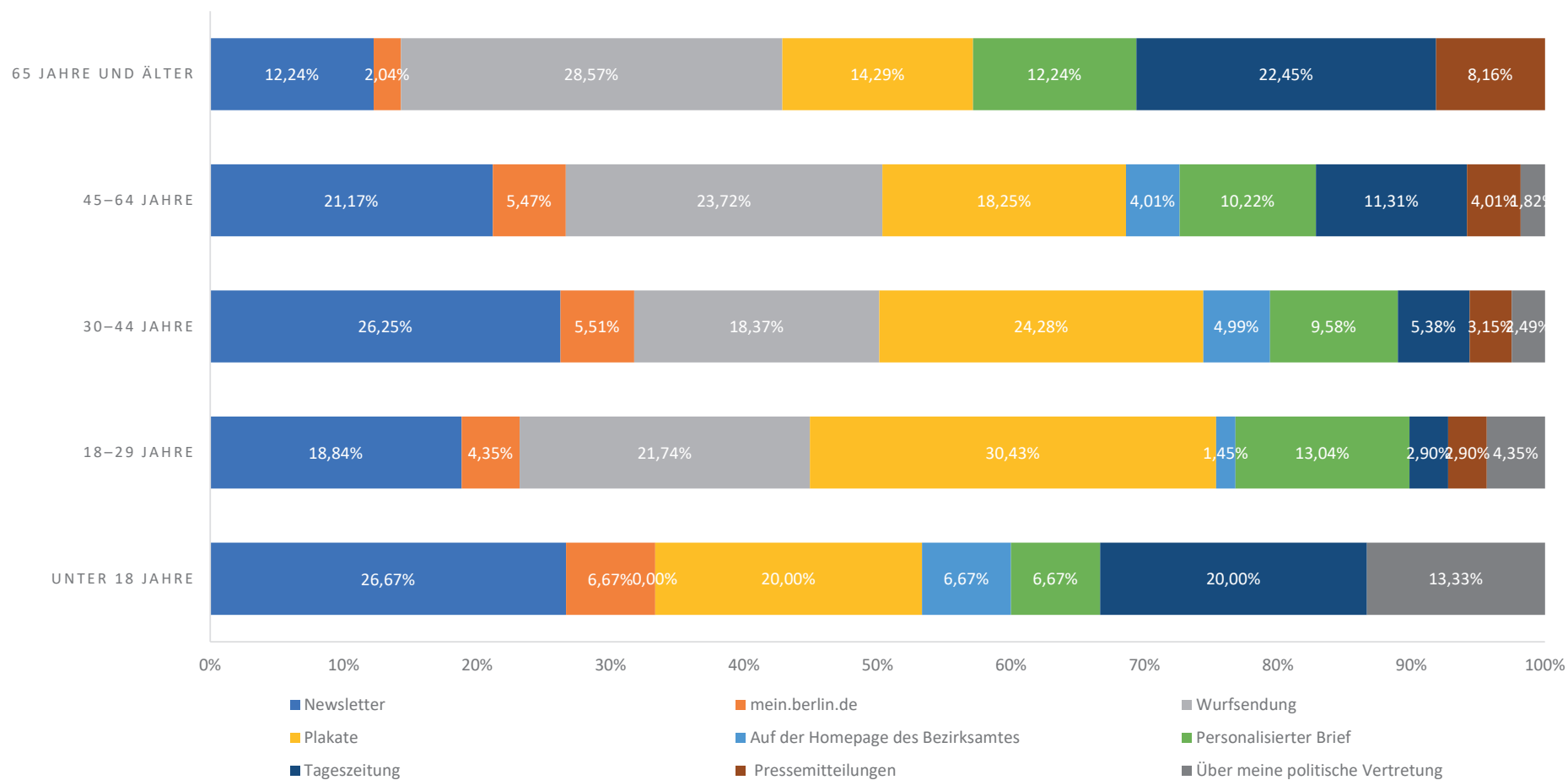


Abb. 69 Gewünschte Informationskanäle nach Altersgruppen (Mehrfachauswahl) n=1053

Welche Formate sprechen Sie an, wenn es um das Thema Bürgerbeteiligung geht? (Mehrfachnennung möglich)

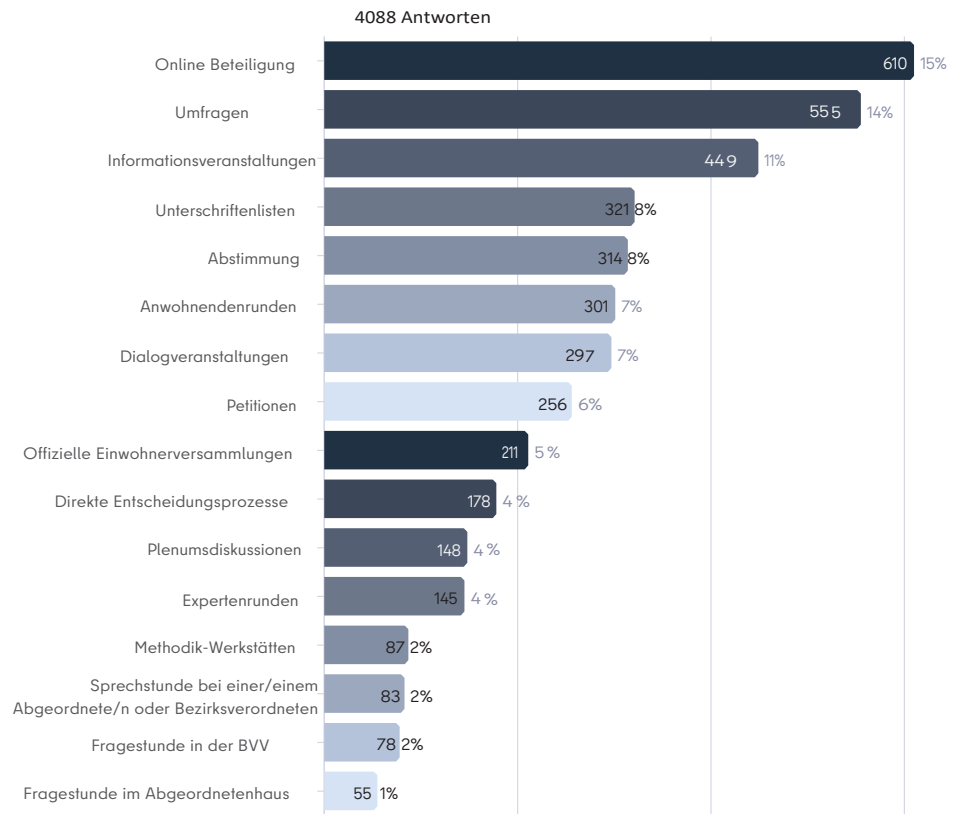


Abb. 70 Gewünschte Formate der Beteiligung (Mehrfachnennung)

Zu welchen Themen?

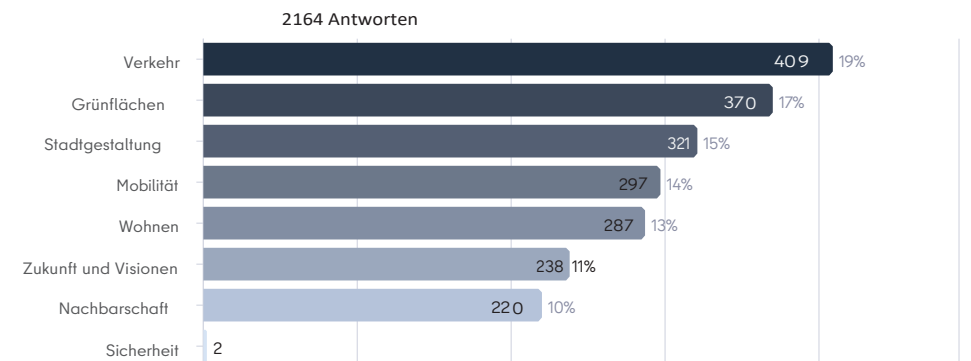


Abb. 71 Themenauswahl (Mehrfachnennung)

Wie viel Zeit würden Sie persönlich in einen solchen Prozess investieren wollen oder können?

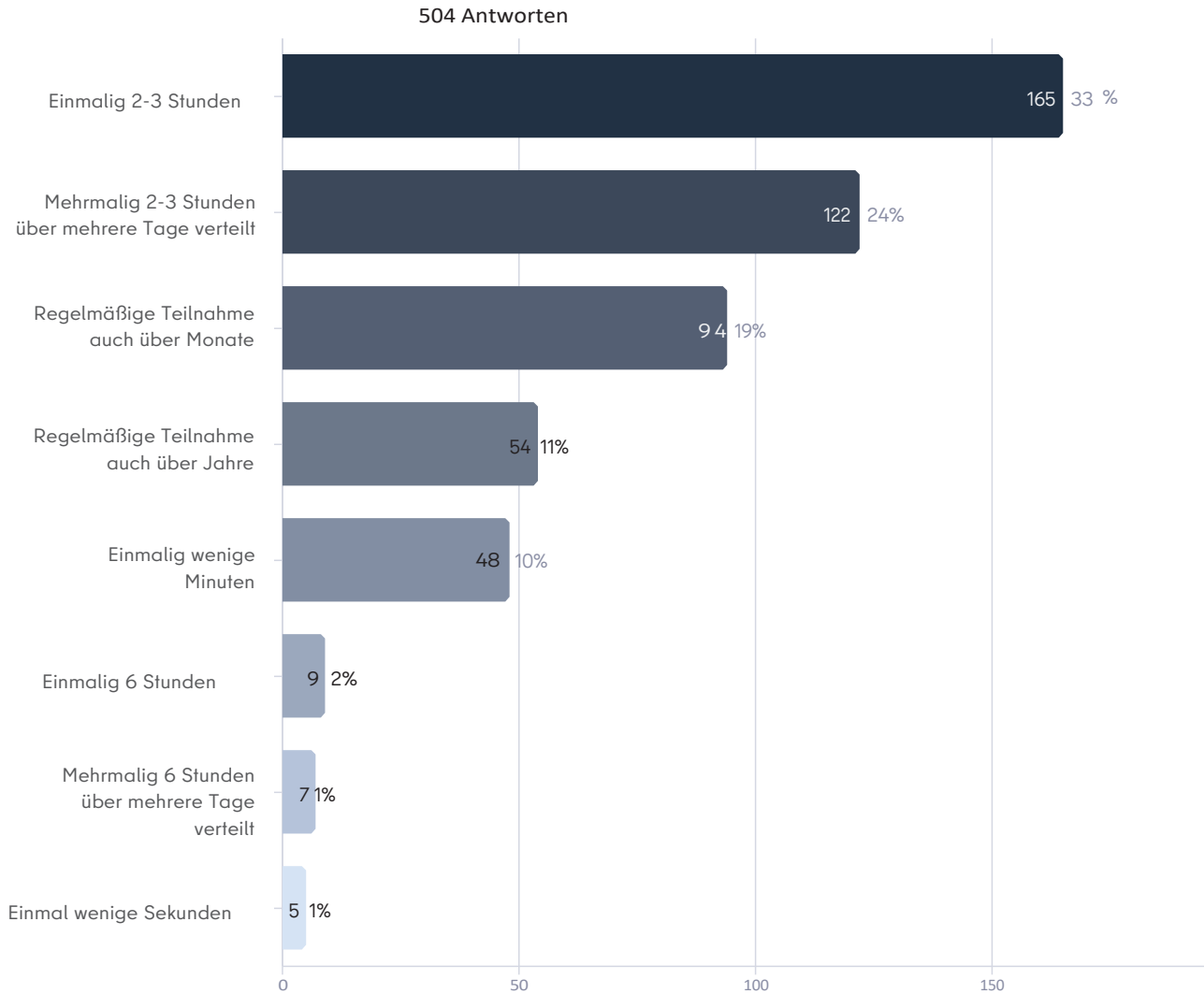


Abb. 72 Zeithorizont für Beteiligungsprozesse n=504

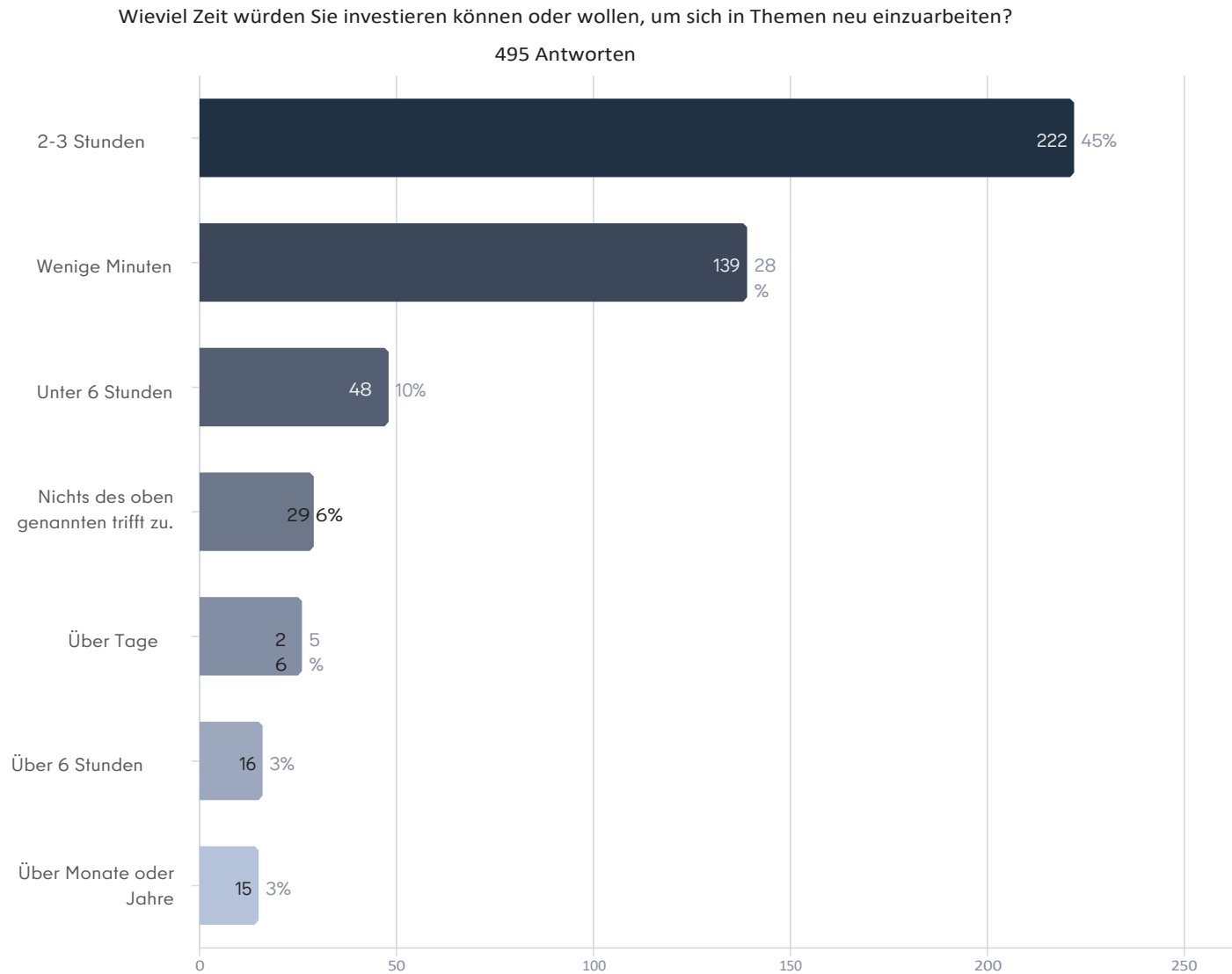


Abb. 73 Zeithorizont zur Einarbeitung in Sachverhalte n=495



## EXKURS

### Beteiligung und das Dilemma der Repräsentation

Die Kiezumfrage Alt-Treptow verdeutlicht ein grundlegendes Spannungsfeld in der Bürger/-innenbeteiligung: Während Partizipation als demokratisches Ideal gilt, stellt sich in der Praxis immer wieder die Frage, wer tatsächlich an Beteiligungsprozessen teilnimmt und wessen Interessen dadurch sichtbar werden. Die Umfrage zeigt, dass zwar viele Menschen grundsätzlich an der Entwicklung ihres Stadtteils interessiert sind, die tatsächliche Teilnahme an Beteiligungsformaten jedoch gering bleibt.

### **Dies führt zu einer zentralen Herausforderung: Wie können Beteiligungsverfahren gleichzeitig legitim, repräsentativ und handlungsfähig sein?**

Einerseits gibt es engagierte Gruppen, die sich aktiv einbringen, strukturiert agieren und politisch Einfluss nehmen. Andererseits bleibt eine große Zahl von Anwohner/-innen, die sich nicht an formellen Beteiligungsprozessen beteiligen – aus fehlender Zeit, mangelndem Vertrauen oder weil sie keine klare Position zu bestimmten Themen haben.

### **Die Herausforderung der Beteiligung: Wer spricht für wen?**

Einer der deutlichsten Befunde der Umfrage ist die Diskrepanz zwischen dem Interesse an Mitbestimmung und der tatsächlichen Teilnahme. 78 % der Befragten haben noch nie an einer Beteiligungsveranstaltung teilgenommen, während 55 % sich dennoch mehr Beteiligungsmöglichkeiten wünschen. Diese Zahlen zeigen, dass die bestehenden Formate nicht alle Gruppen erreichen.

Beteiligung wird daher oft von jenen dominiert, die die Zeit, das Wissen und die Netzwerke haben, um sich aktiv einzubringen. Die Umfrage belegt, dass 61 % der Befragten in keinem gesellschaftlichen oder politischen Gremium aktiv sind. Von denjenigen, die sich engagieren, tun dies die meisten in Vereinen (28 %) oder informellen Netzwerken (11 %), während nur 8 % an formalen politischen Prozessen wie Bürgerentscheiden oder Einwohnerversammlungen teilnehmen.

### **Das führt zu einem Kernproblem: Sind die Teilnehmenden der Angebote wirklich repräsentativ für die Gesamtbevölkerung?**

Beteiligungsprozesse bergen die Gefahr, dass sich eine relativ kleine, gut organisierte Gruppe als Sprachrohr der Gesamtbevölkerung versteht, während eine Mehrheit keine direkte Möglichkeit sieht, ihre Interessen einzubringen – oder schlicht nicht das Gefühl hat, dass ihre Beteiligung nötig ist.

### **Zwischen Prozessoffenheit und Entscheidungsdruck**

Für die Verwaltung und Organisationen, die Beteiligung umsetzen, ergibt sich daraus ein strukturelles Dilemma:

Beteiligung soll möglichst offen und breit sein, doch in der Praxis bleibt die Zusammensetzung der Teilnehmenden oft einseitig. Entscheidungen müssen dennoch getroffen werden. Die Kiezumfrage zeigt, dass Beteiligung nicht nur eine Frage der Einladung ist, sondern auch eine der Perzeption und des Vertrauens in den Prozess. Wenn über die Hälfte der Menschen, die sich nicht beteiligt haben, angibt, dass sie sich nicht ausreichend informiert fühlten, deutet das darauf hin, dass bestehende Beteiligungsangebote nicht alle Menschen gleichermaßen ansprechen.

Hier entsteht ein weiteres Dilemma: Wie kann Beteiligung so gestaltet werden, dass sie sowohl handlungsfähig bleibt als auch ihre Legitimität nicht verliert?

Wird eine Entscheidung ohne breite Beteiligung getroffen, wird sie möglicherweise als undemokratisch wahrgenommen.

Wird ein Verfahren endlos geöffnet, um mehr Stimmen einzubeziehen, kann es zu Blockaden und Unklarheit über Zuständigkeiten kommen.

Die Umfrage zeigt, dass Bürger/-innen durchaus bereit sind, sich zu beteiligen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Gleichzeitig gibt es eine hohe Erwartungshaltung an Politik und Verwaltung, auch ohne formale Beteiligung im Sinne der Gesamtbevölkerung zu handeln.

## Beteiligung als Arena für Interessenkonflikte

Die Praxis zeigt, dass Beteiligungsprozesse häufig zu einer Arena für spezifische Interessenkonflikte werden, in denen organisierte Gruppen versuchen, ihre Anliegen durchzusetzen. Die Kiezumfrage bestätigt, dass in Alt-Treptow verschiedene Nutzungsansprüche aufeinandertreffen – sei es in der Verkehrsplanung, der Freiraumgestaltung oder der Nachbarschaftsentwicklung. Doch die meisten Befragten ordnen sich keiner der aktiven Gruppen eindeutig zu.

Das bedeutet, dass politische Entscheidungsprozesse oft in einem Spannungsfeld stattfinden:

Organisierte Gruppen setzen Beteiligung oft gezielt ein, um ihre Forderungen durchzusetzen. Die große Mehrheit der Bevölkerung bleibt unbeteiligt – nicht zwingend aus Desinteresse, sondern weil sie sich nicht als direkte Akteur/-innen sieht. Die Verwaltung muss Entscheidungen treffen, die nicht nur die lautesten Stimmen, sondern das Gesamtinteresse abbilden. Dieses Spannungsfeld führt zu einer paradoxen Situation: Einerseits wird erwartet, dass sie auf Basis von Bürger/-innenbeteiligung agiert. Andererseits haben viele Menschen keine direkte Erfahrung mit diesen Prozessen und bewerten sie von außen – oft mit Skepsis gegenüber deren Einfluss auf reale Entscheidungen.

## Beteiligung zwischen Legitimation und Effizienz

Die Kiezumfrage Alt-Treptow zeigt, dass Beteiligung mehr ist als eine technische Frage der Einladung oder Information – sie ist ein grundlegendes demokratisches Spannungsfeld zwischen Mitbestimmung, Entscheidungsdruck und Repräsentativität.

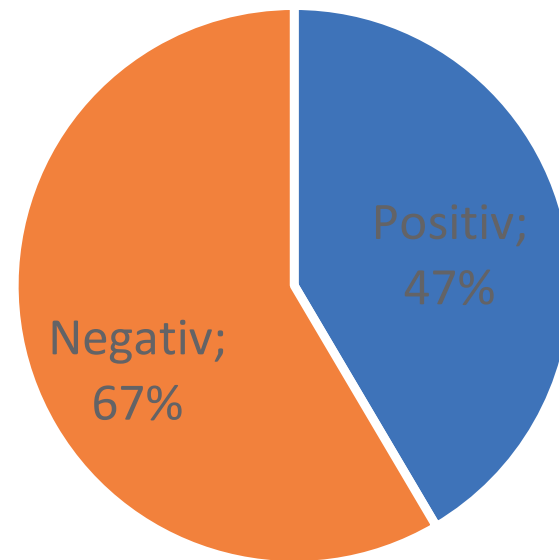
Das Dilemma bleibt bestehen: Sollten Entscheidungen stärker auf die Forderungen jener hören, die sich aktiv beteiligen – oder stärker die Interessen derjenigen berücksichtigen, die sich nicht äußern, aber dennoch betroffen sind?

Für die Organisation von Beteiligungsprozessen bedeutet dies, dass sie stets mit einem doppelten Anspruch konfrontiert sind: Sie müssen den Zugang zu Beteiligung so offen wie möglich halten, gleichzeitig aber sicherstellen, dass ihre Ergebnisse nicht nur eine Bühne für organisierte Gruppen sind, sondern tatsächlich die breite Bevölkerung abbilden. Hierzu dient auch die Auswertung dieser Umfrage.

**Welches Adjektiv fällt Ihnen ein, wenn Sie an „Alt-Treptow in 10 Jahren“ denken?**

lebenswert (58), grün (52), gentrifiziert (41), verkehrsberuhigt (25), ruhig (22), schön (17), lebendig (15), teuer (14), gemütlich (14), autofrei (13), bunt (12), laut (11), vielfältig (8), entspannt (8), unbezahlbar (8), dreckig (7), divers (7), freundlich (7), voll (7), sozial (6), familiär (6), schlecht (6), nachhaltig (5), gemeinschaftlich (5), überfüllt (5), schmutzig (4), überlaufen (4), verwahrlost (4), sauberer (4), überteuert (4), traurig (4), sicher (4), verkehrsbelastet (3), verdreckt (3), verdichtet (3), unsicher (3), eng (3), attraktiv (3), ruhiger (3), grüner (3), bedenklich (3), jung (3), provinziell (3), familienfreundl (3), green (3), klimafreundlich (3), urban (3), hip (3), chaotisch (3), bezahlbar (3), lebhaft (3), friedlich (3), verändert (2), gentrifizierung (2), oase (2), verdrängung (2), gentrified (2), autoarm (2), spannend (2), autobahnzufahrt (2), teurer (2), resilient (2), kiezig (2), zukunftsweisend (2), bebaut (2), schlechter (2), sauber (2), aktiv (2), autobahnlärm (2), car free (2), keines (2), belebt (2), überlastet (2), angenehm (2), progressiv (2), klimaneutral (2), gemeinsam (2), ursprünglich (2), family friendly (2), gentrification (2), unsauber (2), schöner (2), negativ (2), busy (2), ungewiss (2), unaufgereg (2), kinderfreundlich (2), nichts (2), engagiert (2), tolerant (2), zu teuer (2), entfremdet (2), zuhause (2), lively (2), zentral (2), billig (1), international (1), aufgewertet (1), lebenswerter ki (1), keine u bahn da (1), angebundener (1), authentisch (1), guter kiez (1), ruhig und grün (1), spiessig (1), mindful (1), lebenswürdig (1), gentriiziert (1), unmodernwohnb (1), divers und bunt (1), lauter (1), begehrt (1), ruiniert (1), zukunftsfähig (1), katastrophal (1), modern (1), alternativ (1), erholend (1), verkehrberuhigt (1), active (1), vermüllt (1), wohlhabend (1), kiezgeblockt (1), ungewöhnlich (1), familienoase (1), verbindet (1), unbehaglich (1), grün sozial (1), trostlos (1), fahrradfreundli (1), zentral grün (1), krass (1), behütet (1), keins (1), viel grün (1), ruhiges viertel (1), ehrlicher kiez (1), more shops (1), durchmischer (1), zugebaut (1), idyllisch (1), laut autograu (1), hoffnung (1), sauber modern (1), bescheiden (1), heimat (1), grün und sozial (1), fossilfrei (1), nichtmeinberlin (1), vielseitig (1), family (1), verkommen (1), wertvoll (1), verkehrssicher (1), clean (1), sauberer bitte (1), gutemischung (1), pessimistisch (1), entschleunigt (1), atomar verseuch (1), schön grün und (1), altersgemischt (1), zukunftsfest (1), dystopisch (1), gemeinschaft (1), bodenständig (1), heiß (1), bürgerlich (1), dauerhaft (1), durch wachsen (1), familienkiez (1), healthy (1), verbunden (1), growth (1), beängstigend (1), eingebunden (1), wohnlich (1), überflutet (1), carsy (1), furchtbar (1), y (1), vernachlässigt (1), autobahnig (1), social green (1), gut (1), akademisiert (1), sauberkeit (1), naturrein (1), aufregend (1), cool (1), verkehr (1), kreativ (1), barrierefrei (1), surviving (1), drogenfrei (1), verlottert (1), verkersbelastet (1), verstopft (1), einla-

dend (1), Lieblingsplatz (1), familiefreundlich (1), nachbarschaft (1), grpn (1), zugewandt (1), teenager (1), prenzlauer berg (1), laut dreckig (1), grüne oase (1), berlinerisch (1), greener (1), durchwachsen (1), kindergerecht (1), verkehrsbelast (1), wohnraum (1), bus (1), entspannung (1), depremierend (1), alternative (1), vibrant (1), neoökoliberal (1), beunruhigt (1), erblüht (1), weniger autos (1), gentrificated (1), nachhaltigin (1), verkehrskollaps (1), zusammen (1), grünversifft (1), grün und ruhig (1), ökosozial (1), eigentumslastig (1), reich (1), altbacken (1), besser (1), vielfalt (1), friendly (1), wegweisend (1), grün lebendig (1), zerteilt (1), grünruhigsozial (1), lebensunwert (1), neues leben (1), klinaneutral (1), standardisiert (1), neighborhood (1), expensive (1), zu viele kfz (1), dirty drugs (1), ökologisch (1), trendig (1), kunterbunt (1), hässlich (1), messy (1), walkable (1), weiss keins (1), saubersaniert (1), linksrutsch (1), veränz (1), lauschig (1), vermüllter (1), menschenfreunli (1), verrottet (1), metamodern (1), keine ahnung (1), grusel (1), eingekesselt (1), nett und ruhig (1)

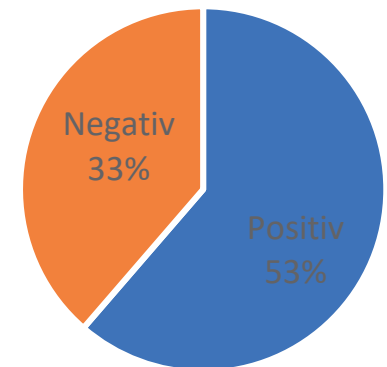




**Welches Adjektiv fällt Ihnen ein, wenn Sie an den „Schmollerplatz in 10 Jahren“ denken ?**

grün (131), ruhig (25), erholsam (20), autofrei (16), gentrifiziert (12), belebt (11), naturnah (10), verwaist (10), schön (9), green (9), schöner (9), nachhaltig (8), lebendig (7), vielfältig (7), bunt (7), egal (7), laut (6), entspannt (6), grüner (6), keins (6), keine ahnung (5), dreckig (5), treffpunkt (4), lebenswert (4), erholung (4), ungepflegt (4), vermüllt (4), attraktiv (4), blühend (4), cool (4), schlecht (4), klimafreundlich (4), einladend (4), bebaut (3), innovativ (3), klimagerecht (3), oase (3), verkehrsberuhig (3), verkommen (3), nichts (3), natürlich (3), spannend (3), langweilig (3), kinderfreundlich (3), grüne oase (3), sozial (3), bürgerlich (3), zugeparkt (3), gemeinschaftlich (3), nett (3), unattraktiv (3), ökologisch (3), friedlich (3), verwildert (3), zukunftsweisend (2), naturbelassen (2), katastrophal (2), gesund (2), sauber (2), ka (2), social (2), nachbarschaftlich (2), begegnung (2), verdrängt (2), kommunikativ (2), umkämpft (2), entspannend (2), unattraktiv (2), funktional (2), entschleunigend (2), zugewachsen (2), traurig (2), quirlig (2), gemütlich (2), chaotisch (2), unbekannt (2), zentrum (2), fröhlich (2), familienfreundl (2), hundefrei (2), offen (2), family friendly (2), zugemüllt (2), interessant (2), unbebaut (2), gemeinsam (2), kreativ (2), unbedeutend (2), keines (2), voll (2), community (2), schlimm (2), park (2), nazifrei (2), verbaut (2), idyllisch (2), schlimmer (1), belanglos (1), vertan (1), unnatürlich (1), hundeplatz (1), sauber grün (1), lokalklima verb (1), belebt grün (1), keineparkplätze (1), open gardening (1), für alle (1), zigarettengeruc (1), potenziel (1), biotopisch (1), verlottert (1), verwunschen (1), unentschieden (1), verbindend (1), bevölkert (1), gut besucht (1), full of life (1), wie früher (1), freundschaften (1), traumhaft (1), nachbarschoase (1), natur (1), zusammenleben (1), entsiegelt (1), fürchterlich (1), zugebaut (1), vivid (1), zerstört (1), resilientgrün (1), scheiße (1), neutral (1), wie oben (1), befürchtend (1), befriedet (1), bitte sauberer (1), bonzenkack (1), lebhaft (1), unbezahlbar (1), vehrkersberuhig (1), hundefreundlich (1), historisch (1), beruhigt (1), anders (1), poller weg (1), zurückgenommen (1), weiter bestehen (1), ekelpark (1), klima gerecht (1), dont know (1), verdorrt (1), bonzen (1), wohnlich (1), renaturiert (1), sustainable (1), hundig (1), bund (1), pkwfreundlich (1), ruhe (1), bubt (1), erhaltenswert (1), integrativ (1), crowded (1), irrelevant (1), experimentell (1), grün sozial (1), baumreich (1), tiny (1), anwohnerfrei (1), hmm (1), grünoasig (1), nachbarschaft (1), marktplatz (1), wunderbar (1), hundewiese (1), hoffnungsvoll (1), vernachlässigt (1), gesellig (1), hundeklo (1), katastrophaler (1), unkmown (1), gemütlichgrün (1), entschleunigrnd (1), gartenartig (1), umweltfreundlich (1), grau (1), kiezpunkt (1), y (1), kollaboration (1), play (1), expensive (1), oasiasxh

(1), co kreativ (1), supertraurig (1), schrecklich (1), gewachsen (1), unerreichbar (1), schwimmend (1), umgestaltet (1), gentrifizierung (1), green space (1), zu viele kfz (1), grünsozial (1), grünversifft (1), grüne (1), geün (1), bepflanz (1), hundecloartig (1), alle (1), zentral (1), autofeindlich (1), unsicher (1), vielfalt (1), neglected (1), dritter ort (1), wohlfühlend (1), chillig (1), schäbig (1), erholen (1), teuer (1), nice (1), neugestaltung (1), ungewiss (1), freundlich (1), verkehrsrühig (1), urban (1), möchtegern (1), parkfläche (1), schmollig (1), oasis (1), strahlend (1), trostlos (1), gestalten (1), grün lebendig (1), verweilenswert (1), hoffnungslos (1), ruhiger (1), besser (1), sozialökologisc (1), schick (1), menschenfreundl (1), vorbildlich öko (1), noch gruseliger (1), meeting point (1), gut (1), solidarisch (1), größer (1), ruhig belebt (1), atmend (1), sauberkeit (1), experiment (1), none (1), kaltérkaffee (1), gemeinschaft (1), miteinander (1), schön erholsam (1), unübersichtlich (1), blumenreich (1), konzeptlos (1), lebendiger (1), alternativ (1), gruselig (1), klamm (1), herunter gekomm (1), anwohnergerecht (1), blümen (1), geldergrab (1), unbrauchbar (1), verändert (1), ausbaufähig (1), sauberleise (1), kriminalität (1), grüne ruheoase (1), bemüht (1), okkupiert (1), bedürfnisorient (1), developed (1), beliebt (1), oasig (1), verwaist (1), grün und ruhig (1), zweifelhaft (1), gepflegter (1), ungepflegter (1), ansehnlich (1), versüfft (1), anwohnerfreundl (1), entfremdet (1), distopisch (1), noch schlimmer (1), zu leer (1), vergessen (1), gentrification (1), erholungsort (1), lebendig grün (1), frisiert (1), sauber erholsam (1), community orien (1), grausam (1), versiegelt (1), unwichtig (1), ohneauto (1), uninteressant (1), vernachlässigt (1), ungenutzt (1), brachland (1), grünanlage (1), beispielbar (1), kaputt (1), nutzbar (1), bereichernd (1), carparky (1), erwartungsvoll (1), lebensfremd (1), versifft (1), erhalten (1), sicher (1), kühlend (1), green public (1), frisch (1), fremd (1), abfallend (1), häßlich (1), beispielhaft (1), hundetoilette (1), glück (1), wuselig (1), klimakühler (1), wild (1), bänke zurück (1), buschig (1), beständig (1), sauber und grün (1), erschöpft (1), wild und schön (1), gießen (1), entspannen (1)





## Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen

### **Informationskanäle und Beteiligung**

Die Umfrage zeigt, dass 282 Personen bevorzugt über Newsletter informiert werden möchten. Dieser Kanal wird derzeit vom Bezirksamt und der Anlaufstelle für Bürger/-innenbeteiligung nicht vollständig genutzt. Das Umfrageergebnis verdeutlicht die Notwendigkeit, digitale Kommunikationswege stärker in die Öffentlichkeitsarbeit einzubinden und gezielt auszubauen.

Zusätzlich besteht der Wunsch, analoge Werbung für Beteiligungsprozesse zu stärken. Dies entspricht den langfristigen Zielen des Bezirksamtes, ist jedoch aus finanziellen Gründen nicht immer in vollem Umfang umsetzbar. Das Instrument der Beteiligung soll daher vorrangig für Projekte mit herausragender öffentlicher Bedeutung zum Einsatz kommen.

### **Fazit und strategische Ausrichtung**

Die gewonnenen Erkenntnisse sind für die Konzeption zukünftiger Beteiligungsprozesse von zentraler Bedeutung. Besonders relevant ist die Auswertung der Frage: „Wie viel Zeit würden Sie investieren, um sich in neue Themen einzuarbeiten?“ Die Antworten zeigen eine deutliche Differenz in der Bereitschaft, sich mit komplexen Sachverhalten auseinanderzusetzen. 45 % der Befragten geben an, bereit zu sein, 2-3 Stunden für die Einarbeitung in neue Themen aufzuwenden. 28 % würden sich hingegen nur wenige Minuten mit einem neuen Thema beschäftigen.

Diese Diskrepanz stellt eine Herausforderung für die Planung zukünftiger Beteiligungsformate dar. Es müssen Formate entwickelt werden, die sowohl eine tiefgehende Auseinandersetzung mit Themen ermöglichen als auch niedrigschwellige Informationsangebote bereitstellen.

Neben der unterschiedlichen Bereitschaft zur inhaltlichen Einarbeitung zeigt sich ein weiterer zentraler Befund in einer hohen Verbindlichkeit vieler Befragter gegenüber bestehenden Beteiligungsprozessen. Viele Personen sind bereit, über längere Zeiträume hinweg an Prozessen teilzunehmen und sich intensiv einzubringen. Dies zeugt von einem ausgeprägten Verantwortungsbewusstsein und Verständnis für demokratische Mitbestimmung.

## Empfehlungen für die Stadtgesellschaft

### **Erweiterung digitaler Informationskanäle**

Der verstärkte Einsatz von Newslettern und digitalen Plattformen kann eine effektivere Ansprache der Bewohnerschaft ermöglichen.

Die Nutzung sozialer Medien zur Bewerbung von Beteiligungsprozessen sollte ausgebaut werden.

### **Stärkung der analogen Beteiligung**

Trotz begrenzter Mittel sollten Informationsveranstaltungen und gedruckte Materialien gezielt für besonders relevante Projekte genutzt werden.

Beteiligungsangebote müssen auch für jene sichtbar und zugänglich sein, die digitale Kanäle weniger nutzen.

### **Gezielte Ansprache unterschiedlicher Beteiligungstypen**

Für Menschen mit geringem Zeitbudget sollten kompakte, leicht verständliche Informationsformate angeboten werden.

Für stark engagierte Gruppen sind vertiefende Beteiligungsformate sinnvoll, die eine intensive Mitgestaltung ermöglichen.

### **Förderung generationsübergreifender Formate**

Die Umfrage zeigt Differenzen zwischen den Altersgruppen in der Bereitschaft zur Beteiligung. Neue Konzepte sollten generationsübergreifende Angebote schaffen, die verschiedene Gruppen zusammenbringen.

Zusammenfassend unterstreichen die Ergebnisse der Umfrage die hohe Bereitschaft zur Beteiligung in Alt-Treptow. Gleichzeitig zeigen sie Herausforderungen auf, insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung von Informationen und die Erreichbarkeit verschiedener Bevölkerungsgruppen. Die Stadtgesellschaft, das Bezirksamt und zivilgesellschaftliche Akteure sind gefordert, diese Erkenntnisse in zukünftige Beteiligungsprozesse zu integrieren, um eine möglichst breite und repräsentative Mitwirkung zu gewährleisten.

## 8. FAZIT

Die Ergebnisse der Umfrage zur Gebietsregion Alt-Treptow liefern wertvolle Einblicke in die Wahrnehmung, Bedürfnisse und Herausforderungen der Bewohnerschaft. Deutlich wird, dass eine Vielzahl der Teilnehmenden ein starkes Interesse an Beteiligungsprozessen zeigt und bereit ist, sich langfristig für ihren Ortsteil zu engagieren. Gleichzeitig bestehen jedoch signifikante Unterschiede in der Art und Weise, wie sich verschiedene Altersgruppen einbringen und welche Themen für sie von Bedeutung sind.

Die Auswertung zeigt, dass die Nutzung öffentlicher Räume, insbesondere des Schmollerplatzes, von den Altersgruppen unterschiedlich wahrgenommen und genutzt wird. Während jüngere Bevölkerungsgruppen den Platz verstärkt für Freizeitaktivitäten nutzen, sehen ältere Menschen ihn eher als Transitbereich oder nehmen ihn gar nicht wahr und lehnen die Entwicklung ab. Diese Diskrepanz macht deutlich, dass zukünftige Stadtentwicklungsmaßnahmen auf eine integrative Gestaltung öffentlicher Räume abzielen müssen.

Ein zentrales Ergebnis betrifft die Rolle der Informationskanäle. Die Nachfrage nach digitalen Informationswegen, insbesondere über Newsletter, ist hoch, wird jedoch derzeit nicht umfassend genutzt. Parallel dazu bleibt der Wunsch nach analogen Kommunikationsmitteln bestehen, um unterschiedliche Zielgruppe zu erreichen. Diese Erkenntnisse sind für die zukünftige Gestaltung von Beteiligungsformaten essenziell.

Darüber hinaus unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit, generationsübergreifende und niedrigschwellige Beteiligungsformate zu entwickeln. Während einige Gruppen bereit sind, sich intensiv mit Themen auseinanderzusetzen, bevorzugen andere eine kompakte und leicht verständliche Informationsvermittlung. Eine differenzierte Ansprache der Bewohnerschaft ist daher essenziell, um eine repräsentative Mitwirkung sicherzustellen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Umfrage keinen klaren gesellschaftlichen oder politischen Konflikt widerspiegelt, sondern vielmehr eine Vielfalt an Interessen und Nutzungsformen offenbart. Die Mehrheit der Befragten ist keiner Ini-

tiative zugehörig, sondern nutzt bestehende Angebote und Freiflächen unabhängig von politischen Agenden. Dies legt nahe, dass zukünftige Stadtentwicklungsmaßnahmen verstärkt darauf abzielen sollten, integrative und gemeinschaftsfördernde Konzepte zu schaffen, die die verschiedenen Bedürfnisse der Bewohnerschaft gleichermaßen berücksichtigen.

Die Ergebnisse der Umfrage bieten somit eine wertvolle Grundlage für Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft, um zukünftige Beteiligungsprozesse bedarfsgerecht zu gestalten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Alt-Treptow zu stärken.

### Sorgen und Perspektiven der Bewohnerschaft

Die Umfrageergebnisse verdeutlichen, dass die Bewohnerschaft Alt-Treptows sowohl positive als auch besorgniserregende Entwicklungen im Ortsteil wahrnimmt. Besonders häufig genannt wurden Sorgen hinsichtlich steigender Mieten, zunehmender Verdichtung und der Veränderung sozialer Strukturen. Viele Befragte äußerten die Befürchtung, dass die angespannte Wohnraumsituation langfristig zu einer Verdrängung einkommensschwächerer Gruppen führen könnte. Auch die Erhaltung von Grünflächen und öffentlichen Freiräumen wurde als zentrales Anliegen benannt, insbesondere in Bezug auf den Schmollerplatz, dessen Nutzungskonflikte kontrovers diskutiert wurden.

Zudem wurde die Verkehrssicherheit als eine Herausforderung beschrieben, insbesondere für Fußgänger/-innen und Radfahrende. Einige Befragte äußerten den Wunsch nach einer stärkeren Verkehrsberuhigung und besserer Infrastruktur für nachhaltige Mobilitätsformen. Weitere Unsicherheiten betreffen das soziale Miteinander, wobei sich insbesondere ältere Bewohnende von den Veränderungen in der Nachbarschaft distanzieren fühlen und sich weniger in das öffentliche Leben eingebunden sehen.

### Zukunftsperspektiven und Handlungsoptionen

Trotz der Sorgen gibt es zahlreiche positive Entwicklungen und Perspektiven, die aus den Umfrageergebnissen abgeleitet werden können. Die starke Bereitschaft zur nachbarschaftlichen Beteiligung und das hohe Interesse an partizipativen Formaten zeigen, dass viele Menschen aktiv an der Gestaltung ihres Ortsteils mitwirken möchten. Die hohe Identifikation mit Alt-Treptow sowie die Wertschätzung bestehender sozialer Netzwerke sind wichtige Grundlagen für zukünftige Entwicklungen.

Um den Herausforderungen zu begegnen und die positiven Aspekte weiter auszubauen, sollten zukünftige Maßnahmen darauf abzielen, eine integrative und generationenübergreifende Stadtteilentwicklung zu fördern.

Die Umfrage macht deutlich, dass Alt-Treptow trotz bestehender Herausforderungen eine lebendige und engagierte Nachbarschaft besitzt. Die Aufgabe für Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft besteht darin, die Potenziale dieses Engagements zu nutzen, um die Bezirksregion nachhaltig und sozial ausgewogen weiterzuentwickeln.

# VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!

Anlaufstelle für Bürger/-innenbeteiligung  
im Bezirk Treptow-Köpenick

tk@anlaufstelle-buergerbeteiligung.de  
www.anlaufstelle-buergerbeteiligung.de

Stand Februar 2025

Sozialraumorientierte  
Planungskoordination



analysiert • informiert • aktiviert • Treptow-Köpenick

